

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerusal: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Jerusal: Schriftleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Abnehmer und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.50 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge  
Donnerstag, 3. November 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Beilagen- und Portier-Anzeige 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Hef. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Minister-Konferenz.

### Der Reparations-Kommissar.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 2. November.

Die Finanzlage Deutschlands und die Warnung des Reparationsagenten wird, nachdem der Reichsfinanzminister und der Reichsaußenminister von ihren Reisen zurückgekehrt sind, heute nachmittag nochmals das Reichskabinett beschäftigen. Man denkt, um die läppig genug ins Kraut geschossenen falschen Gerüchte auszuwischen, an die Veröffentlichung der Denkschrift Parler Gilberts und denkt ferner, um Mißverständnissen, wie sie unzweifelhaft gekommen sind, für die Zukunft vorzubeugen, an die Berufung eines besonderen Reichs-Reparations-Kommissars.

Die Formen, in denen der Reichsfinanzminister Dr. Köhler mit dem Reparationsagenten bisher verkehrt hat, haben sich darüber herrscht Einigkeit, als unzulänglich erwiesen. Parler Gilbert selbst soll sein Bestreben darüber geäußert haben, daß der Reichsfinanzminister zu den Besprechungen mit ihm immer mit einem Stabe von einigen zwanzig Herren erschien. Früher hatten sich diese Konferenzen mehr oder weniger immer unter vier Augen abgespielt. Dr. Köhler hatte aber zu dem neuen Brauch einen guten Grund: Er selber versteht kein Englisch und auch sein Staatssekretär ist des Englischen nicht ganz mächtig. Das große Aufgebot um den Finanzminister hatte die Bestimmung, Mißverständnisse bei der Uebersetzung nach Möglichkeit zu verhindern. Tatsächlich sind diese Mißverständnisse so aber doch nicht verhindert worden und manche Differenzen ergaben sich nun daraus, daß der eine dieses und der andere jenes gehört haben wollte. Um dieser Unstimmigkeiten auszugleichen, habe Dr. Köhler seinerzeit den Reparationsagenten gebeten, ihm seine Auffassungen in schriftlicher Formulierung zu übergeben. Das ist dann die sogenannte Denkschrift geworden, die seither so viel Staub aufgewirbelt hat. Die Regierung selbst hat aber noch einen zweiten Grund für die Berufung eines Reparations-Kommissars. Sie läßt betonen, daß die Einsetzung eines solchen Kommissars insofern von Vorteil sein würde, als die sachliche Bearbeitung der Reparationsfragen, namentlich was die Verhandlungen mit dem Reparationsagenten anlangt, von dem Wechsel der parlamentarischen Kabinette in größerem Maße als bisher unabhängig gemacht und eine solche Stetigkeit für die deutschen Interessen von Nutzen sein würde. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen, auch noch nicht über die Person des Kommissars. Doch wird an erster Stelle an den früheren Staatssekretär Vergmann gedacht, dessen jüngst erschienenen Buch „Der Weg der Reparationen“ und dessen Forderung, endlich endgültig die Summe der von Deutschland zu zahlenden Kriegsschädigung und diese dann durch eine große Anleihe abzulösen, im Auslande noch mehr Beachtung als bei uns zu Hause gefunden hat. Vergmann scheint, wenn man schon eine derartige Stelle einrichtet, der Berufene zu sein, doch will sich, wie gesagt, das Reichskabinett erst heute grundsätzlich über die ganze Frage schlüssig machen, ob überhaupt ein Reparations-Kommissar bestellt werden

soll. An Widerspruch fehlt es nicht. Eine Vereinfachung des Geschäftsganges und eine schärfere Herausarbeitung des Standpunktes der Gesamtregierung, wie sie doch wohl angestrebt würde, würde, so wird eingewandt, durch die Schaffung dieser Zwischeninstanz keineswegs mit Sicherheit gewährleistet. Außerdem werde dadurch wieder einmal eine neue Behörde mit allen ihren bekannten Anhängeln und Mehrkosten geschaffen. Doch läßt die Regierung erklären, daß sie nicht an die Schaffung einer neuen Behörde, sondern nur an die Schaffung einer neuen Stelle im Finanzministerium denke, die, natürlich in Verbindung mit interessierten Ressorts einheitlich die Reparationspolitik zu vertreten habe.

Wichtiger als die Regelung dieser recht umstrittenen Frage erscheint es, Klarheit über den Inhalt des Warnschreibens des Reparationsagenten zu schaffen. Die Gerüchte haben dem Ansehen Deutschlands im Auslande nun gerade genug geschadet. Wie es heute heißt, hat Parler Gilbert gar nicht daran gedacht, über die Befolgungs-Erhöhung ein Wort zu verlieren, doch soll er aber vorsichtig auf das Durcheinander der Verwaltungsaufgaben und der Finanzen von Reich, Staat und Ländern aufmerksam gemacht haben. Wenn das tatsächlich der Fall ist, würde man auch verstehen, weshalb sich diese Regierung gegen die Veröffentlichung des Warnschreibens sträubt.

© Berlin, 2. November. (Draht.) Ueber die Finanz- und Wirtschaftslage des Reiches setzte der Haushaltsausschuß des Reichstages am Mittwoch die Beratungen fort. Abg. Lude von der Wirtschaftspartei wandte sich gegen den Optimismus des Reichsfinanzministers und betonte, daß das Uebernehmen von Auslandsanleihen eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft bilde und forderte, daß der angeblichen Bewilligungsfreudigkeit, namentlich der Stadtverordneten, Einhalt geboten werde. Auch der Abg. Reich von der Bayerischen Volkspartei gab sein Ersauern über den Optimismus des Reichsfinanzministers Ausdruck, der doch immer erkläre, es sei kein Geld da. Der Redner forderte schließlich, die Ausfuhr zu fördern und die Einfuhr zu beschränken. Auf ausländische Automobile und ausländisches Obst müsse ein verarmtes Volk verzichten. Abg. Dr. Herz (Soa.) bedauerte, daß die gegenwärtige Geldflüssigkeit des Auslandes nicht zu Anleihen ausgenutzt worden ist, namentlich da der Wohnungsbau nur auf diese Weise gefördert werden könne. Der Vorschlag, eine Finanzdirektur zu errichten, beruhe auf Illusionen. Die Sozialdemokraten lehnen die Milderung der Realsteuern im Steuerbewertungsgesetz ab.

## Der Kampf um das Mittelmeer.

Auspißung der französisch-italienischen

Gegensätze.

† Rom, 2. November.

Das italienische Geschwader, das Mussolini unter Leitung eines Veters des Königs nach Tanger entsandt hatte, hat die Heimreise angetreten. Gleichzeitig wird hier durch die halbamtliche Nachrichten-Agentur Radio Nazionale nochmals der Zweck dieses „Panthersprunges“ betont. Der Besuch der italienischen Schiffe, so wird erklärt, bedeutete keine Drohung und keine Gefährdung des Friedens, sondern befunde nur den Willen Italiens, bei der Lösung der Marokkofrage gehört zu werden. Italien wolle nicht von allen



Unterhandlungen über Marokko ferngehalten werden und werde jede Abmachung, bei der es nicht mitgewirkt habe, als null und nichtig betrachten. Italien habe ein Recht auf Mitarbeit an der Tangerfrage seit dem siegreichen Weltkrieg, der nicht nur das Marokko-Problem, sondern alle kolonialen Fragen neu aufgeworfen habe.

Das ist deutlich. Aber der Deutlichkeit hätte es nicht bedurft. Man wußte auch so, wohin Mussolini zielte, und wer es nicht wußte, konnte aus dem Großen der Pariser Blätter deutlich feststellen, woher der Wind wehte. Mussolini hat während der fünf Jahre seiner Herrschaft wiederholt außenpolitische Aktionen unternommen — man denke an die Korfu-Affäre — aber er hat sie niemals bis zu einem Konflikt ausreifen lassen. Bei allen großen faschistischen Ansprüchen wurde stets der vorbereitende Charakter inner- und außenpolitischer Maßnahmen betont. Jetzt aber häufen sich allmählich die Anzeichen, wohin diese Vorbereitung gehen soll. Mussolinis großer Besuch in Tripolis, die Ernennung des faschistischen Generalsekretärs Bastianini zum Gesandten in Tanger und jetzt die Flottendemonstration lassen die gegen Frankreich gerichteten Bestrebungen der italienischen Außenpolitik um so deutlicher erkennen, als auch die letzten Flottenmanöver zwischen Sardinien und Sizilien stattfanden. Aber die antifranzösische Orientierung ist nur das äußere Kennzeichen jener Politik, deren Ziel es ist, den italienischen Einfluß am Mittelmeer auszudehnen, es zu einem italienischen Meer zu machen.

Italien hat diese Politik nicht erst seit Mussolinis Auftreten verfolgt. Schon unmittelbar nach Kriegsende, ja noch in der Vorkriegszeit wurden italienische Ansprüche auf die nordafrikanische Küste angemeldet, freilich in zurückhaltenderer Form. Man beruft sich in Frankreich, das den Haupteinfluß in Marokko und Tanger hat, heute darauf, daß die Verträge von 1912 den französischen Einfluß in Marokko und den italienischen Einfluß in Libyen festlegten. Aber seit 1912 sind recht große Veränderungen in der Weltpolitik vor sich gegangen. Die letzte Tangerabmachung stammt aus dem Jahre 1923. Damals wurde zwischen Frankreich, England und Spanien die Internationalisierung von Tanger vereinbart. Diese Abmachung ist von Italien aber niemals anerkannt worden. Als Protest legte Italien im Jahre 1923 eine eigene Garabinieri-Wache in seine Gesandtschaft in Tanger und seit 1923 wird immer wieder die Forderung erhoben, das Tangerstatut müsse unter italienischer Mitwirkung umgestaltet, Italien müsse volle Gleichberechtigung in Tanger gegeben werden.

Diese Forderung hat freilich gewisse Abänderungen erfahren, seitdem sich Uebereinstimmungen zwischen den spanischen und den italienischen Interessen zeigten. Italien ist heute bereit, auch die Uebergabe Tangers an Spanien anzuerkennen, vorausgesetzt, daß dem italienischen Kolonisationsdrang Rücksicht genommen werden. Diesem Wunsch nach Zugeständnissen soll die vierte Mächtekonferenz dienen, deren Einberufung von italienischer Seite verlangt wird. Frankreich widersteht sich der Einberufung dieser Konferenz, weil es völlig einsam dastehen würde, denn auch spanische Zeitungen haben unter Hinweis auf die gleichartige, innerpolitische Entwicklung in Spanien und Italien die Solidarität der zwei Mittelmeermächte stark unterstrichen. Gerade in der Tangerfrage aber liegen Englands Interessen nicht so, daß es sich den italienischen Wünschen widersetzen würde. Frankreich müßte also von der Einberufung einer Viermächtekonferenz befürchten, daß sein Einfluß zu Gunsten des italienischen zurückgedrängt wird und daß man dem italienischen Ausdehnungsdrang Rechnung trägt.

Trotzdem ist der baldige Ausbruch einer akuten Krise im Mittelmeer kaum zu befürchten. Die Isolierung Frankreichs ist nicht weit genug fortgeschritten und andererseits würde Italien in einer solchen Krise ziemlich allein stehen, denn von dem pazifistischen Spanien könnte es Unterstützung nicht erwarten. Aber die Vorbereitung einer Krise ist zweifellos im Gange und bei der Zuspitzung der Interessengegensätze kann niemand übersehen, welchen Umfang sie schließlich annehmen wird.

#### Reise des Königs von Spanien nach Italien.

\* Barcelona, 2. November. (Draht.) Der König hat sich in Begleitung des Herzogs von Miranda und eines Adjutanten an Bord eines Kreuzers nach Neapel begeben, wo er an der Hochzeitsfeier des Herzogs von Apulien und der Prinzessin Anna von Bourbon teilnehmen wird.

Rohlenziehungen bei der französischen Saarbergverwaltung sind aufgedeckt worden. Beamte der französischen Bergverwaltung haben von den am Saarbrücker liegenden Salbenbeständen große Mengen Kohlen an Privatpersonen für eigene Rechnung verkauft.

#### Moskau auf der Abrüstungskonferenz.

Die Anmeldung Tschitscherins zur nächsten Abrüstungskonferenz des Völkerbundes bringt eine vollständige Veränderung der Verhandlungsgrundlage. Bezeichnend ist, daß die russischen Kandidaten in dem bisherigen Protokoll den Vorbehalt gemacht hatten, daß sie zur Durchführung etwaiger Abrüstungsbeschlüsse nicht verpflichtet seien, solange sich Rußland diesen Beschlüssen nicht gefügt habe. Dieser offizielle Vorbehalt wird nun hinfällig werden, wenn man versucht, Beschlüsse unter Mitwirkung Rußlands zustande zu bringen. Aber wichtiger ist noch, daß auch der inoffizielle Vorbehalt fällt, den die meisten Großmächte bisher mit Rücksicht auf die Sonderstellung Rußlands machten. Die Sowjetregierung geht nicht zum ersten Mal nach Genf. Sie hat sich auch an der Weltwirtschaftskonferenz schon beteiligt, aber die Teilnahme an der Abrüstungskonferenz war stets mit der Begründung abgelehnt worden, daß man von Verhandlungen kapitalistischer Mächte über dieses Thema doch keinen Erfolg erwarten könne. Der wirkliche Grund lag darin, daß die Sowjetregierung so lange nicht über Abrüstungsfragen debattieren konnte, als die Opposition Trotskis ihr im Innern gefährlich zu werden drohte. Nachdem es gelungen ist, Trotskis Opposition einigermaßen auszuschalten, fühlt sich die Sowjetregierung stark genug, sich an den Verhandlungstisch zu setzen. Ob dadurch die Erfolgsaussichten verbessert werden, hängt freilich davon ab, ob die Russen wirklich eine Beschlußfassung fordern, oder ob sie lediglich bolschewistische Propaganda treiben wollen.

In England wird der Schritt der russischen Regierung ganz verchieden beurteilt. Die Konservativen glauben, daß die Russen damit nur ihre eifrige Rüstungstätigkeit verschleiern wollen. Auch in liberalen und arbeiterparteilichen Kreisen besteht kein übermäßiges Vertrauen zu der Moskauer Verhandlungsfähigkeit im Sinne einer internationalen Zusammenarbeit, jedoch erhofft man immerhin eine Wirkung auf die Randstaaten, die sich durch die Rote Armee bedroht fühlen. In Paris glaubt man, daß die Russen versuchen wollen, sich an andere Staaten anzubinden. Ein Irrtum sei es jedenfalls, so schreibt der Temps, zu glauben, daß die Teilnahme der Russen die Arbeiten der Abrüstungskonferenz erleichtern werde.

#### Wieder „Schlangenstehen“ in Moskau.

△ Moskau, 2. November. (Draht.) Seit Monaten macht sich in Moskau ein immer schärfer auftretender Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Es fehlt an Wehl, Fleisch, Milch, Acker, Salz und Manufakturwaren. Die offizielle Presse ist empört, daß die Bevölkerung jetzt ihrer Unzufriedenheit scharfen Ausdruck gibt, während sie vor Jahren solche Erscheinungen ohne Murren ertragen habe. Auch die zum Kampf gegen die Lebensmittellücke eingesetzte Kommission erklärt, daß sich die Hoffnung auf baldige Austellung von Weizenmehl und frischem Fleisch für Moskau nicht so bald verwirklichen werde. Die Lebensmittelstockung wird auf das Versagen der Transportmittel zurückgeführt.

#### Die polnische Minderheit in Deutschland.

In Döbeln hat kürzlich der Verband der Polen in Deutschland getagt. In einer Entschließung wurde einerseits die Verpflichtung, als Bürger des Deutschen Reiches die staatlichen Aufgaben zu erfüllen, betont, andererseits wurde aber hervorgehoben die kulturelle Verbundenheit mit dem gesamten polnischen Volke. An den deutschen Staat stellte die Resolution die Forderung, daß er die Polen in Deutschland bei der Erhaltung ihrer nationalen Art zu unterstützen habe. Dazu bemerkt die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg: „Während der Verband der Polen in Deutschland selbstverständlich ungehört tagen kann, ist der Deutschvölkerbund zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen seit vier Jahren noch immer geschlossen. Man hat ihm zwar nicht den geringsten Fehltritt nachweisen können, aber trotzdem darf eine gewisse Presse noch heute ihre unwahren Behauptungen gegen das zahme Gegenstück des Verbandes der Polen in Deutschland ungehindert wiederholen.“

#### Steuerermäßigung — in Amerika.

△ Washington, 2. November. (Draht.) Der amerikanische Haushaltsplan, der jetzt dem Kongreß vorgelegt wurde, sieht für 1928 einen Ueberschub von rund 1800 Millionen Mark und für das neue Finanzjahr 1929 rund 1100 Millionen Mark Ueberschub vor. Als Steuerabbau ist der Betrag von etwa 925 Millionen Mark in Aussicht genommen. Ein weiterer Nachlaß auf die Aktiengesellschaftsteuer von 220 Millionen Mark erfolgt durch Aufhebung der Steuer. Die persönliche Einkommensteuer wird gleichfalls neu gesteuert, was einen Steuerausfall von etwa 210 Millionen Mark bedingt. Die Nachlasssteuer wird aufgehoben und Bankakzepten amerikanischer Banken, die von den fremden Notenbanken verwahrt werden, werden von allen amerikanischen Steuern befreit.



## Rußland und der Weltkonflikt.

Eine Antwort an Sazonow.

Von Friedrich Stieve,

Vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt.

Vor kurzem hat der letzte kaiserlich-russische Außenminister Sazonow seine Erinnerungen erscheinen lassen, in denen er sich auch mit der Kriegsschuld und mit der politischen Situation vor dem Kriege befaßt. Diese Erinnerungen enthalten Anklagen gegen Deutschland, die unberechtigt waren und die nicht unbeantwortet bleiben durften. In den nächsten Tagen wird nunmehr die deutsche Entgegnung an Sazonow erfolgen. Im „Verlag für Kulturpolitik“ gibt der Vortragende Legationsrat Stieve einen Sazonow-Kommentar heraus, der sich betitelt „Rußland und der Weltkonflikt“. Das Buch wird Erklärungen deutscher Diplomaten enthalten, und außerdem gibt der Herausgeber einen Überblick über die weltpolitische Situation vor dem Kriege und über die aggressiven russischen Tendenzen gegen die Donaumonarchie. Aus diesem Teil ist die folgende Darstellung wiedergegeben.

Gegen die Donaumonarchie richteten sich mit wachsender Gewalt die nationalen Hoffnungen der sie umgebenden Völker und als führende Macht das slavische Zarenreich im Osten. Daß man auf den baldigen Untergang des Habsburger Reiches lauerte, wissen wir. Der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, berichtet uns in seinen Memoiren, Nikolaus II. habe ihm anlässlich einer Audienz am 14. April 1913 erklärt, „daß der Verfall des Kaiserreiches Österreich nur eine Frage der Zeit und der Tag nicht mehr fern sei, da wir ein Königreich Ungarn und ein Königreich Böhmen hätten. Die Südslawen würden wahrscheinlich von Serbien, die transylvanischen Rumänen von Rumänien aufgekauft und die deutschen Provinzen Österreichs Deutschland einverleibt werden.“ Der Vertreter Großbritanniens erwiderte darauf, „daß eine solche Veränderung der europäischen Landkarte wohl kaum ohne einen allgemeinen Krieg durchgeführt werden könnte“. Außerdem haben wir von genauen Aufteilungsplänen der Doppelmonarchie Kenntnis, die im Auswärtigen Amt in Petersburg ausgearbeitet worden waren. Die Papiere Tscholtschikows verraten uns ferner, das Delcassé, der im Jahre 1913 französischer Botschafter an der Keiva war, schon damals eingehende Unterredungen mit dem russischen Außenminister Sazonow über die gemeinsamen Kriegsziele der Republik und des Zarenreiches gepflogen hat. Während man so seine Erwartungen und Zukunftspläne ganz auf den Tod des Nachbarn einstellte, war man zugleich eifrig bemüht, sein Leben an empfindlichen Stellen zu bedrohen. Der letzte Plan in dieser Richtung war die von Rußland aus propagierte Idee einer Verbindung Montenegro mit Serbien zu einem Land. Die Durchführung dieser Idee, die in den ersten Monaten des Jahres 1914 zwischen den europäischen Kabinetten mehrfach behandelt wurde, hätte den gefährlichen Gegner Österreich-Ungarns, Serbien, noch mehr als bisher aufschwellen lassen und ihm zugleich den direkten Ausgang zum Adriatischen Meer eröffnet. Wien machte zunächst kein Hehl daraus, daß es eine solche Entwicklung nicht als „stiller Zuschauer“ hinnehmen könne, und Sazonow empfahl darauf in Belgrad eine vorsichtige Behandlung der Angelegenheit. Trotzdem wurde aber unter der Decke an dem Plane weitergearbeitet und die Beunruhigung am Balkan dauerte fort. Bemerkenswert ist, daß deutscherseits sehr energisch auf eine maßvolle Haltung der Donaumonarchie gedrungen wurde, wie überhaupt gerade in den letzten Monaten vor Ausbruch des Weltkrieges von Berlin aus alles geschah, um den immer tiefer klaffenden Gegensatz zwischen Belgrad und Wien zu überbrücken.

Was uns in unserem Zusammenhang am meisten interessiert, ist der aggressive und auf Veränderung des status quo in Europa abzielende Kurs, den Petersburg in immer stärkerem Maße verfolgte. Dieser Kurs bestimmte wiederum Paris dazu, den französischen östlichen Bundesgenossen besonders fest an die Hand zu nehmen, um ihn für die Stunde des Zusammenstoßes auch für die Verwirklichung der französischen Wünsche bereit zu finden. Man suchte an der Seine also weiterhin die russischen Klagen gegen Deutschland sicherzustellen und setzte durch die Vermittlung Delcassés in langen hartnäckigen Verhandlungen eine erhebliche Verstärkung der Landarmee des Zarenreiches und darüber hinaus ein Abkommen durch, daß die slavische Großmacht verpflichtet, gegen eine Anleihe von 500 Millionen Franken strategische Eisenbahnen nach der deutschen Grenze zu bauen. Außerdem aling man an der Seine bereitwilligst darauf ein, auf Bitten Sazonows in London den Abschluß einer russisch-englischen Marinekonvention anzuregen, weil auch hierdurch das Antlitz des Zarenreiches noch mehr gegen Westen als nun gegen Ostosien gekehrt wurde. Die Abmachungen mit Großbritannien, die vor Ausbruch des Weltkrieges bereits bis zur Vereinbarung aller Einzelheiten gediehen, sollten vom Standpunkt Petersburgs aus allerdings hauptsächlich dazu beitragen, die Abneigung des britischen Inselreiches gegen die russische Konstantinopolpolitik überwinden zu helfen. Aber sie versprachen doch zugleich eine weitere Bindung der sla-

wischen Großmacht an den Gedanken eines allgemeinen europäischen Konfliktes, in den Deutschland unbedingt mit hineingezogen werden mußte.

So haben die ungeduldig vorwärtzdrängenden Absichten Sazonows im nahen Osten mittelbar dazu beigetragen, auch diesen für den Frieden der Welt so unheilvollen Gedanken immer lebendiger und akuter zu machen. Genau wie im Bereiche des Mittelmeeres schon 1912 das Vorgehen eines Staates, nämlich Frankreichs in Marokko, auf Grund der zwischen mehreren Mächten bestehenden Geheimverträge zuerst den Tripoliskrieg und dann den Balkankrieg auslöste, mußte das nachdrückliche Streben Rußlands, seine Ziele im nahen Osten zu erreichen, die übrigen Staaten, die nationale Ziele verfolgten, automatisch anfeuern, den Anschluß nicht zu verlieren und bei einem gewaltsamen Zusammenstoß auf ihre Kosten zu kommen.

Wenn der wissenschaftliche Historiker, gezwungen durch die politischen „Historiker“ von Versailles, nach einer moralischen Schuld am Unglück Europas forscht, so wird er immer zu dem Ergebnis kommen, daß der größte Teil dieser Schuld für die letzten Jahre vor 1914 auf die russischen Politiker entfällt, die wie Sazonow in Petersburg und Tscholtschikow in Paris auf eine Umwälzung des bestehenden Zustandes ausgingen. Deutschland hat sich an den bestehenden Zustand geradezu geklammert, weil jede Veränderung seinem eigenen Vorteil widersprach. Österreich-Ungarn trachtete der Hauptsache nach nur mehr nach Erhaltung seiner Existenz, seitdem es durch die Ergebnisse des Balkankrieges endgültig in die Defensive gedrängt war. Dagegen wurde Frankreich, dessen geheime Sehnsucht auf die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens und die Beseitigung der deutschen Machtstellung gerichtet war, zum Mittläufer des Bundesgenossen im Osten, und zwar zu einem Mittläufer, der die Gefährdung des Friedens noch dadurch vertiefte, daß er den nahezu unvermeidlich gewordenen Zusammenstoß im Südosten auf eine breitere Basis einzustellen strebte. Die vorwärtzdrängenden Tendenzen Petersburgs waren jedenfalls der letzte Grund zu dieser Gefährdung des Friedens, denn nirgends auf der Welt erscheint eine politische Konstellation bedroht, wenn niemand ein Interesse daran hat, sie in seinem Sinne zu „verbessern“. Hieraus ergibt sich ganz von selbst und mit zwingender Logik die schwere Schuld Rußlands, d. h. seiner politischen Leiter und damit auch die des damaligen russischen Außenministers Sazonow.

### Der neue Botschafter in Washington?

Als Nachfolger des bei dem Flugunglück in Schleiz verstorbenen Botschafters Ago von Malsbahn ist der bisherige Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Rom, Dr. jur. Friedrich Wilhelm von Prittwitz und Gaffron auszuwählen. Dr. von Prittwitz und Gaffron stammt aus einer alten schlesischen Adelsfamilie, die dem preussischen Staate sehr viele führende Militärs geschenkt



hat. Der neue Botschafter hat nach der Beendigung seiner juristischen Studien sofort die diplomatische Laufbahn eingeschlagen und war schon vor dem Kriege in Washington und Petersburg tätig.



Bei Kriegsschluß war er in der Reichsanzlei; über den Posten eines Konsuls in Triest kam er 1921 als Botschaftsrat zur Deutschen Botschaft in Rom. Er wurde am 1. September 1884 in Stuttgart geboren, ist also 43 Jahre alt. Reichsminister Dr. Stresemann ist Dienstagabend gemeinsam mit von Bittow und Gaffron in Berlin eingetroffen. Bis zur Ernennung kann es noch einige Tage dauern.

### Russische Amazonen.

Die Sowjetregierung ist gegenwärtig bemüht, eine Reservearmee von mindestens 200 000 Frauen bereitzustellen, die im Falle eines Krieges zusammen mit dem stehenden Heer ins Feld ziehen kann. Schon heute tun in der Roten Armee nicht weniger als 72 Frauen als Kampagnieführer und Regimentskommandeure Dienst. Der russische Kriegsminister hielt kürzlich in einer Frauenversammlung eine Rede, in der er seine Hörerinnen darauf aufmerksam machte, daß das Sowjetgesetz auch für Frauen Kriegsdienste vorsieht. Die Heranziehung der Frauen zum Militärdienst ist in Rußland schon so weit vorgeschritten, daß es bereits weibliche Schützengruppen und Nachrichtentrupps gibt. Hausfrauen in ganz Sowjetrußland werden im Gebrauch von Gasmasken unterwiesen, in der Hoffnung, daß all dies mit dazu beitragen werde, die ganze Bevölkerung für den Kriegsdienst bereitzumachen.

### Ein englisches Kanonenboot auf den Yangtse besprochen.

X London, 2. November. (Draht.) Nach Meldungen aus Schanghai ist das britische Kanonenboot „Cricket“ auf dem Yangtse in der Nähe von Kiuksiang von chinesischen Soldaten beschossen worden. Das Kanonenboot erwiderte das Feuer mit 20 Kanonen, die die Angreifer zum Schweigen brachten. Die ausländischen Kriegsschiffe auf dem Yangtse sind nunmehr allgemein angewiesen worden, jeden Angriff sofort durch Benutzung ihrer gesamten Armierung zu erwidern.

### Schacht und Reinhold.

Die letzte Reichsanleihe.

(Drahtmeldung des Botes aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 2. November.

Zwischen dem früheren Reichsfinanzminister Dr. Reinhold und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ist über die Frage, wie weit die Reichsbank bei der Auflegung der 500-Millionen-Anleihe des Reiches hinzugezogen und über die Einzelheiten der Anleihe unterrichtet worden ist, zu einer Aussprache gekommen. Die Beratung war dadurch notwendig geworden, daß Dr. Schacht in seiner Rede vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages erklärt hatte, er sei von der damaligen fünfprozentigen Reichsanleihe völlig überrascht worden. Bei der Besprechung hat sich bestätigt, daß die Reichsbank von dem Bestehen der Anleihe unterrichtet gewesen ist; wie sie ja dann auch bei der Auflegung der Anleihe die Führung des Anleihekonfortiums übernommen hat. Man hat sich auf eine gemeinsame Erklärung geeinigt. In dieser heißt es:

„An den Ausführungen, die der Reichsbankpräsident am 27. vorigen Monats vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages über die fünfprozentige Reichsanleihe gemacht hat, stellen wir gegenüber irrigen Ausdeutungen in der Presse gemeinsam fest:

Es ist richtig, daß die Reichsbank, als sie am 11. Januar den Diskontfuß ermäßigte, von der Absicht der baldigen Begebung einer Reichsanleihe keine Kenntnis haben konnte, da zu jener Zeit die Regierung selbst sich nicht mit einer solchen Absicht trug. Als dann die sich häufenden Anleihepläne von Ländern und Gemeinden nach Ansicht des Reichsfinanzministeriums befürchten ließen, daß der Markt sich erschöpfen würde, ehe das Reich mit seiner Anleihe heraustäme, entschloß sich die Regierung zur sofortigen Auflegung einer Anleihe, zumal der Markt der festverzinslichen Werte eine lebhaft Nachfrage zu steigenden Kursen zeigte. Wie diese Marktlage damals in der Öffentlichkeit aufgefaßt wurde, illustriert ein beliebig herausgegriffener Artikel im Handelsblatt einer großen Tageszeitung. Diese (überaus günstige) Beurteilung der Marktlage war dem Reichsfinanzminister für die Auflegung einer fünfprozentigen Leihsumme maßgebend, dem die Reichsbank, die am 20. Januar von der Anleiheabsicht informiert worden war, zustimmte, während sie hinsichtlich des Betrages eine niedrigere Summe empfahl. Nachdem aber das Reichsfinanzministerium der vom Konfortium gewünschten Freiheit von einer Anleihe auf einem niedrigeren Betrage nicht glauben zustimmen zu können, haben weder die Konfortialmitglieder, noch die Reichsbank Einwendungen erhoben.

Also der langen Rede kurzer Sinn: Reichsbankpräsident Schacht (nicht die jetzt wieder als Sündenbock in die Rüste geschobene Presse) hat wieder einmal über das Ziel hinausgeschossen. Bedauerlich, daß dieser ungewöhnlich befähigte Mann sich so oft von seinem Temperament hinreißen läßt.

### Gefahr für Staat und Religion.

Von Hermann Stehr.

Hermann Stehr, der in Schreierbau wohnende schlesische Dichter, der als ehemaliger Volksschullehrer die Räte unseres Schulwesens kennen gelernt hat, veröffentlicht folgende Ausführungen:

Das Reichsschulgesetz, wie es die Weimarer Verfassung grundgelegt hat, ist etwas anderes als dasjenige, was aus dem Ministerium des Innern durch Herrn v. Reudell hervorgegangen ist. Alle, denen das innere Gedeihen, der innere Frieden des Deutschen Reiches und Volkes am Herzen liegt, müssen gegen dieses Gesetz sich erheben, weil es zu einem Hader und Kampf der Bekenntnisse führen muß, dessen Erbitterung sich steigern und dessen Folgen sich in den Herzen der Kinder vergiftend ausbreiten wird.

Die Mutter der deutschen Schule ist nicht die Kirche, die deutsche Schule ist eine Staatsangelegenheit. An diese Omnipotenz legt der Reudellsche Entwurf seine vorsichtige, verschleierte, doch nicht weniger zerrüttende Hand. Wir haben keine Staatskirche. Die Kirche der Monisten und Adventisten hat denselben Anspruch auf staatlichen Schutz wie die katholische, evangelische und jüdische. Die Verwirrung durch die Erhebung der Bekenntnisgrundlage als Prinzip jeder Schule ist gar nicht abzusehen. Wir sind ja schon auf dem abschüssigen Wege in der konfessionellen Trennung der pädagogischen Akademien. Und dabei sollte nach dem Willen der Weimarer Verfassung das deutsche Staatswesen aus der tiefsten Zerrüttung, dem unseligen Kirchenhader, herausgeführt werden.

Auf diesem Wege kommen wir nur tiefer hinein in die Verwirrung, Zerrüttung und Entzweiung des deutschen Volkes aus konfessionellen Gründen. Das Reich muß wegen dieser inneren Zerrüttung noch mehr an Macht und Stokkraft verlieren und das heilige Gut der Religion immer mehr entwertet werden. Denn Religion und kirchlich-politische Kirche sind nicht dasselbe. Der Mensch ist das Gefäß der Religion, nicht die Macht der Kirche.

Der Reudellsche Reichsschulgesetzentwurf führt unweigerlich zur Erweiterung dieser Kirchenmacht, die ebenso eine Gefahr für den Staat wie für die Religion ist. Darum in die Versenkung mit ihm!

### Deutsches Reich.

— Reichsanzler Dr. Marx ist Mittwoch früh von seiner westdeutschen Reise wieder in Berlin eingetroffen.

— Der demokratische preussische Handelsminister Dr. Schreiber ist von der Handelshochschule Berlin zum Dr. der Handelswissenschaften ehrenhalber ernannt worden. Minister Dr. Schreiber hat den Handelswissenschaften stets große Förderung angedeihen lassen und sich insbesondere um die Aufwärtsentwicklung der Handelshochschule dadurch besonders verdient gemacht, daß er sie zu einer akademischen Vollanstalt ausgebaut und ihr Selbstverwaltungsrecht erweitert hat.

— Der Berliner Hotel-Flaggenkrieg lebt wieder auf. Wie die Blätter melden, hat das Hotel Abdon gestern aus Anlaß der Anwesenheit des ehemaligen Kronprinzen von Korea neben der japanischen die schwarz-weiß-rote Handelsflagge, nicht aber die schwarz-rot-goldene Kabine gehißt, wie es nach dem zwischen dem Hotelbesitzerverein und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann sowie dem preussischen Staatssekretär Dr. Weismann getroffenen Abkommen hätte geschehen müssen.

— Ein gekürzter Herrscher des Orients, das Oberhaupt der früheren regierenden Fürstenfamilie von Korea, Prinz Ki Sin, ist in Begleitung seiner Gemahlin und mit Gefolge vom Haag kommend in Berlin eingetroffen.

Eine Auslandsanleihe für Ostoberschlesien in Höhe von 50 Millionen Mark soll angeblich in England aufgelegt werden, die „zur Stärkung der polnischen Interessen im Grenzgebiet“, d. h. wohl zum Kampf gegen das Deutsche dienen wird. In diesem Zusammenhang soll, wie es weiter heißt, die schon lange vorgesehene Vergrößerung der Wojewodschaft Ostoberschlesien durch den Dombrowaer Bezirk demnächst durchgeführt werden. Daß England für so dunkle Zwecke, wie sie die Stärkung der polnischen Interessen im Grenzgebiet darstellen, Geld gibt, ist vernünftiger Weise nicht zu erwarten.

In Rumänien hat die Ablehnung eines Angebots der Regierung auf Bildung einer Koalitionsregierung durch die Nationale Bauernpartei neue Unruhe hervorgerufen. Außer dem Verbot des für den 20. November einberufenen Parteitages der Nationalen Bauernpartei sollen weitere scharfe Maßnahmen gegen die Bauernpartei geplant sein.

Die Arbeitslosenzahl in England belief sich am 24. Oktober auf 1 074 000, was einer Verminderung um etwa 440 000 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bedeutet.



## Aus Stadt und Provinz.

### Wägen haben kurze Beine.

Hirschberg's sozialistische Kommunalpolitiker sehen sich gezwungen, ihr Verhalten vor ihren Wählern zu rechtfertigen. Seitdem die Führung der sozialistischen Stadtverordneten-Fraktion in die Hände eines dem Oberbürgermeister untergebenen Beamten geraten, gibt es auch in den Reihen der überzeugtesten Sozialisten manchmal recht fräktiges Kopfschütteln und erstauntes Fragen. Man begreift dieses nicht und versteht jenes nicht mehr und wundert sich, daß das auf der Unmittelbarkeit des Lebensindrucks beruhende Urteil und der gesunde Menschenverstand so oft vor weltfremder Paragraphenanschauung haben kapitulieren müssen. Und so kommt man zum Beweise, daß der Schilling der Sozialisten, der Oberbürgermeister (und dieser allein, und nicht etwa auch die anderen besoldeten Magistratsmitglieder) Anspruch auf Gehaltsaufbesserung aus den fünf Jahre zurückliegenden Zeiten hat, seinen Anhängern auch einmal rechtsgeliebt. Um die Frage freilich, die auch in sozialistischen Kreisen nachdenklich aufgeworfen wird — die Frage, weshalb, wenn alles so sonnenklar ist, der Oberbürgermeister umständlich und zeitraubend Stadtverordnete, Magistrat, Bezirksausschuß und Sachverständige aller Weltgegenden in Bewegung setzt, statt vor einem ordentlichen Gericht einfach zu klagen, kommt man nicht so leicht herum. Doch schließlich gibt es Ablenkungsmanöver, und so glaubt man durch einige niedliche Verdächtigungen die Aufmerksamkeit über den Kern der Dinge hinwegtäuschen zu können. Zwischen den Reilen des Rechtfertigungsversuches wird den guten Freunden zu verstehen gegeben, daß Rechtsanwälte, wenn sie Aussicht auf eigenen Verdienst haben, auch gegen ihre Ueberzeugung zu aussichtslosen Prozessen raten. Und in diesem Zusammenhange wird behauptet, daß der Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Ablaß der Stadt zu einem Prozeß wegen der Wasserkräfte bei Weltende zugerebet, den Prozeß auch selbst geführt, jedoch verloren habe und der Stadt die Kleinigkeit von 12 000 Mark Anwaltsgebühren aufgepackt habe. Was ist mit dieser Behauptung? Sie ist, um es ganz kurz zu sagen, aufgelegter, erfundener Schwindel. Wir stellen fest:

1. Dr. Ablaß hat der Stadt niemals die Führung eines Prozesses wegen der Wasserkräfte bei Weltende empfohlen;

2. Dr. Ablaß hat niemals einen solchen Prozeß für die Stadt geführt;

3. Dr. Ablaß hat für einen solchen Prozeß niemals einen Pfennig, geschweige denn 12 000 Mark Anwaltsgebühren von der Stadt erhalten.

Alles von A bis Z frei erfunden, — erfunden, um einen Mann von Verdienst der Unlauterkeit zeihen zu können. Allerdings hat die Stadt, wenn wir recht unterrichtet sind, einem Anwalt für ein vom Magistrat eingefordertes Rechtsgutachten ein Honorar gezahlt, aber nicht einem Hirschberger, sondern einem als Wasserrechtler in ganz Schlesien geschätzten Breslauer Anwalt und nicht, wenn wir weiter recht informiert sind, die Bumperei von zwölf Tausend, sondern von zwölf Millionen oder gar zwölf Billionen Mark in hübsch sauber gedruckten Papierschnitzeln fröhlichen Angebens. Selbstverständlich ist die verleumderische Schmähung wieder verbrannt mit der Behauptung von den Diktaturlustigen des Stadtverordneten-Vorsitzers als Ursache aller Hirschberger Kommunalnonsens. Ach, du lieber Himmel! Wenn das, wozu Dr. Ablaß als Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung das Wort nun leider einmal ergreifen muß, alles an Konflikten wäre, was sich auf dem Hirschberger Rathaus abspielt, stünde es ein gut Stück besser um die Stadt Hirschberg. Von dem freilich, was sich hinter den verschlossenen Türen des Magistratsitzungszimmers, Arbeitsfreunde und Arbeitslust lähmend, abspielt, erfährt die Bürgerschaft ja nur ausnahmsweise ein Wort. Der Stadtverordneten-Vorsitzer aber hat im Magistratsitzungszimmer, der Quelle jahrealten Ungemachs, nichts zu suchen und hat folglich auch nicht das geringste damit zu tun, wenn sich heute dieses und morgen jenes „geschätzte Mitglied“ des Magistrats verärgert vor den Kopf gestoßen fühlt. Und wenn die Hirschberger Stadtverordneten-Sitzungen, obwohl die Zusammensetzung der Versammlung sich nach den letzten

Wahlen gründlich gewandelt hat, seit Jahren in ganz Schlesien sich höchst unliebsamer Beachtung erfreuen: woran liegt denn das? Am Verteidiger oder am Angreifer? Wenn bald dieser, bald jener Stadtverordneter ungebührlich angegriffen, wenn vom Magistrat ohne Zweck und Sinn die Gesamtheit der Stadtverordneten mit unbegründeten Vorwürfen überschüttet, wenn vom Magistrat unter ausgeklügelten Paragraphentisteleien alte Rechte der Vertreter der Bürgerschaft bei Seite geschoben werden oder vom Magistrat die (zwar von keiner Städteordnung, aber durch nicht minder zwingende Gebote der Delikatesse und Vernunft vorgeschriebenen) im ganzen Lande üblichen Formen der Kreierung von Ehrenbürgern mißachtet werden — dann beachtet es uns Pflicht des Stadtverordneten-Vorsitzers zu sein, die Provokationen zurückzuweisen, die Angegriffenen in Schutz zu nehmen und die Rechte der Bürgerschaft zu wahren. Diktaturlustige, ach nein, die sind in Hirschberg nicht lebendig, wohl aber eine Tyrannis querläufiger Bedankerei oder rechtshaberischer Paragraphenteiler. Und sie allein ist die Quelle der nun seit Jahren trotz allen Personentwessels noch immer laufenden Unzufriedenheiten. Ob Meier oder Kunz, ob Müller oder Schulze im Magistrat oder in der Stadtverordneten-Versammlung arbeiten, ist ganz gleich. Solange Männer von Ueberzeugung und Charakter dort oben sitzen, wird an den Zuständen kaum etwas zu bessern sein. Doch die Bürgerschaft hat es vollkommen in der Hand. Sie braucht, wenn sie die Sozialisten von der ängstlichen Sorge um das Wohl ihres Schütlings befreien will, nur eine Stadtverordneten-Versammlung von Tasagern zu wählen. Dann wird die Steuerschraube angezogen werden in holdem Frieden und in süßer Eintracht.

### Die Klagen über Wettervorausagen

der meteorologischen Station Krietern, die zum Beispiel für den in Wirklichkeit prachtvoll verlaufenen letzten Sonntag Sturm und schlechtes Wetter angekündigt hatte, wurden an Hand eines Votenartikels vom Professor Nase besprochen. Nase wies dabei auf die Widerstände hin, die einer ordentlichen Wettervorausage im Riesengebirge entgegenstehen. Nach den Ausführungen von Professor Nase kann von der Meteorologie heute nur ein allgemeines Bild von der Wetterlage gegeben werden. Schlesien liegt nun aber in einer Grenzzone zwischen West- und Ostlima. Für den Osten ebenso wie für den Westen kann man gewiß gute Vorausagen aufstellen, kann aber für die Uebergangszone, die 50 Kilometer breit ist und auf der ausgerechnet unsere Heimat liegt. Ein zweiter ungünstiger Umstand für die Wetterberichterstattung bei uns ist das Gebirge selbst. Unser Wetter wird beeinflusst von lokalen Umständen, die fortwährend eine Aenderung verursachen. Es gibt nur einen Weg, um auch für uns im Riesengebirge eine bessere Vorausage für 24 bis 36 Stunden zu geben: das Hirschberger Tal muß eine Wetterwarie erster Ordnung bekommen, die ihre Beobachtungen mit denen der Schneekoppenwarie austauscht. Wenn dann die Lokalprognosen beider Warien mit denen der Warien von Hamburg und Krietern zusammengeklebt werden, würde nach einiger Erfahrung eine weit zuverlässigere Wettervorausage, die doch für das Riesengebirge so enorm wichtig ist, gegeben werden können. Da aber vorerst noch nicht mit der Errichtung einer besonderen Wetterwarie im Hirschberger Tale zu rechnen ist, so werden wir eben vorläufig noch keine guten Wettervorhersagen zu erwarten haben. Sollte sich allerdings der Hirschberger Flugplatz weiter zu einer Einrichtung größeren Ausmaßes entwickeln, dann würde, so schloß Professor Nase seine Ausführungen, die Möglichkeit gegeben sein, in Verbindung mit einer Flugwetterwarie, die dann nicht zu umgehen sein wird, eine leibliche Wetterbeobachtungsstation für das Hirschberger Tal zu schaffen.

### Warmbrunn, die Doppelgemeinde.

Zu den Auseinandersetzungen in der Warmbrunner Gemeindevertreter-Sitzung, die wieder einmal die Unhaltbarkeit des Nebeneinanderbestehens von Guts- und Gemeindeverwaltungen in einer Ortschaft beleuchtet haben, wird uns mit der Bitte um Abdruck von der Zeitung der Hirschberger Thalbahn geschrieben:

1. Die Firma Conrad & Co. hat vor kurzer Zeit die Fabrikation eines neuen Artikels aufgenommen, auf den ihr bereits eine größere Anzahl Aufträge aus dem In- und Auslande überschrieben sind. Zur Herstellung dieses Artikels benötigt sie eine ununterbrochene Kraftquelle, derart, daß vom Anfang des Fabrikationsvorganges ab keinerlei Unterbrechung in der Kraftlieferung eintreten darf, da andernfalls der betreffende Artikel jedesmal unbrauchbar wird. Wegen der häufigen Unterbrechungen in der Stromlieferung durch das Provinzial-Elektrizitätswerk, besonders in den Sommermonaten bei atmosphärischen Entladungen, kam eine Stromlieferung durch BGR.



für die Firma Conrad von vornherein nicht in Betracht, die Lieferung wurde vielmehr der Talbahn übertragen.

2. Der Werthof der Firma Conrad liegt im Gutsbezirk Warmbrunn. Für den Gutsbezirk besteht weder mit dem P.C.W. noch mit der Gemeinde Warmbrunn, noch mit der Hirschberger Talbahn ein Stromlieferungsvertrag. Daß diese Verhältnisse so sind, ist nicht Schuld der Talbahn. Wenn hier in früheren Jahren etwas versäumt worden ist, dann trifft es die Stellen, die sich jetzt in Warmbrunn so über die Stromlieferung durch die Talbahn ereifern. Von einem Eindringen der Talbahn in das Stromversorgungsgebiet der Gemeinde, wie in der Gemeindevertretersitzung in Warmbrunn gesagt worden ist, kann gar keine Rede sein. Die Gemeinde Warmbrunn hat im Gutsbezirk ebensoviel oder ebensowenig Rechte wie die Talbahn. Es kommt weiter hinzu, daß auf Grund des Vertrages, den die Gemeinde Warmbrunn mit dem P.C.W. abgeschlossen hat, die Gemeinde überhaupt den Strom für die fragliche Anlage gar nicht liefern durfte, da der Anschlußwert eine Größe hat, deren Lieferung sich das P.C.W. ausdrücklich in dem Vertrage mit der Gemeinde Warmbrunn vorbehalten hat. Wenn also jemand vielleicht noch ein Recht hätte, dann wäre es höchstens das P.C.W., keinesfalls aber die Gemeinde Warmbrunn.

3. Die Talbahn hatte keinerlei Veranlassung, der Gemeinde Warmbrunn vorher von ihrer Absicht irgendeine Mitteilung zu machen. Sie war lediglich auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, an den Amtsvorsteher von Warmbrunn einen Antrag auf Genehmigung der von ihr projektierten Leitung zu stellen. Daß hat die Talbahn rechtzeitig getan und auf Grund der Verhandlungen ist eine Verständigung zustande gekommen.

4. Auf die Entscheidung der Kommission zum Schutze des Ortsbildes bezw. des Amtsvorstehers hat das Reichsarztliche Kameralamt keinerlei Einfluß gehabt und auch nicht ausgeübt. Es sei weiter betont, daß auch die Leitung nicht über herrschaftliches Terrain, sondern ausschließlich über Privat-Terrain führt, und daß die Genehmigung der Privatbesitzer der Talbahn restlos erteilt wurde. Tatsache ist jedenfalls, daß sowohl der Amtsvorsteher, als auch die erwähnte Kommission die Vorlage der Talbahn eingehend geprüft und derselben durchaus nicht freudig zugestimmt, im Gegenteil sogar erhebliche Schwierigkeiten bereitet haben. Aus diesem Grunde kann man daher für die ganze Angelegenheit weder den Gutsvorstand, noch den Amtsvorstand, noch die Kommission, am allerwenigsten aber das Kameralamt, irgendwie verantwortlich machen.

5. Die in der Gemeindevertretersitzung in Warmbrunn aufgestellte Behauptung, daß den Abmachungen zwischen der Talbahn und der Firma Conrad wohl „tiefer geschäftlicher Ursprung“ zu Grunde lägen, ist unrichtig. Es bestehen zwischen der Firma Conrad und der Talbahn aus Anlaß dieses Stromlieferungsgeschäftes weder schriftliche noch irgendwie mündliche geschäftliche Abmachungen.

6. Die durch die Gemeindevertretung in Warmbrunn vorgenommene Behandlung der ganzen Angelegenheit, die für die Talbahn sowohl wie für die Firma Conrad eine „rein geschäftliche und wirtschaftliche“ war, ist nicht dazu angetan, das Einvernehmen mit den Firmen, die auch Steuerzahler in Warmbrunn sind, zu fördern. Schließlich müssen doch auch wirtschaftliche Interessen berücksichtigt werden, und ich vermute den Standpunkt, daß im Kampfe zwischen wirtschaftlichen und idealen bzw. Schönheitsinteressen bei der heutigen Lage der Wirtschaft die ersteren unbedingt den Vorrang haben müssen, besonders, wenn es sich, wie im vorliegenden Falle, auch noch um Vereinhaltung von nennenswerten Auslandsaufträgen handelt.

Soweit die Zuschrift der Talbahn! Ihr Inhalt, den wir lediglich aus Gründen der Loyalität wiedergegeben haben, hat mit der grundsätzlichen Seite der Angelegenheit nichts zu tun. Ob dieser das und jener dieses getan hat, ob die Talbahn oder das Provinzial-Elektrizitätswerk oder sonst wer Stromlieferungsberechtigt ist, mag rein Warmbrunner Interesse haben, berührt aber die Tatsache nicht im Geringsten, daß heute im zwanzigsten Jahrhundert, als lebten wir noch in der Zeit der höflichen Kynast-Künigunde, eine geschlossene Ortschaft wie Bad Warmbrunn unter zwei kommunalen Verwaltungen aufgeteilt ist und der eine Geschäftsmann Gewerbesteuer an die Gemeinde zu zahlen hat, während der andere, der sich derselben Straßenbeleuchtung und desselben Straßenpflasters erfreut, sich in Kommunalsteuerfreiheit sonnen kann.

\* (Reichsminister a. D. Koch,) der Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei, wird Sonnabend abend in Liegnitz im Wintergarten über die politische Lage Deutschlands in großer öffentlicher Versammlung reden.

hy. (Niederschlesische Schulpersonalnachrichten.) Versetzt wurden: der ev. Lehrer Ernst Blümel in Panthenau (Kr. Goldberg-Hahnau) als alleiniger Lehrer und Kantor nach Straupitz (Kr. Goldberg-Hahnau) und der katholische Lehrer Georg Lamert von Ober-Bieder nach Landeshut, Heinrich

Königshof von Steinerath (Kr. Altenkirchen) nach Görtelsdorf (Kr. Landeshut), Paul Bohner von Naumburg a. L. u. nach Landeshut, Lehrer und Kantor Bruno Lothe von Seichau (Kreis Jauer) nach Jauer, sowie die katholische Lehrerin Marie Fuchs von Schönberg (Kr. Landeshut) nach Jauer; zu Konrektoren ernannt wurden: der ev. Lehrer Robert Specht aus Poppelsch (Kr. Freystadt Schl.) in Straupitz (Kreis Hirschberg), Gottlieb Siebler in Jagan und der katholische Lehrer Paul Spiller in Jauer.

\* (Tod eines bekannten Tierfreundes.) Ein um die Tiereschuttbestrebungen verdienter Tierfreund, der Lehrer i. R. Franz Gauslig in Münsterberg i. Schl., ist gestorben. Auf den Tagungen des Schlesischen Tiereschuttsverbandes war Gauslig eine bekannte Persönlichkeit. Als Gründer und Schriftleiter des „Schlesischen Tiereschuttskalenders“ machte er sich besonders verdient um die Förderung des Tiereschuttes durch die Schulkinder.

p. (Stadttrat Lauscher) war bekanntlich zum besoldeten Gemeindevorsteher von Rothenbach gewählt worden. Auf ein Protestschreiben hin hatte der Landeshut Kreisau die Wahl dann aber für ungültig erklärt. Dieser Protest läßt sich, wie jetzt erst bekannt wird, auf die Angaben eines Herrn Hielscher, der vor der Gemeindevorsteherwahl terrorisiert sein wollte. Wie sich aber jetzt herausstellt, hat Hielscher, der der sozialdemokratischen Fraktion angehört, zuvor an diese ein Schreiben gerichtet, in dem er die Wahl des Lauscher direkt fürworte. Dieses Schreiben ist von der sozialdemokratischen Fraktion, die Hielscher angeblich terrorisiert haben sollte, dem Kreisauausschuß zur Verfügung gestellt worden, und erst jetzt hat dieser die Vernehmung der Beschuldigten angeordnet. Auf Grund dieser Tatsache dürfte die Ungültigkeitserklärung der Wahl kaum aufrechterhalten werden. Vielmehr ist anzunehmen, daß der Bezirksausschuß die Wahl für gültig erklären wird.

\* (Sein goldenes Geschäftsjubiläum) feierte am Dienstag Konditoreibesitzer Wilhelm Seitzel, der am 26. Oktober sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum begehen konnte. Auch an diesem Ehrentage wurden dem allseitig geschätzten Jubilar, der trotz seiner 80 Jahre noch tüchtig im Beruf tätig ist, mannigfache Ehrungen zuteil, so von der Handwerkskammer in Liegnitz, der Bäcker- und der Konditor-Zunft usw. Am 20. Novbr. feiert Seitzel mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

r. (Schlesische Auswandererberatung.) Im Oktober wurden 341 Auskünfte an 242 Anfragende erteilt. Davon bezogen sich 99 auf die Vereinigten Staaten, 46 auf süd- und ostafrikanische Kolonialgebiete, 36 auf Argentinien, 20 auf Brasilien und 12 auf Sowjetrußland. Von den Anfragenden waren 193 männlichen und 49 weiblichen Geschlechtes.

\* (Gefährdung der Hirschberger Fluglinien?) Wie in einer Versammlung des Riesengebirgsvereins am Dienstag mitgeteilt wurde, besteht die Gefahr, daß im kommenden Jahr für Nebenlinien keine staatlichen Unterstützungen mehr gezahlt werden und deshalb möglicherweise auch der Verkehr der Hirschberger Strecke gefährdet wird. Da aber, wie man erfährt, im nächsten Jahre die sogenannten Väderlinien weiter staatlich unterstützt werden sollen, hofft man auch für die Riesengebirgslinie, die schließlich auch nichts als eine Väderlinie ist, die Subvention retten zu können.

w. (Eisenbahn-Besichtigungsfahrt.) Am Dienstag unternahm der Haushaltsausschuß der Eisenbahndirektion Breslau im Sonderzug eine Besichtigungsfahrt in Anwesenheit des Hirschberger Maschinenamtvorstandes auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau; es wurden die Brücken- und Schubwasserbauten in Augenschein genommen.

\* (Eine Gemäldeausstellung Münchener Künstler) ist gegenwärtig im Konzerthaus an der Promenade zu sehen. Schon bei flüchtigem Gang durch den Ausstellungsraum kann man befriedigt feststellen, daß hier eine erstaunliche Fülle erstklassiger Meisterwerke aus dem 19. und 20. Jahrhundert vereinigt ist. Die meisten — nicht alle — Aussteller gehören der Münchner Künstlergenossenschaft, der Sezession und der Altmünchner Schule an. Besonders vielseitig sind Schulz-Stradmann und Wolf vertreten, aber auch Großmeister wie Angelo Tanti, Anselm Feuerbach, Franz von Stuck u. a. laden zur Besichtigung.

\* (An der Schaumburg) sieht man an erster Stelle des neuen Programms einen interessanten amerikanischen Film: „Entfesselte Elemente“. Der Film, dessen Handlung bis zum letzten Augenblick in Spannung hält, versetzt uns in die Zeit, da die Anstiebsfamilien im wilden Westen einen zähen Kampf um Grund und Boden führten und der Natur mühsam jedes Stück Ackerland abringen mußten. Wilma Bank und Ronald Colman bieten in den Hauptrollen Leistungen, die über dem Durchschnitt stehen. Im Beiprogramm laufen ein Lustspiel „Das verrückte Sanatorium“ und die übliche Wochenschau.

\* (Kammerlichtspiele.) Es muß nicht immer etwas von großem Format sein, was gefallen soll. Und wenn ein Film wie „Der Wirtin Töchterlein“ eine Stüchchen Leben bringt mit einem lachenden und einem weinenden Auge, dann kann man schon zufrieden sein. — Die Wirtin und ihr Töchterlein



wohnen nicht am Rhein, wie man irrtümlicher Weise annehmen könnte, sondern in einem Gasthaus in nächster Nähe Berlins, wo brave Berliner Bürger mit Weib und Kind ihren Sonntagskaffee trinken, zu dem sie sich die Brötchen selbst mitbringen. Da begegnen wir manchen köstlichen Alt-Berliner Typen. Eine Liebesgeschichte wird von diesem Rahmen umgeben und wirkt so anspruchslos und doch unterhaltend. Allzugroßer Schmelz wurde vermieden und dem Humor immer wieder Raum gegeben. Eine nette kleine Sache! — Im bunten Teil wird mancherlei Interessantes geboten; — aber die Geschichte, wie Johnny das Riffen lernt, ist doch reichlich fade.

\* (Der Riesengebirgsverein) besprach in einer Versammlung am Dienstag im „Schwarzen Adler“ neben Wetterbeobachtungen und Flugverkehrsfragen noch einmal die neue Wegemarkierung im Riesengebirge. Man will die alten Farben der Wegemarkierungen mit Rücksicht auf die Karten und die hohen Kosten einer Neuemarkierung beibehalten, aber sonst im Laufe der Jahre auf die neue Form der Markierung, die Kantenform, übergehen. Grundsätzlich soll in Zukunft immer die hellere Farbe zum Gipfel und Kamm und die dunklere Farbe zu Tale zeigen. Wo das nicht wegen Beibehaltung der alten Farben möglich ist, wird die aufwärts zeigende Spitze der Tafel weicher abgerundet und die abwärts zeigende schwarzgerändert sein. Die weiteren Verhandlungen betrafen interne Angelegenheiten, wie die Werbung von Mitgliedern, die Vortragstätigkeit, die Festlegung von Vereinsveranstaltungen und dergl. mehr.

\* (Die Frauengruppe des B. D. A.) hatte ihre Mitglieder am Freitag zu einer Versammlung auf den „Felsenkeller“ eingeladen, bei der hervortrat, wie eifrig und zielbewusst die Gruppe arbeitet. Ende September waren zwölf junge Schleswigerinnen und ihre Führerin für mehrere Tage Gäste der Frauengruppe. Auch in diesem Jahre ist es der Gruppe wieder gelungen, einige südtiroler Kinder zur Erziehung in Deutschland unterzubringen. Die schon begonnene Versorgung benachbarter sudetendeutscher Gebiete mit deutschem Vorratssoll fortgesetzt werden.

\* (Der Kathol. Jugendverein) hielt am Dienstag eine Versammlung im Jugendheim ab. Mitglied Knauer hielt einen Vortrag über „Der Gründer des kathol. Gesellenvereins, Vater Kolping“. Für seine interessanten Ausführungen erntete der Vortragende viel Beifall. Am Dienstag wird im Jugendheim vom Verein ein Elternabend veranstaltet.

b. (Die Gartenbauausstellung,) verbunden mit einer Smierschau, die der Gartenbauverein im Riesengebirge von Sonnabend bis Montag in den Räumen des Hotels „Drei Berge“ veranstaltet, wird ein interessantes Ereignis von dem Stande des Gärtnerbetriebes und der Smierei in unserm Tale ablegen. Neben namhaften Firmen und Großbetrieben wird auch eine Anzahl Privatbesitzer Erzeugnisse zur Schau stellen, so daß die Veranstaltung eine Fülle reichlicher Belehrung und Anregung bieten wird. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt bereits Sonnabend vormittag. Mit der Ausstellung wird in diesem Jahre die Prämierung der Wettbewerber im Balkon- und Fensterschmuck verbunden werden. Die Prämien sind mit zur Schau gestellt. Um auch die Jugend für den Gartenbau zu interessieren, soll am Montag sämtlichen Schülern der Hirschberger Schulen der Besuch der Ausstellung gegen geringes Entgelt zugänglich sein.

\* (An der städt. Berufsschule) soll von Mitte November ab wieder in den Abendstunden ein Kursus in Haus- und Schneiderei stattfinden.

\* (Lichtbildervortrag über die „Stigmatisierte Therese Neumann.“) Wie schon gemeldet, findet am Dienstag im Stadttheater ein Vortrag des Pfarrers J. E. Nordberg über „Das Wunder von Konnersreuth“ statt. Der Vortragende will den Beweis führen, daß weder Suggestion noch Hysterie, noch Organneurose das Rätsel der staunenerregenden Erscheinungen der Therese Neumann reißlos zu lösen vermögen. Nach Nordberg zwingt Konnersreuth die wissenschaftliche Forschung, die größte Schicksalsfrage der Menschheit aufzurollen.

\* (Klassenlotterie.) Die Lose der 2. Klasse 30. (256.) Staatslotterie müssen bis spätestens Freitag erneuert werden.

r. Grunau, 2. November. (Verschiedenes.) In der Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins am Montag interessierte besonders die Mitteilung, daß in den Gemeinden bis zu 4000 Einwohner das Wohnungsmangelgesetz aufgehoben worden ist. Architekt Schöber-Persischdorf gab dazu noch Ausführungen, wonach Besitzer in solchen Gemeinden beim Ausziehen eines Mieters nicht mehr zur Aufnahme eines andern gezwungen werden können. Weiter sprach Landwirt Langer über das Verhältnis zwischen Vermietern und Mietern. — Gestern wurden die Schulen unserer Volksschule vom Kreisarzt einer Besichtigung unterzogen. — Durch das Bauen der neuen Häuser sind im Ganzen in letzter Zeit 18 Wohnungen geschaffen worden. Infolge zweier Brände und weil einzelne Besitzer beim letzten großen Umzuge Wohnungen für sich freibekommen haben, wird der Zuwachs auf 13 zurückgeführt. Es wird bebauert, daß die Galinskische Villa seit Jahren unvollendet bleibt. — Der Unterricht an der ländlichen und der gewerblichen Fortbildungsschule wird nicht an drei Abenden wie früher, sondern an zwei Abenden zu je drei Stunden in der Woche

erteilt, und zwar beginnt der Unterricht schon nachmittags um 5 Uhr. — Sonnabend will der Arbeiter-Turnverein mit seinen Leistungen in einer Aufführung im „Braunen Hirschen“ an die Öffentlichkeit treten.

r. Gotschdorf, 1. November. (Der Raiffeisen-Verein) hielt im Gerichtskretscham seine diesjährige Herbstgeneralversammlung ab. Der Rechner Lehrer Jahn erstattete den Geschäftsbericht für 1927. Auch hier nimmt die Sparsamkeit zu, und der Verein verfügt jetzt über Spareinlagen in Höhe von 20 000 Mark. In den Wahlen wurde anstelle des aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Gutsbesitzer Paul Vesser Gutsbesitzer Paul Elfel und anstelle des ausscheidenden Landwirts Fischer Landwirt Feder neu gewählt. Bankvorsteher Besler-Hirschberg gab dann noch Aufklärung über den genossenschaftlichen Geldverkehr, und Geschäftsführer Buttke sprach über genossenschaftlichen Warenverkehr. Hierauf hielt Diplomlandwirt Schmeß-Breslau einen interessanten Vortrag über neuzeitliche Dingungsfragen und führte im Anschluß daran den Film „Der Pflanzendoktor“ vor.

n. Boberröhrsdorf, 1. November. (Der Raiffeisen-Verein) versammelte seine Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung im Gerichtskretscham. Pastor Wagner erstattete den Geschäftsbericht für 1926. Auch der Verein Boberröhrsdorf hat im Jahre 1926 rüstig weiter gearbeitet. An Spareinlagen und Guthaben der Mitglieder in laufender Rechnung besitzt der Verein 32 000 Mark, denen gegenüberstehen an Darlehen und Barkauschulden 39 000 Mark. Der Gewinn von 1192,52 Mark wurde sachgemäß verteilt und dem Vorstand und Rechner Entlastung erteilt. Sachgemäß schied aus dem Aufsichtsrate Gutsbesitzer Wehner und Wolf-Boberröhrsdorf. Wehner wurde einstimmig wiedergewählt, während an Stelle von Oberamtmann Woll der Gutsbesitzer Ernst Lehmann neu gewählt wurde. Es sprach dann ausführlich über die augenblickliche Geldmarktlage Bankvorsteher Besler-Hirschberg; besonders empfahl er die Umwandlung kurzfristiger Kredite in langfristige Hypothekendarlehen. Geschäftsführer Buttke-Hirschberg sprach über den genossenschaftlichen Warenverkehr. An beide Vorträge schloß sich eine lebhaftige Aussprache.

o. Schmiedeberg, 2. November. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde anstelle des ausscheidenden Stadtverordneten Chaluppa Fabrikbesitzer Thom als Stadtverordneter neu eingeführt. — Dem Lehrer Kugas wurde aus dem Schulverband zu seinem Neubau ein Arbeitgeberdarlehen von 8000 Mark bewilligt. — Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Solzschneiderei in Bad Warmbrunn wurden aus dem Stipendienfonds der Zippelschen Stiftung 250 Mark bewilligt. Es wurde dabei der Wunsch ausgesprochen, daß die Zinsen aus dieser Stiftung wie in der Vorkriegszeit an hiesige Lehrlinge zur Verteilung kommen sollten. Dieser Anregung soll in Zukunft entsprochen werden. — Bei der Verlegung des Mühlgrabens hat sich die weitere Verlegung von 50 Meter als notwendig erwiesen, so daß im ganzen 80 Meter in Zementröhren gelegt werden müssen. Die Kosten betragen im ganzen 1050 Mark. Da die Arbeiten bereits in Angriff genommen werden mußten und dadurch spätere Kosten für Instandsetzung ausgespülter Ufermauern vermieden werden, wurde die Summe bewilligt. — Das Krankenhaus benötigt zur Behandlung Unfallverletzter einen Röntgenapparat. Der Magistrat hatte für diesen Zweck 5200 Mark vorgesehen. Dieser Betrag reicht jedoch nicht aus. Die Versammlung beschloß, 6000 Mark mit der Maßgabe zu bewilligen, daß dieser Betrag als Darlehen hergegeben wird, das mit 10 Prozent zu verzinsen und mit 10 Prozent zu tilgen ist. Außerdem soll das Krankenhausfürsorgerium ermächtigt werden, mit einer Firma wegen Lieferung eines solchen Apparates selbständig zu verhandeln. Diefem Antrage wurde entsprochen. — Der Bahnhofsvorplatz soll insofern eine Veränderung erfahren, als die Schuppen des Baumeisters Hüblich, die die Ueberflucht von der Buschvorwerker nach der Bahnhofstraße beeinträchtigen, entweder verlegt werden oder die Stadt eine Stützmauer von ungefähr 30 Meter Länge herrichten läßt, die etwa 750 Mark kosten würde. Baumeister Hüblich hat sich bereit erklärt, die Schuppen zu verlegen, wenn ihm der Betrag für die geplante Mauer ausgezahlt würde. Das wurde beschlossen. Dafür muß Hüblich aber den Zaun etwas einrücken und die Ecke an der Buschvorwerker Straße abrunden. — Mit der Eisenbahnverwaltung ist ein Nachtragsabkommen wegen des Bahnhofsvorplatzes geschlossen worden, der die Pflasterungskosten, die Reinigungs- und Streupflicht der beiden Interessenten regelt. Danach zahlt die Reichsbahn im ganzen für Pflasterung 5000 Mark, die auch zum Teil an die Stadt schon gezahlt sind. Die Versammlung stimmte dem Vertrage nachträglich zu. — Aus Anlaß des Weltpartages sollen an minderbemittelte Kinder Sparbücher über je 3 Mark als Weihnachtsgeschenk übermittelt werden. In Betracht kommen 60 Kinder, und zwar 39 aus der evangelischen, 15 aus der katholischen und 6 aus der Mittelschule. Die Kosten betragen 180 Mark und wurden bewilligt. — Dem Postbeamten Folge wurde in der Göttestraße ein Bauplatz zum Preise von 1,25 Mark je Quadratmeter verkauft mit der Maßgabe, daß die zweite Wohnung der Wohnungskommission zur Verfügung gestellt werde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Genehmigung zum Verkauf des Bauplatzes an Lehrer Kugas zu dem gleichen Preise nachträglich erteilt. — Am Ende der Versammlung regte Stadtv. Mühsam an, daß die Polizei ihr Augenmerk auf die unbesetzten Häuser und Fuhrwerke richten möge. — Stadtv. Stephan fragte an, wie weit die Vorarbeiten für die Errichtung von reichseigenen Häusern ge-



blieben wären. Der Bürgermeister erklärte, daß er den Stand der Angelegenheit öffentlich nicht preisgeben könne, wäre jedoch bereit, weitere Aufschlüsse in einer geheimen Sitzung zu geben. Dem soll später stattgegeben werden.

t. Schmiedeberg, 1. November. (Der Rasseisenverein) hielt im Gasthaus „Zum braunen Hirschen“ seine Generalversammlung ab. Verbandsreferator Stallnit-Breslau erstattete den Geschäftsbericht für 1927. Der Verein hat sich im Jahre 1927 weiter gut entwickelt. Anstelle des aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Gutsbesitzer Runder-Schmiedeberg wurde Gutsbesitzer Lehmann-Hohentwiese gewählt. Der bisherige Rechner Kaufmann Siegroth-Schmiedeberg legte sein Amt nieder. Es wurde an dessen Stelle der Landwirt Schwarzer als Rechner einstimmig gewählt. Es sprach hierauf Bauvorsteher Besler-Hirschberg über den weiteren Ausbau des genossenschaftlichen Geldverkehrs und Geschäftsführer Wuttke-Hirschberg über die weitere Entwicklung des genossenschaftlichen Warenverkehrs. An beide Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

kr. Buchwald, 2. Nov. (Hohes Alter.) Der Schuhmachermeister Karl Niedenfeldt kann am 6. d. M. in leidlicher Mäßigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Neigenjüng ist Kriegsteilnehmer von 1870/71.

X Krummhübel, 2. November. (Im Gastwirtsverein Krummhübel-Brüdenberg) gab im „Preussischen Hofe“ in einer Sitzung der Vorstehende Hugo Reichmann einen Bericht über das Ergebnis der letzten Sommersaison. Auch diese Saison hat für die Gastwirte ein sehr unbefriedigendes Ergebnis gehabt. Eine Abordnung, bestehend aus den Herren Reichmann, Osten und Koeßner soll dem Landrat die wirtschaftlichen Nöte des Gastwirtsstandes in Krummhübel-Brüdenberg vortragen und um Hilfsmaßnahmen ersuchen. Ueber die Zimmer- und Pensionspreise in der bevorstehenden Wintersaison wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt. Von der Feier des 35. jährigen Stiftungsfestes wurde mit Rücksicht auf die allgemein ungünstige Geschäftslage Abstand genommen. Zwei Angestellten wurden für mehr als fünfjährige treue Dienste in einem Hause Auszeichnungen verliehen. Zur Führung der bevorstehenden Tarifverhandlungen wurde ein aus sechs Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt.

l. Schönau, 2. Novbr. (Hohes Alter. — Auszeichnungen.) Ihren 80. Geburtstag konnte am Montag Frau verw. Schuhmachermeister Beier begehen. — Das Ehren Diplom der Landwirtschaftskammer erhielten für zwanzigjährige treue Dienste der Wogt Heinrich Obst und seine Frau Ernestine, der Lohnkärter Wilhelm Wolke und seine Frau Minna, sowie die Arbeiterin Pauline Schneider, sämtlich in Ober-Röversdorf; die Denkmünze für zehnjährige Dienstzeit der Wirtschaftler Paul Friedrich in Alt-Schnau und der Guttermann Wilhelm Wittwer in Ober-Röversdorf, die bronzene Brosche für zehnjährige Dienstzeit die Wogt Elisabeth Müller in Seiffersdorf, die Arbeiterinnen Ernestine Obst, Minna Wolke, Marie Wittwer und Pauline Schneider in Ober-Röversdorf.

o. Neukirch, 2. November. (Betriebsseinschränkung.) Beim Basaltbruch am Raben Berge bei Hundorf, wo fast 100 Arbeiter beschäftigt sind, müssen wegen Pflanzungsstörungen die Arbeiter an drei Tagen der Woche feiern.

+ Lähn, 2. November. (Einbruchdiebstahl.) Am Sonntag nachmittag wurde im Gasthaus „Zur Eisenbahn“ ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Dieb Kletterte an einer starken Stange bis an das Fenster des ersten Stock, drang in beide Stuben ein und durchsuchte Schränke und Schränke. Da er es anscheinend nur auf Bargeld abgesehen hatte, aber solches nicht fand und durch ein- und ausgehende Gäste gestört wurde, nahm er nur einen auf dem Schrank liegenden Revolver und eine Damenhandtasche mit, in der sich außer einigen Toilettegegenständen etwa 1,50 Mk. Geld befanden. Nach Aneignung des Inhalts ließ er die leere Handtasche am Hause liegen. In derselben Nacht wurde auch ein Besuch dem Gasthaus in Schiefer und vorher im Buchmannschen Gasthaus in Schmottseifen abgestattet. Wahrscheinlich kommt bei allen drei Einbrüchen derselbe Täter in Frage.

+ Arnsberg (bei Lähn), 2. November. (In der Gemeindevertreterversammlung) erfolgte die Abrechnung über die Neuanlage des Gemeindebrunnens-Bassins und der Wasserleitung. Alsdann wurden die Jahresbeiträge für Entnahme des Leitungswassers festgesetzt.

ws. Spiller, 1. November. (Feuerwehr-Revision.) Am Sonntag ertönten Sirenen der Feuerwehr. Die Wehr war sofort zur Stelle. Die Feuerwehren von Langwasser und Jöhndorf wurden zur Hilfeleistung herbeigerufen. Kreisbrandmeister Wettermann nahm eine Revision der Wehren vor. Es war angenommen worden, die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Gutsbesizers Kittelmann stünde bei starkem Westwind in Flammen. Nachher wurde noch Schul-, Fuß- und Spritzenreparieren vorgenommen. Bei der Kritik sollte der Kreisbrandmeister den Wehren volle Anerkennung. Wegen des Wassermangels riet er, Wasserkräben anzulegen und den in der Nähe des Gutes gelegenen Teich wieder in Ordnung zu bringen.

st. Bad Flinsberg, 2. Nov. (Kirchenführung. — Feuerwehr.) In der letzten Kirchenführung wurde die Kirchenrechnung genehmigt. Anstelle des verstorbenen Amtsvorstehers Erich Kunz (Bad Flinsberg) wurden Hermann Glaser und anstelle des verstorbenen Landwirt Kästner (Müllersdorf Mbg.) der Schmiedemeister Alfred Scholz in die Kirchenvertretung gewählt. — Am Montag wurde die zweite Sirene von der evangelischen Hauptschule vorgeführt. Am Abend fand eine Vorstandssitzung der Feuerwehr statt, wobei wiederum erklärt wurde, daß die Sirene für unseren weitausgedehnten Bezirk noch nicht laut genug ertöne. Es sollen nun noch zwei weitere Sirenen vorgeführt werden und danach die Wahl stattfinden.

% Vollenhain, 2. November. (Ein neues Postgebäude) wird Vollenhain erhalten. Die jetzigen Postbetriebsräume, die absolut unzureichend sind, sind Privateigentum und vom Postfiskus gemietet. Die hiesige Bevölkerung hat nun den dringenden Wunsch nach einer modernen Telefonanlage, und gleichzeitig mit der Errichtung des neuen Postamts soll nun das neue Fernspreckamt gebaut werden. Auch der Postautomobilbetrieb, der bereits im kleinen Rahmen seinen Einzug in Vollenhain gehalten hat, soll vergrößert werden. Die Stadt Vollenhain wird das Baugrundstück unentgeltlich baureif hergeben, und zwar wird das neue Amt seinen Platz in der Nähe des Krankenhauses auf der Hohenfriedberger Straße erhalten. Als Baugelände kommen etwa ein halber bis zu einem Morgen in Frage. Ein entsprechender Beschluß der Stadtverordneten liegt schon vor, doch ist die Geldfrage noch nicht genügend geklärt. Die Post möchte gern, daß die Stadt baut und die Post den Bau nur mietet, während die Stadt ebenso gern die Bauausführung der Post überlassen möchte. Die Notwendigkeit eines Postneubaus ist aber auch schon von der Post anerkannt worden.

r. Landeshut, 2. November. (Vom Zuge überfahren.) Am Dienstagabend wurde auf einer Bahnüberführung unmittelbar bei der Stadt die Arbeiterfrau Helene Sionel aus Ober-Leppersdorf von einem Zuge der Riedetalbahn überfahren. Der Frau wurden beide Beine fast abgefahren; sie mußten ihr am Mittwoch im hiesigen Krankenhaus, wohin man die Verunglückte sofort gebracht hatte, abgenommen werden. Trotzdem hoffen die Ärzte, die Verletzte am Leben erhalten zu können. Vollständig ungeklärt ist es noch, wie dieser Unfall entstehen konnte. Der Übergang hat zwar keine Schranken, ist aber beleuchtet. Vom Zuge wurden auch die Warnungszeichen gegeben. Das Augenpersonal hat weder die Frau gesehen, noch etwas von dem Vorfall gemerkt, so daß weiter gefahren wurde. Die etwa 54 Jahre alte Frau ist wahrscheinlich in den Zug hineingelaufen.

xl. Landeshut, 2. November. (Evangelischer Gemeindeabend.) In der Gnadenkirche fand am Montag aus Anlaß des Gedächtnistages der Reformation ein von Tausenden besuchter Gemeindeabend statt. Als Solisten wirkten Frau Dr. Hamburger (Altstimme), Photograph Bötscher (Cello) und Konzertmeister Bentert (Violine) mit. Pastor Bornemann-Görlich sprach über das Lutherlied „Ein feste Burg“.

ml. Landeshut, 2. November. (Schulärztliche Fürsorge.) Für den gesamten Kreis soll die schulärztliche Fürsorge eingeführt werden. Sie besteht darin, daß der Schularzt alle Jahre eine Musterung der Schüler vornimmt und dabei die ungünstig ausfallenden Schüler als sogenannte „Ueberschulungsschüler“ kennzeichnet, diese Ueberschulungsschüler eingehend untersucht, und eine Untersuchung der gesamten Jahrgänge 1, 5 und 8 (Einschulung, Aufbaufasse, Berufsberatung) vornimmt. Das Resultat der Untersuchung wird den Eltern und der Kreisverwaltung mitgeteilt. Eine Behandlung findet nicht statt.

dr. Rothenbach, 2. Nov. (Gefallenen-Ehrung.) Eine würdige Verwendung wird ein Findlingsstein finden, der in gewaltigem Ausmaße bisher, wie schon berichtet, in den Fischbacher Felsen thront. Der Kolos wurde nun von seiner Jahrtausende alten Ruhestätte abtransportiert und wird nach Verarbeitung zu einem Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen Verwendung finden.

ml. Wittgendorf, 2. November. (Typhus.) Hier ist bereits der dritte Typhusfall zu verzeichnen.

r. Schömburg, 2. November. (Der katholische Gesellenverein) hielt seine 44. Generalversammlung ab. Jahres- und Rassenbericht gaben ein Bild reger Vereinsstätigkeit. Der Verein zählt 162 Mitglieder, 15 Ehrenmitglieder, 87 inaktive und 60 aktive. In den Vorstand wurden gewählt als Präses Pfarrer Janowski, Vizepräsident Lehrer Heinzel, Senior Buchhändler J. F. Eblig, Ordner Stellmacher S. Lahmer, Schlosser M. Kleinwächter, Landwirt S. Winkler, Schriftführer Expedient E. Schanze, Kassierer Schmiedemeister J. Dampel, und von inaktiver Seite die Schneidermeister W. Purrmann und A. Jodsch. Am 13. November wird das Stiftungsfest durch Kirchgänge und Familienabend mit Theater und Ball und Dekorierung der Jubilare gefeiert. Architekt Peter Federmann hielt einen alle Teilnehmer fesselnden Vortrag über das Zeichnen im Handwerk.

dr. Grüssau, 2. Novbr. (Das beschädigte Altarbild.) Gelegenheit der Ausführung von Erneuerungsarbeiten an der evangelischen Heilandskirche glitt einem Arbeiter die Leiter aus. Sie fiel in das wertvolle Altarbild der Kirche und richtete erhebliche Schäden an, die bisher, da es an einer geeigneten Kraft mangelt, noch nicht ausgebessert werden konnten.



## Der Bleitropfen.

Von Dr. Walbemar Banke.

(Nachdruck verboten.)

13)

Ehard blieb gelassen.  
„Schade, daß Dein Wandspiegel nicht da ist. Du könntest Dich in voller Größe als leidhaftiges schlechtes Gewissen bewundern. Ueberlege Dir freundlichst, daß Du jetzt auch Pflichten gegen andere hast!“

Da lief ihm ja die Tugendbolle in dem Arm, triumphierte der Bütende.

„Ah, tuckst du aus der Lufe? Du markierst wohl den Ritter ohne Tadel? Willst wohl das Stüchchen an dem bewußten Bierabend in München fortsetzen? Als Ulrike's Beschützer, hä?“

Dem andern fürchte sich die Stirn.

Es scheint so, als wenn man dich wie einen kleinen Hund anranzen müßte. Von Ulrike ist keine Rede hier. Es handelt sich darum, daß Du mir versprochen hast, mit niemandem, wer es auch sei, über die Testamentssucherei zu reden. Denn ich arbeite hier für Dich und trage meine Haut für Dich zu Markte. Du wirst Dir selbst sagen können, daß mir die Schrote von vorn in meinem Bureau nicht um die Ohren gesogen wären.

Das war beschämend, und duckte den Uebereilten, wie einen geprügelten Hund. Aber er mußte nochmal beißen.

„Na, ja, das ist ja wahr! Aber ich wollte Dir eben nur sagen, was Du mir damals gesagt hast: „Hand weg von Ulrike!“

Bardolf blieb stehen. Schneidend und mit eisiger Ruhe gab er zurück:

„Wie habe ich das zu verstehen?  
So, wie ich's gesagt habe, trübte die Antwort. Sehr von oben herunter kam die Abfällung.“

Dann wird es gut sein, wenn Du Folgendes weißt: Ueber Ulrike werde ich wachen, wann und wo es auch immer sei, so, wie ich Deine Angelegenheit durchführen werde, ob Du willst oder nicht. Sträube Dich meinethwegen mit Händen und Füßen, es wird Dir nichts nützen. Hier gilt nur mein Wille!

Weinand lachte gellend heraus.

„Das ist ja glänzend! Eine göttliche Komödie! Und Du bildest Dir allen Ernstes ein, ich werde Euren Hanswurst machen?“

Blitzgeschwind faßten ihn zwei Hände an den Handgelenken. Zwei helle Augen wurden tiefschwarz. Mit zwingender Gewalt hielten sie den Gegner in Schach, daß es dem fast den Rücken lang lief.

„Du wirst Dich fügen, Bursche! Du wirst Dich fügen! Du hast mich soeben angelogen, als ich Dich fragte, ob Du gestern Abend mit Frieda Wasmann gesprochen hättest. Die Schüsse vorhin waren womöglich schon die erste Quittung darauf. Und nun schreib Dir hinter die Ohren, was ich Dir auf freier Heide sage: Ich bin zum Schutze Ulrike's da! Hüte Dich, Gesell! Dafür, daß Du Deine Verlobte mit Deiner Andeutung besudelst hast, wir machen unlautere Gemeinschaft, dafür verdienst Du ein Paar hinter die Ohren, wenn Du nicht so ein jämmerlicher Watschlappen wärst!“

Als die eingeklamerten Handgelenke sich losreißen wollten, packten die Stahlfäuste noch fester zu.

„Noch einen Augenblick, mein Sohn! Kommt es zum Außerstehen —“ die Stimme schmetterte dem Gegenüber mitten ins Gesicht — „und hat Ulrike durch Dich zu leiden, dann bist Du zuviel auf der Welt! Und dazu werde ich keinen Sekundanten und das ganze Brimborium eines Duells in Bewegung setzen. Das machen wir unter vier Augen ab, auf freier Heide, wie hier! Und nun: Gott befohlen!“

Damit ließ Bardolf los und wandte sich, ohne sich noch einmal umzusehen, zur Stadt. Entgeistert und vertattert blieb der Zusammengestauchte auf dem Gefechtsfeld zurück. Er war kein Angstmeier. Durchaus nicht. In Merito hatte er aus reinem Vergnügen an der Sache die Nase zwischen eine der vielen Revolutionen gesteckt und nicht eher geruht, bis er eine blaue Bohne ins Bein bekam. Das wars also nicht! Wenn nur nicht der Rader, die Frieda, gewesen wäre! Hätte er sich doch nur nicht gestern Abend mit der verpölpelten, dann hätte er dem Frechdachs schön heimgeleuchtet. Er schob das Jägerhütchen von einem Ohr aufs andere und wetterte:

„Besucht nochmal!“

Dann trotzte er bekümmert nach Hause.

Zwischen den beiden Damen auf Hersfeld war keine Silbe über die letzte Nacht gewechselt worden. Jede ging am Vormittag ihrer Tätigkeit nach. Die Herrin des Hauses saß am Schreibtisch und merkte, daß sie völlig aus der Bahn geworfen war. Sie versuchte vergeblich, die Gutsgeschäfte zu erledigen. Aber es blieb eben nur ein Versuch. Heute widerstehe sie diese Arbeit an. Sie war sowieso von Natur aus nicht dazu geschaffen. Sie legte die Feder hin; sie konnte nicht mehr. Sie würde auch in Zukunft nicht mehr können. Nur deshalb hatte sie sich überhaupt in die Gutsverwaltung hineingearbeitet, weil ihr Vater ihr von frühester Jugend auf immer wieder die Pflicht gepredigt hatte, die sie als künftige Herrin dem Grund und Boden gegenüber hätte. Für die Bodenbearbeitung mußte sie sich sowieso auf den Inspektor verlassen. Das ging über ihr Vermögen. Nicht mit überströmender Freude arbeitete sie, sondern im Bewußtsein, das Gut würde

doch eines Tages in männliche Hand kommen. Und gleich selbstverständlich hatte sie der Werbung Weinands keinen Widerstand entgegengesetzt.

Seit gestern aber fühlte sie mit einem Mal eine erdrückende Kettenlast, mit der sie verzweifelt rang. Jetzt wurde ihr klar, daß sie ein Opfer bringen sollte und ahnte bekümmert, daß sie dem nicht gewachsen war, weil ein Neues in ihr Leben getreten. In dem Ringen aber stand sie allein und hatte als einzige Stützgruppe ihren Willen.

Hedda Gulenforst kam wegen irgendeiner Wirtschaftssache.

„Uli, Du mußt mir mal einen Augenblick helfen!“

Uli! Das alte Rosewort aus der Zeit, wo Ulrike es den Jungen im Klettern zuvortrat. Sie verzog das Gesicht unzufrieden. Gleich war Hedda bei der Hand und beugte sich über die Sitzende.

„Hast Du Dir was getan, Uli?“

„Ach, weißt Du, Gulchen, der Name Uli . . .“

Es klang sehr unsicher. Die kleinen, schwarzen Rottfischenaugen Heddas blinzelten spöttisch auf. Die Kummervolle sah es nicht. Sie hatte den Kopf an die schmale Brust der alten Freundin gelehnt.

„Meinst Du?“

„Na, das klingt doch ganz so, als wäre ich noch die Ränge von früher.“

Hui! Da war ein Weib zum Leben erwacht! Wer war denn der Siegfried, der Grünhilde erweckte?“

Hedda wurde mitleidig ums Herz zumute. Ein schwaches Rot stieg ihr in die werten Waden. Sie umschlang die andere liebevoll.

„Wie Du willst, mein Herz. Aber jetzt komm! Ohne Dich geht es nicht. Du mußt mir helfen, ich schaffe es nicht allein.“

Schwerfällig erhob sich die Gebetene. Da half es eben nichts. Aber Gulchen redete sofort mit großem Vortriebswillen auf sie ein, nahm sie kurzerhand am Arm und zog mit ihr los. In den nächsten Stunden packte sie ihr soviel Frauenarbeit auf und ließ sie keinen Augenblick allein, daß die Schuftende nicht zur Besinnung kam.

So kämpfte das kleine Persönchen für die Seelenruhe ihres Schmerzensfindes. — — —

Die Emphase schrak auf, als am Spätnachmittag ein Bote Bardolfs ihr einen Brief überbrachte, in dem er sie bat, Weinand für den Abend zu sich einzuladen und ihn nicht eher nach Hause zu lassen, bevor er selbst gekommen. Es könne das aber sehr lange dauern.

Das Blut schoß ihr zum Herzen. Sie rang nach Luft. Die Entscheidung kam unaufhaltsam. Also heute Abend fiel der Schlag, und sie selbst hatte den Mann in die Gefahr hineingeheßt!

Eine Viertelstunde später wußte Gulchen Bescheid. Ihr hilfloses Vögelchen hatte ihr alles gebeitet.

Klug, wie die Schlangen und arglos, wie die Tauben hielten sie Rat. Der Kernsprecher spielte eine zeitlang. Walter sagte zu. Auch der Wolfersdorfer wurde mit Grainer aufgefordert. Da könnten doch die vier Bundesbrüder Erinnerungen aus der Studentenzeit hier austauschen! Sehr einleuchtend!

So vernied Ulrike, an dem Abend mit dem Verlobten allein zusammen zu sein. So kam auch heute noch nicht die Veröffentlichung der Verlobung aufs Tapet.

Es hatte aber in Ehard's Brief noch etwas anderes gestanden. Er hatte sie gebeten, ihm abends noch durch den Kernsprecher mitzuteilen, ob es dabei geblieben wäre, daß Walter im Zimmer des alten Weinand übernachten sollte.

Als ihre Gäste ankamen, fanden sie eine lebenswürdige, gewandte und aufgeräumte Wirtin vor. Nur Weinand befah sich seine Verlobte immer wieder mißtrauisch. Sie kam ihm heute ungewöhnlich bleich vor. Nach einer Stunde verschwand Ulrike, um Bardolf mitzuteilen, daß in Rohnshausen alles so angeordnet sei, wie vorgeschlagen. Walter würde, falls er vor elf Uhr nach Hause käme, die Türen zu seinem neuen Schlafzimmer offen finden und könne durch die offene Hintertür ins Haus. (Fortsetzung folgt.)



## Wenn es wirklich Sonntag sein soll,

dann darf ein guter Kuchen oder eine schöne Torte auf Ihrem Tisch nicht fehlen, denn es ist heute nicht schwer, preiswertes und wohlgeschmeckendes Gebäck mit Dr. Oetker's

**Backpulver „Backin“**

nach dem neuen farbigen illustr. Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F herzustellen.

Die naturgetreuen Abbildungen fertiger Kuchen, Torten usw. bieten Ihnen willkommener Anhalt. Das Buch, aus dem Sie auch Näheres über den vorzüglich. Backapparat „Küchenwunder“ lesen, mit dem Sie auf kl. Gaskocherflammen backen, braten und kochen können, ist für 15 Pfg. in den einschlägigen Geschäften zu haben oder gegen Einsendung von Marken von



**Dr. August Oetker, Bielefeld.**



## Kunst und Wissenschaft.

Ein Schlesier als Vizepräsident des Hygienekomitees

in Genf.

Von Thea von Puttkammer.

Weiße Kreise in Hamburg rüsten sich zurzeit, da diese Reisen gefordert werden, den 70. Geburtstag eines Schlesiens zu begehen, dessen ärztlich-wissenschaftlicher Ruf buchstäblich um den Erdball gedrungen ist, der auch als Mensch eine hochbedeutende Persönlichkeit darstellt. Es ist der Obermedizinalrat Professor Dr. Bernhard Koch. Er wurde am 4. November 1857 in Landeshut geboren. Nach Absolvierung seiner ärztlichen Studien trat er 1883 als Assistenzarzt in den Dienst der Reichsmarine. Nach 44 Jahren finden wir ihn mit der Rektoratswürde der Universität Hamburg bekleidet, wieder. Dem Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten, das als sein eigenes Werk anzusprechen ist, steht er in unverminderter Frische vor. Auf Prof. Kochs Initiative hin wurde im Jahre 1900 zur Behandlung der oft mit unbekannten Krankheiten aus tropischen Gebieten zurückkehrenden Schiffsmannschaften ein eigenes Seemannskrankenhaus mit angegliedertem Forschungsinstitut gegründet. Von Jahr zu Jahr stieg die Anzahl der Hörer aus dem In- und dem Ausland; der alte Bau genügte nicht mehr, und es ist für die Verfasserin eine besonders schöne und stolze Erinnerung, daß sie im Jahre 1914 den prächtigen Neubau der Forschungsstätte eingehend besichtigte.

Die Anregung zu dieser Spezialisierung gewann Prof. Koch aus seinen Assistenzjahren bei dem unvergeßlichen Robert Koch. Man fand unter seiner ärztlichen und wissenschaftlichen Leitung so bedeutende Tropenmediziner, wie Professor Mühlens und Killeborn, erwachsen. Den rastlosen Mann litt es nicht in Hamburg allein, obwohl ihm hier zeitweise als Leiter des gesamten Medizinalwesens, als Mitglied des Reichsgesundheits- wie des Auswandererbeirates schwer übermenschliche weitere Arbeit erwuchs. 1911/12 fanden ihn auf einer gefährvollen Studienreise ins Innere Deutsch-Ostafrikas, vor allem zur Erforschung der Schlafkrankheit und der Malaria, das Jahr 1913 brachte ihm eine Studienreise nach Palästina. Während naturgemäß der Weltkrieg diese wertvollen, der gesamten Menschheit dienenden Arbeiten und Forschungen auf ein Minimum einschränkte, haben sich sehr bald nach Beendigung des Völkerringens die auf anderen Gebieten Deutschland unverändert feindselig gegenüberstehenden Siegermächte darauf besonnen, daß ein so eminenter Wissenschaftler wie Koch zur Erfüllung der europäischen Kulturmission notwendig sei.

Seit 1923 ist er also ständiges Mitglied der Hygienekommission des Völkerbundes und hat als solches zahlreiche strapazierende Reisen im Auftrage dieses Komitees unternommen müssen. Sie führten ihn u. a. nach Südslawien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Italien, Rußland, Palästina und Spanien. Als letzte ihm von dieser Seite zuteil gewordene Ehrung verzeichnen wir seine Ernennung zum Vizepräsidenten der Hygienekommission des Völkerbundes.

Wer die Ehre hat, zu den näheren Bekannten des gastfreien Hauses Koch zu zählen, fühlt sich stets aufs Neue tief beeindruckt von der natürlichen Vornehmheit und Schlichtheit, von der auf einer gelassenen und philosophischen Lebensauffassung ruhenden Souveränität dieses ausgezeichneten Mannes. Als Wissenschaftler, als Forscher und Arzt steht er auf dem Schlachtfelde; als Mensch kann der korrekte und doch so gütige Mann der jüngeren Generation zum Vorbild dienen. Die Hygieniker aller Länder werden sich einen, um an seinem 70. Geburtstage ihm Auszeichnungen aller Art zukommen zu lassen; aber auch die bescheidene Dankbarkeit der Laien wird ihn erfreuen.

XX Felix Holländer 60 Jahre. Felix Holländer, der Dienstag seinen 60. Geburtstag feierte, stammt aus Schlesien, aus Leobschütz. Das ist nur eine historische Bemerkung, denn Felix Holländer ist in Wirklichkeit Berliner. Berlin wurde ihm Heimat und gab ihm alles, was ihm wert und bedeutend wurde — und er seinerseits dankte Berlin durch seine Werke. Als Statthalter Max Reinhardts hat er das Deutsche Theater durch die Wirrnisse der Nachkriegsjahre gesteuert; später, als Reinhardt selber wieder die Direktion übernahm, konnte er, nach getaner Arbeit, froh zurücktreten und sich wieder seiner eigentlichen Berufung widmen: dem Romanschreiben. Felix Holländer ist von Beginn seines literarischen Schaffens an einer der besten Berliner Romanciers. Ihm ist es gegeben, mit sicherem Griff seinen Stoff aus dem Umkreise, aus der Lebensfülle Berlins zu holen und ihn mit Geschmack und Ueberlegenheit zum schillernden Roman zu formen. Verschiedene seiner Romane spielen aber auch in unserer Heimat, in Fischbach, und geben ein Abbild zum Teil noch lebender Menschen. Holländers Roman „Sturmwind im Westen“ umreißt die plötzlichen Veränderungen der Uebergangszeit; die sozialistische Bewegung ist das große Thema seines „Jesus und Judas“. Uebertragen werden diese beiden Werke von dem prächtig komponierten Entwicklungsroman „Der Weg des Thomas Trud“ die Geschichte eines ideal veranlagten Jünglings, der mit den Realitäten der

großen Stadt zusammenprallt. In den lebhaften Schilderungen seines Buches „Der Eid des Stefan Suller“ entrollte er die Welt der Artisten; in dem Roman „Salomons Schwiegertochter“ das Leben des Berliner Kleinbürgers und des nach Erfolg ringenden Kaufmanns. Den Umkreis des Theaters erfüllt „Der Demütigte und die Sängerin“ — eben das Dasein und die Möglichkeiten des modernen Menschen stehen in Felix Holländers Büchern.

XX Die Filmschauspielerin Lya de Putti, die aus Amerika zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen war und dort in einem deutschen Film mitwirkte, ist am Montagabend in ihrer Wohnung in der Rauchstraße von einem schweren Unfall betroffen worden, der ebenso mysteriös zu sein scheint, wie ihr aufsehenerregender Fenstersturz vor einigen Jahren. Die Künstlerin hat sich an den Trümmern einer Glasscheibe schwere Verletzungen an den Unterschenkeln zugezogen; beide Schlägeln an den Beinen sind zerrissen und die Muskeln zerschnitten. Der Arzt, der ihr die erste Hilfe leistete, mußte einen 8 Zentimeter langen Glassplitter aus dem einen Bein entfernen. Da der Blutverlust außerordentlich stark war, mußte die Verunglückte noch in der Nacht in die Privatklinik von Geheimrat Borchardt geschafft werden, der sie sofort operierte. Ihr Zustand ist augenblicklich nicht lebensgefährlich, aber in Anbetracht der Schwere der Verletzungen ernst. Auf jeden Fall dürfte sie für längere Zeit ihrer beruflichen Tätigkeit fernbleiben müssen. Ueber das Zustandekommen der Verletzungen und den Vorgang des Unfalls will die Filmschauspielerin keine Angaben machen.

XX Der Wiederaufbau des Shafespeare-Theaters in Strassford gesichert. Die Sammlungen für den Fonds zum Wiederaufbau des im März 1926 abgebrannten Shafespeare-Gedächtnistheaters in Strassford haben 230 000 Pfund überschritten. 158 700 Pfund sind in Amerika aufgebracht worden. Der Wiederaufbau des Theaters ist nunmehr gesichert.

## Turnen, Spiel und Sport.

— [80. Geburtstag eines Sportsveteranen.] Ein in Vorkriegsjahren als tüchtiger Läufer bekannter Sportsmann, der jetzige Rentier August Müller in Waldenburg konnte in voller körperlicher Rüstigkeit den 80. Geburtstag begehen. Er hat 1913 als 66jähriger den Dauerlauf Berlin-Breslau mitgemacht.

— [Kunstgeräturnen der besten Turner Deutschlands.] Im kleinen oberfränkischen Städtchen Dörfles bei Marktbreit veranstaltet der dortige Turnverein am 12. und 13. November ein Geräturnen der besten deutschen Gerätturner. Zu diesem ist u. a. gemeldet Kobs (Breslau).

— [Köln schlägt Paris 4:2 (1:0).] Der Fußballstädtekampf Köln-Paris kam am Dienstag im Kölner Stadion zum Austrag. Das Publikum war von den Leistungen beider Mannschaften kaum befriedigt. Paris konnte, trotzdem es wegen des gleichzeitig stattfindenden Spieles Paris-London nicht in stärkster Besetzung antrat, den Kampf offen gestalten, doch vor dem Tore versagten die französischen Stürmer. Zur Halbzeit führte Köln 1:0. Nach dem Wechsel lief der Wiener Swatosch im Kölner Sturm zu guter Form auf, so daß nunmehr in kurzen Abständen drei weitere Tore erzielt wurden. Die Gäste konnten erst gegen Schluß durch ihren Halbrechten Stützer und einen verwandelten Elfmeterball ihre beiden Treffer erzielen.

— [Der Fußballstädtekampf London-Paris.] Der am Dienstag um 12. Male in der französischen Hauptstadt zum Austrag gekamte, endete 1:1 unentschieden. Zur Halbzeit führte London mit 1:0. — Von den bisher alljährlich ausgetragenen Spielen hat London sechs und Paris fünf gewonnen.

— [Paul Krewer Dritter in Paris.] In Paris fanden am Sonntagabend Radrennen statt. In einem französisch-italienischen Mannschaftsfahren siegte die französische Mannschaft. Das Hauptereignis war ein Steherrennen in zwei Läufen zu je 30 km, das von Paul Krewer (Deutschland) und den Franzosen Grassin, Miquel und Bréau bestritten wurde. Im Gesamtergebnis blieb Grassin mit 2 Punkten überlegener Sieger vor Miquel (4 P.), Krewer 6 P. und Bréau 8 P.

— [Westford im Gehen über 100 km.] Am Sonntag wurde ein Wettgehen Zürich-Basanne veranstaltet, das von dem Meistergeher Lindner überlegen gewonnen wurde. Er hatte die 225 km lange Strecke in 27 Stunden 45 Min. zurückgelegt und auch den Westford über 100 km verbessert, den bisher sein Rivale Gobard innehatte. Die neue Rekordzeit beträgt 11 Stunden 21 Min. 4 Sek., die alte 11:42:00.

— [Das Chiassoer Sechstagerrennen] endete mit dem Siege der Mannschaft Bobby Walthour-Giorgetti, die in den beiden letzten Tagen den im Anfang des Rennens verlorenen Boden wieder gutmachen konnte. Das holländisch-belgische Paar van Mel-Goossens belegte den zweiten Platz. Der einzige deutsche Teilnehmer Petri hatte Pech, da sich sein Partner Hill bei einem Sturz das Schlüsselbein brach. Er bildete mit Gerold Debaets, dessen Partner Bessoni aufgegeben hatte, eine neue Mannschaft, die den sechsten Platz belegte.



**Strasskammer Hirschberg.**

§ Hirschberg, 1. November.

Die alten Geldscheine. Der Landwirt S. B. aus Allersdorf-Liebenthal war wegen Betruges vom Amtsgericht Greiffenberg zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden und hatte hiergegen Berufung eingelegt. Einer Gastwirtin hatte B. zwei Fünfmarsk-Rentenbankcheine zur Bezahlung seiner Reche gegeben, die bereits für ungültig erklärt worden waren. Auf Befragen der Wirtin hatte aber B. ausdrücklich erklärt, die Geldscheine seien noch gültig. Das Gericht erkundigte sich jetzt bei der Reichsbank nach dem Wert der Scheine und erhielt die Antwort, daß diese tatsächlich noch durch Vermittelung der Reichsbank bei der Rentenbank eingelöst werden. Unter diesen Umständen lag natürlich ein Betrug nicht vor, und B. wurde freigesprochen.

Eine Rechschulb von über 20 Mark hatte der Monteur E. B. aus Lauban in Allersdorf-Liebenthal bei seinem Weagang hinterlassen, und das Amtsgericht in Greiffenberg hatte ihn deshalb wegen Betruges zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Jetzt nach 1½ Jahren hat B. seine Schuld bealichen. Er legte Berufung ein und bat um Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe. Die Strasskammer erfüllte auch diesen Wunsch und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe.

Sein Freisprechung erzielte der Brunnensbauer R. S. aus Wiesenbach mit seiner Berufung gegen ein Urteil des Amtsgerichts, durch das er wegen Rückfallbetrugs mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden war. Er sollte bei einem Landwirt in Rutenberg, bei dem er beschäftigt war, verschiedene Gegenstände entwendet haben, doch sah dies die Strasskammer im Gegensatz zum Amtsgericht nicht für erwiesen an.

Von der Anklage des unlauteren Wettbewerbs waren der Geschäftsführer G. von hier und der Buchhalter M. aus Petersdorf vom hiesigen Amtsgericht freigesprochen worden. Hiergegen hatte der Verband gegen das Bestechungswesen, der sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen hatte, Berufung eingelegt. Der Buchhalter hatte vom Geschäftsführer 50 Mark erhalten, um ansehnlich seinen früheren Arbeitgeber zum Abschluß einer Versicherung beim Geschäftsführer zu bewegen. Auch die Strasskammer konnte in der Handlungsweise der beiden Angeklagten keine strafbare Handlung erblicken und verwarf daher auf Kosten der Nebenkläger die Berufung.

Die Verkehrsordnung hat der Kutscher E. B. aus Bobersdorf dadurch übertreten, daß er, um an einem anderen Gespann vorbeizufahren, mit seinem Fuhrwerk auf der Straße in Grünau auf den Bürgersteig fuhr. Dabei wurde eine Fuhrknechtin, eine Kontoristin, von einem Pferde getreten und erheblich verletzt. Vom Amtsgericht Hirschberg war B. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Aber auch die Strasskammer war der Ansicht, daß B. auf keinen Fall auf den Bürgersteig fahren durfte. Die Berufung wurde daher verworfen.

Durch übermäßig schnelles Fahren mit seinem Motorrad sollte der Monteur M. aus Steinseifen auf der Straße in Krümmhübel einen Unfall verschuldet haben. Die Frau eines Bautechnikers wurde beim Ueberschreiten des Fahrdammes von dem Motorrad des Angeklagten umgefahren, und erlitt einen Knöchelbruch. Das Amtsgericht in Schmiedeberg hatte M. von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen, weil es für erwiesen anah, daß der Angeklagte vorschriftsmäßig gefahren ist und daß die Verunsachtheit durch ihre Unachtsamkeit den Unfall selbst verschuldet hat. Die Berufung der als Nebenklägerin zugelassenen Verletzten wurde jedoch verworfen.

Der Flugtag in Liebau im vorigen Jahre hatte bekanntlich noch mehrere unangenehme Nachspiele. Dem Gutsbesitzer A. B. und dessen Frau brachte er eine Anklage wegen Beleidigung ein. Von dem Grundstück des B. war ein Stück Gelände mit zur Veranstaltung benutzt worden. Der Bürgermeister von Liebau hatte mit B. über die Benutzung des Grundstücks einen Vertrag abgeschlossen, wonach B. fünf Prozent des Reingewinns als Entschädigung erhalten sollte. Dann hörte B., daß die den Flugtag veranstaltende Fluggesellschaft die gesamte Bruttoeinnahme erhalten sollte. Später teilte der Bürgermeister dem B. mit, daß der Reingewinn 136,91 Mark und sein Anteil 5,35 Mark betrage; diese 5,35 Mark erhielt B. auch. Er hatte aber auf mehrere tausend Mark Anteil gerechnet und fühlte sich daher betrogen. Er schrieb an den Bürgermeister einen Brief, in dem er diesen des Betruges beschuldigte. Auch Frau B. hat öffentlich den Bürgermeister als Betrüger bezeichnet. Das Amtsgericht in Liebau hatte B. zu 70 Mark und die Frau zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Eheleute legten hiergegen Berufung ein. Die Strasskammer nahm an, daß B. bei dem Briefe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hat und sprach ihn daher frei. Dagegen wurde die Berufung der Frau verworfen.

ph. Pizig, 1. November. Im Mordprozeß Bröcher kam das Gericht zur Verwerfung der Revision des Angeklagten. Dr. Bröcher wurde, wie erinnerlich, im Juni in Köln zum Tode verurteilt, weil er den Architekten Oberreuter im Einverständnis mit dessen Frau ermordet hatte.

**Amtsgericht Hirschberg.**

§ Hirschberg, 1. November.

Ein Fahrrad hatte der Glasarbeiter A. S. von hier bei einem Fahrradhändler in Grünau auf Abschlagszahlung gekauft und weiterverkauft, ehe er es vollständig bezahlt hatte, obwohl sich der Verkäufer bis zur völligen Bezahlung das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Urteil: drei Wochen Gefängnis wegen Unterschlagung.

Das Schaufgewerbe hatte der Bäckermeister R. in Zomnitz ausgeübt, ohne die Genehmigung zu haben. Wegen Uebertretung der Gewerbeordnung wurde R. zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

Auf seiner Wanderschaft kam der Schuhmachergehilfe S., ohne festen Wohnsitz, auch nach Hirschberg, benahm sich aber hier sehr ungebührlich. Zunächst lärmte er in angetrunkenem Zustande auf dem Warmbrunner Platz, so daß ein Menschenauflauf entstand und die Polizei ihn abführen mußte. Im Polizeigefängnis bekam er dann einen Wutanfall und demolierte in seiner Zelle den Ofen und die Fensterscheiben. Wegen Sachbeschädigung wurde der Angeklagte zu vier Wochen Gefängnis und wegen ruhestörenden Lärms zu drei Tagen Haft verurteilt.

Als ungetreuer Reisender erwies sich der Reisende E. aus Waldenburg. Er nahm für eine Seifenfabrik Bestellungen auf und ließ sich, ohne eine Vollmacht hierfür zu haben, von den Bestellern Vorschüsse geben, die er dann für sich verbrauchte. Diesen Betrug muß E. mit einer Woche Gefängnis büßen.

Der Unterhaltungspflicht gegenüber seinem unehelichen Kinde hat sich der Arbeiter U. aus Pzd Warmbrunn entzogen. Er wechselte oft seine Arbeitsstelle, um eine Beschlagnahme des Lohnes zur Alimentenzahlung unmöglich zu machen, U. wurde zu zwei Wochen Haft verurteilt.

Diebstahl und Unterschlagung wurden der Arbeiterin G. von hier zur Last gelegt. Sie hatte aus einem Heim in Schreiberhau, in dem sie beschäftigt war, Wäsche mitgenommen und Sachen, die sie in einem Eisenbahnzuge fand, nicht abgegeben. Urteil: drei Wochen Gefängnis.

Einem schon betrunkenen Gast soll der Gastwirt S. in Altkemnitz noch Schnaps eingeschenkt haben. Er erhielt deshalb einen Strafbefehl über drei Mark, gegen den er Einspruch erhob. Da es sich um ein Vergehen gegen das Notstandsgesetz handelte, war der Amtsvorsteher nicht zum Erlaß des Strafbefehls befugt. Der Strafbefehl wurde daher aufgehoben. Gegen R. wird nun wahrscheinlich ein neues gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

△ Diegnitz, 1. November. Nach fast neunstündiger Verhandlung wurde heute vom Schwurgericht der wegen Totschlags angeklagte Oberlandjägermeister Robert Schwan aus Siegersdorf, Kreis Bunzlau, freigesprochen. Schwan hatte am 5. Mai 1927 in Siegersdorf dem Arbeiter Naschke im Handgemenge mit seinem Dienstrevolver einen tödlichen Kopfschuß beigebracht. Der Erschossene litt an der Wahnvorstellung, daß Schwan mit seiner Frau Ehebruch treibe, und stellte dem Beamten daher nach. Die Geschworenen nahmen an, daß ein reiner Zufallstreffer vorliege.

**Der Breslauer Mordprozeß.**

Hat Regierungsrat von Heydebrandt seine Gattin erschossen?

\* Breslau, 2. November.

Heute begann vor dem Breslauer Schwurgericht der in ganz Schlesien und darüber hinaus mit außerordentlicher Spannung erwartete Prozeß gegen den Regierungsrat von Heydebrandt und der Lasa von der Breslauer Regierung, der beschuldigt wird, in der Nacht zum 14. Oktober 1926 seine Gattin, eine verwitwete Frau von Robeltitz, geb. von Zelow, ermordet zu haben. Von Heydebrandt und der Lasa ist ein Kesse des bekannten verstorbenen Führers der alten Konserbativen. Er hatte seine Gattin im September 1924 in einem Offeebad kennengelernt, sie ein Jahr später geheiratet und mit ihr das Rittergut Kleinig bei Gubran (Schlesien), dessen Besitzerin seine Frau war, bezogen. Bereits nach den ersten Wochen traten Differenzen in der Ehe ein; Streitigkeiten wurden zur Tagesordnung, und nach kurzer Frist bereits veranlaßten die immer heftiger gewordenen Zusammenstöße die junge Frau, ihren Gatten zu bitten, sie auf dem Gute allein wohnen zu lassen und sich selbst einen anderen Wohnsitz zu suchen. Von Heydebrandt und der Lasa bezog dann die Mietvilla „Waldfrieden“ in Aniegnitz bei Döhrenfurt, von wo er nur hin und wieder mit seiner Gattin korrespondierte.

Am 13. Oktober vorigen Jahres will der Regierungsrat eine neue Ausöhnung versucht haben. Auf seine Bitte hin war ihm Frau von Heydebrandt und der Lasa noch am gleichen Abend von Kleinig nach Villa „Waldfrieden“ gefolgt. Am nächsten Tage kam es aber wiederum zu den gewohnten Differenzen und Streitigkeiten zwischen den Eheleuten. Um ein Uhr nachts will der Angeklagte, wie er vor dem Breslauer Untersuchungsrichter auslagte, nun bemerkt haben, wie sich seine Gattin über ihn beugte.



um nach einem Glas Wasser auf seinem Nachttische zu greifen. Statt dessen habe sie einen Revolver an sich genommen und sich den tödlichen Schuß selbst beigebracht. Nach einer zweiten Aussage von ihm will der Regierungsrat fest geschlafen haben, als der Schuß fiel, und äußerst entsetzt gewesen sein, als er die Leiche neben sich liegen sah. Frau von Heydebrandt und der Lasa wurde am folgenden Nachmittag nach gerichtsarztlicher Untersuchung zur Bestattung freigegeben. Erst einige Wochen später stellten die Verwandten der Verstorbenen Strafantrag, da sie der Ansicht waren, daß Frau von Heydebrandt unendlich ihrer ganzen seelischen Veranlagung nach Selbstmord begangen haben könnte. Die Leiche wurde ausgegraben, und es wurde von einem Schießfachverständigen festgestellt, daß nach der Lage des Einschußkanals in der Schläfe der Schuß von fremder Hand abgegeben worden sein müsse.

Der Staatsanwalt leitete nun sofort im Dezember vorigen Jahres eine Voruntersuchung gegen den Regierungsrat von Heydebrandt und der Lasa ein, der auch sogleich von der Breslauer Regierung, wo er in der Abteilung Domänen und Forsten beschäftigt war, beurlaubt wurde. Als das Verfahren gegen ihn trotz aller dringenden Verdachtsgründe von der Staatsanwaltschaft nach kurzer Zeit wieder eingestellt wurde, drangen die Verwandten der Frau um so intensiver auf die Anklageerhebung mit dem Erfolg, daß die Strafkammer des Breslauer Landgerichts die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragte und die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Mordes anordnete. Herr von Heydebrandt befindet sich auf freiem Fuß.

Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, er sei vom ersten Tage seiner Ehe an sich klar gewesen, daß er nur die Rolle des Prinzeßgemahls spielen müßte und habe sich nicht um die Bewirtschaftung des Gutes gekümmert. Es sei schwer gewesen, mit seiner Frau auszukommen. Wegen der Rente für seine Kinder erster Ehe sei es zu Streitigkeiten zwischen den Eheleuten gekommen. Seine Frau habe ein Testament gemacht, in dem sie ihm seinen Pflichten entzog. Schließlich habe ihn seine Frau aus dem Hause geworfen. Später sei es jedoch wieder zu einer Versöhnung gekommen. Wie erinnerlich, behauptet der Angeklagte, daß seine Frau Selbstmord verübt habe.

Die Verhandlung ist auf drei Tage festgesetzt.

## Bunte Zeitung.

### 314 Menschen beim Untergange

der „Principeissa Majalda“ ertrunken.

\* Rio de Janeiro, 2. November. (Funkm.) Endlich, eine ganze Woche nach dem furchtbaren Unglück im Ozean wird endgültig bekannt, wie viele Tote bei dem Untergang der „Principeissa Majalda“ zu beklagen sind. Während in den ersten Nachrichten über das Unglück ungewöhnlich hohe Zahlen angegeben wurden, — man wollte sogar von über 1000 Toten wissen — waren die folgenden zensierten Meldungen gar zu hoffnungsfreudig; man versuchte gläubig zu machen, daß alle Passagiere gerettet worden seien. Diese Vermutung konnte der „Botte“ jedoch nicht teilen, und wie recht er damit tat, beweist die jetzt vorliegende endgültige Zahl über die Opfer der Katastrophe. Danach sind 314 Personen ertrunken; davon entfallen 27 auf die erste, 37 auf die zweite und 204 auf die dritte Klasse. Von der Besatzung der „Majalda“ sind 9 Offiziere und 37 Matrosen ertrunken. Gerettet wurden 945 Personen, darunter 11 Offiziere, und 231 Matrosen. Es ist möglich, daß diese Zahlen noch geringe Verschiebungen erfahren, weil vielleicht noch mancher Fahrgast infolge des Schreckens und des unzeitigen Bades schwer erkrankt ist und so an den Folgen des Unglücks stirbt.

### Ein Fabrikdirektor unter Mordverdacht verhaftet.

\* Frankfurt a. M., 2. November. Unter dem Verdacht des Giftmordversuches wurde der Direktor einer araken chemischen Fabrik, Kühle, verhaftet. Er lebte angeblich in unglücklicher Ehe. Als seine Frau von dem Nest einer angebrochenen Flasche Wein trank, fühlte sie Uebelkeit und heftiges Brennen. Als daraufhin eine Untersuchung angestellt wurde, stellte ein Gerichtschemiker fest, daß der Wein Gift enthielt.

\*\* Selbstmord als Erwerbsquelle. Ein Bettler in Halle pflegt sich, wenn Personen in der Nähe sind, an einem Baum aufzuhängen, läßt sich aber abschneiden, klagt seine furchtbare Not und sammelt Almosen. Als er an einem Nachmittag sich fünfmal hatte reiten lassen, nahm ihn ein Polizist fest. Er hatte mehrere Reservestricke in der Tasche.

\*\* Die Kuppel der Grabeskirche in Jerusalem baufällig. Da sich die Kuppel der Grabeskirche infolge des Nisses, der sich beim letzten Erdbeben bildete, in baufälligem Zustand befindet, haben die Behörden den Zutritt verboten. Die Kuppel muß erneuert werden.

\*\* Paris — Königsberg im Kleinflugzeug. Der französische Flieger Mar Knipping ist am Sonntag nachmittag um 16,05 Uhr im Königsberger Flughafen gelandet, nachdem er um 3,45 Uhr in Le Bourget aufgestiegen war. Knipping hat die 1400 Kilometer lange Strecke Le Bourget — Königsberg in etwas mehr als elf Stunden zurückgelegt und damit einen neuen Weltrekord für Kleinflugzeuge aufgestellt.

\*\* Notlandung eines deutschen Freiballons. Auf der dänischen Insel Lolland ist am Montag mittag ein deutscher Freiballon bei Aalestrup gelandet. An Bord befanden sich Professor Wilath aus Bonn und ein junger Flugschiffer. Der Ballon war am Montag in Warmen aufgestiegen. Ueber der Ostsee begann er zu sinken, worauf der Führer beschloß, auf einem Dampfer niederzugehen. Als dies mißlang, wurde alles Ueberflüssige über Bord geworfen, worauf der Ballon wieder aufstieg und die Insel Lolland erreichte. Riel der Fahrt war Ropenhagen.

\*\* Selbstmordversuch aus Spielerei. In Schonen bei Magdeburg schloß ein Arbeiter mit seinen Kollegen eine Wette ab, er werde Selbstmord verüben, wenn sie vorher eine halbe Tonne Bier zum Besten geben. Er ging dann nach Hause und hängte sich auf. Sein Vorhaben war aber von Leuten beobachtet worden und es gelang, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

\* Rosciuskos Herz. In einem besonderen Waggon wurde das Herz des polnischen Freiheitskämpfers Thaddäus Kosciusko, das bisher in Rabberswyl seine Ruhelätte hatte, in einem Glasgehäuse nach Warschau überführt. Das mit einer Kanne bedeckte Glasgehäuse wurde unter den Klängen der polnischen Nationalhymne in den Wagon des Präsidenten der Republik geschafft, und, von einer Kavallerieeskadron begleitet, nach dem Königschloß gebracht. Als sich der Wagon dem Schloß näherte, präsentierte eine Ehrenkompanie die Gewehre, worauf das Gehäuse mit dem Herzen des Freiheitskämpfers von Offizieren in die Schloßkapelle getragen und auf einem Podium zur linken Seite des Altars niedergelegt wurde. Nach einem Gebet fand die Feier mit der formellen Unterzeichnung der Dokumente über die Uebergabe des Glasgehäuses ihren Abschluß.

## Die deutschen Arbeiterverbände

Ende 1925

### Freie Gewerkschaften

Spitzenorganisation: Allg. Dtsch. Gewerkschaftsbund



### Christl. Gewerkschaften

Spitzenorganisation: Gesamtverb. christl. Gew. Deutschlands



### Dtsch. Gewerkschaftsverein (Hirsch-Duncker)

157.571 Mitgl. (12.061 weibl.)

### Syndikalist. u. kommunistische Verbände

63.586 Mitgl. Freie Arbeiter-Union: 21.000 Mitgl. — Reichskartell d. Selbständigen revolut. Verbände: 26.486 Mitgl. — Sonstige: 16.100 Mitgl.

### Wirtschaftsfriedl. Arbeiterverbände

187.720 Mitgl. Reichslandarbeiterbund: 83.720 Mitgl. Reichsverband nationaler Gewerkschaften: 104.000 Mitgl.

Reichsbund vaterl. Arbeit. u. Werkverzeine (450 Verzeine)

### Konfessionelle Arbeiterverbände

534.907 Mitgl. Evang. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine: 103.681 Mitgl. (1924) Berufsvertretung d. ev. Hausgehilfen: 35.000 Mitgl. (1924) Kathol. Arbeitnehmervereine: 396.226 Mitgl. (1924)

### Sonstige Verbände

157.01 Mitgl. (davon poln. Berufsvereine: 11.117 M.)

Die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter Deutschlands beträgt 5,2 Millionen. Vergleicht man damit die Ergebnisse der Berufszählung im Deutschen Reich von 1925, wonach 14,4 Millionen Arbeiter (ohne mithelfende Familienangehörige) erfasst wurden, so zeigt sich, daß rund 37% aller deutschen Arbeiter organisiert sind.

## Mein wundervolles Haar

verdanke ich einer systematischen Pflege mit Savarenz, das man in allen Apotheken und Drogerien erhält. Für eine Waschung genügt eine Lösung von 10 g in 250 g Wasser. Spärliches Haar wird danach von nachhaltiger Fülle, geschmeidig und leicht färbbar.



\* **Zwei Inseln zu verkaufen.** In den nächsten Tagen sollen die beiden gegenüber von Vresago an der schweizerisch-italienischen Grenze im Lago Maggiore gelegenen kleinen Inseln San Pancrazio und San Silvestro, die als Vresago-Inseln bekannt sind, versteigert werden. Die beiden Inseln hießen ursprünglich San Molinaris und San Silvester nach den beiden Heiligen, die zuerst in dieser Gegend das Christentum verbreiteten. Nach wechselvollen Schicksalen kamen sie in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Besitz einer irischen Baronin Leber, die auf der größeren Insel eine Villa errichten wollte, während sie die kleinere in einen subtropischen Garten verwandelte. Warum und weshalb die Baronin im Kriege die beiden Inseln verließ und sich nicht mehr um sie kümmerte, ist nicht bekannt. Jedenfalls häufte sich eine starke Steuerschuld bei den österreichischen Behörden an, die nun nach mehrfachen Aufrufen die beiden Inseln zum Verkaufe stellen.

\* **Der Leichenzug der künftigen Witwe.** In einem Städtchen der südspanischen Provinz Alicante war die achtzigjährige Witwe Casilda Rico gestorben. Nach ihren eigenen Vorschriften wurde sie wie folgt beerdigt: Anstelle des Totenhembes hüllte man den Leichnam in ihr schönstes buntes Mantelstück. Dem Sarg folgten die Frauen des Städtchens nicht in Schwarz, sondern im farbigen Reifrock und Andalusien. Und zum Geflüster ihrer Aftaguetten tanzten sie auf dem ganzen Wege zum Friedhof nach den lustigen Weisen, die die Verstorbene als Trauermarsch der Musik vorgeschrieben. Auch die männlichen Leidtragenden mußten der Vorschrift gemäß tanzen, und der Sarg schwankte auf den Schultern der vier Entel, die ihn in heiterem Schritt zur Gruft zu tragen bestimmt waren. Der Pfarrer aber ließ es sich trotz dieses, so wenig den kirchlichen Bräuchen entsprechenden Leichenzuges nicht nehmen, den Sarg der künftigen Witwe zu begleiten. Ob er auch mitgetanzt hat, ist nicht bekannt.

\*\* **Kennedys Asienflug.** Kennedys ist am Montag in der indischen Hafenstadt Karachi eingetroffen.

### Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flaßland und Mittelgebirge: Aufsteigender Wind, wolkenlos, zeitweilig neblig, keine, nur geringe Niederschläge, zunächst mild.

Nord- und Ostsee: Nordlicher Wind, neblig, wolfig, vereinzelt etwas Regen.

Das sich im Bereich südostwärts vorstoßende, die Temperaturen bis 17 Grad von England, das von subtropischen Warm- und Morgentemperaturen von 15 bis 17 Grad in den östlichen Nordseeregionen kommt es vor der Küste niederschlagen und auch in Schlessen hat sich Regen eingestellt. Der gewaltige Temperaturunterschied macht sich weiterhin unmerklich. Unser Wetter wird jedoch im Westen verbleiben, so daß die milde Witterung auch am Donnerstag dürfte. Stellenweise kann es zu Niederschlägen kommen.

### Letzte Telegramme.

#### Röhler in der Verteidigung.

© Berlin, 2. November. Im Haushaltsausschuß des Reichstages empfahl der Demokrat Fischer die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses und die Berufung eines Finanzkommissars. Dieser Mann solle nicht in die Finanzverwaltung eingreifen, sondern nur den Weg für den neuen Etat bereiten. Der Redner fordert, ehe man an neue Aufgaben herangehe, Klarheit über die bisherigen Steuervorlagen: Lohnsteuerverfassung, Vermögenszuwachssteuer, Steuerrückstände, „eingefrorene Kredite“, Kriegsschäden — Schlußgesetz, Rikarettsteuer.

Reichsfinanzminister Dr. Röhler wehrt sich gegen den Vorwurf, als hätte er einen fingierten Etat vorgelegt. Jede einzelne Position sei so genau durchdacht und besprochen, daß er und seine Beamten voll und ganz hinter diesem Etat stünden. Einen neuen Untersuchungsausschuß brauche man deshalb nicht, um den Etat nachzuprüfen. Das Finanzministerium werde genau nachweisen, wie es zu diesen Ansätzen gekommen sei. Man solle dem Minister nicht das Leben schwer machen. Ueber eine Entschuldungsaktion für die Landwirtschaft finden Besprechungen unter den Ressorts statt. Von einer Rinsverbilligung sei aber nicht die Rede. Ein Gesetz über die Nachhebung der Vermögenssteuer wird dem Reichstag vorgelegt werden. Das Branntweinmonopol liegt bereits vor. Die Folgerungen aus der Verbrünnung (Lohnsteuerverfassung) will der Minister entschlossen ziehen. Ueber die Vermögenszuwachssteuer werde man in der Erörterung berichtigten Gesetze sprechen. Die Steuerrückstände betrugen am 1. April 610 Millionen, am 1. Juli 550 Millionen, davon sei aber um die Hälfte gestundet, die andere sei bezahlt worden. Die Rückstände am 1. Oktober stehen noch nicht fest.

Von der Dringlichkeit der Verwaltungsreform sei das Kabinett überzeugt. Ueber Steuerentwürfen würden demnächst Vorschläge gemacht werden. Eine Aufstellung der sogenannten „Ein-

gefrorenen Kredite“ werde bei der Etatsberatung gegeben werden. Ueber die Finanzierung des Kriegsschadensgesetzes schweben noch Verhandlungen. Die 40 Millionen Rückstände an Rikarettsteuer seien nicht verloren. Neue Vorschläge für diese Steuern würden vorbereitet.

Darauf vertagte sich der Ausschuß auf Donnerstag.

#### Die deutsch-rumänischen Verhandlungen.

© Berlin, 2. November. Nachdem der Reichsaussenminister in Genf mit rumänischen Staatsmännern Besprechungen gepflogen hat über eine Wiederaufnahme von Verhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien, wurden die Besprechungen auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Wie mitgeteilt wird, ist wohl damit zu rechnen, daß vielleicht in nächster Zeit ein Unterhändler nach Rumänien reisen wird, um dort die Verhandlungen fortzuführen.

#### Die Schiffskatastrophe.

© Berlin, 2. November. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der Deutsche Karl Volkrath dort eingetroffen. Dagegen fehlen noch die Nachrichten über den Verbleib der Deutschen von Läden, Schneider und Kappus.

#### Die Gemeindevahlen in England.

\* London, 2. November. Nach den heute mittag veröffentlichten Zahlen haben bei den Gemeindevahlen in England und Wales die Arbeiterpartei einen Gewinn von 99, die Konservativen einen Verlust von 62, die Liberalen von 23 und die Unabhängigen von 12 Sitzen zu verzeichnen.

# Landeshut, 2. November. Wie jetzt einwandfrei festgestellt ist, wurde der Brand des großen Speichers der Firma K. Kinkel u. S. durch zwei siebenjährige Zwillingssöhne verursacht, die in dem Speicher mit Streichhölzern gespielt haben. In dem Speicher sind 12 000 Zentner Flachs verbrannt.

a. Buchwald, 2. November. Das Feuerhorn schreute in der Nacht zum Mittwoch schon wieder die Ortsbewohner aus dem Schläfe. Nachdem erst am Sonnabend voriger Woche in der dritten Morgenuhr der Strohschober des Stellenbesizers W. Dehmann in Flammen aufgegangen war, brannte diese Nacht um dieselbe Zeit seine Wohnung vollständig nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur das Notdürftigste gerettet werden konnte. W. ist erst voriges Jahr in Blasdorf vollständig abgebrannt.

ly. Plegitz, 2. Novbr. Gestern unterhielten sich auf dem hiesigen Ring vier junge Leute aus der Drogistenbranche. Plötzlich zeigte der noch nicht achtzehn Jahre alte Drogistenlehrling Karl Ludwig von hier seinen Kollegen einen Revolver. Ein Schuß ging dabei los, und die Kugel drang dem 19 Jahre alten Drogisten Fritz Riedl von hier in den Kopf. Riedl war sofort tot. Der unglückliche Schütze ist flüchtig geworden. Man befürchtet, daß er sich ein Leid angetan hat. — Heute früh wurde auf dem Güterbahnhof von einem Güterzug der 60 Jahre alte Lampenwärter August Darisch von hier überfahren. Man fand ihn tot vor. Die Räder waren ihm über die Brust gegangen. Wahrscheinlich liegt ein Unfall vor. Zeugen des Vorfalles sind nicht vorhanden.

### Börse und Handel.

#### Mittwoch-Börse.

© Berlin, 2. November. Immer wieder sind es Geldmarktfragen, die in diesen ruhigen Zeiten das Hauptgespräch an der Börse bilden. Während noch im heutigen Vormittagsverkehr 1 bis 2 Prozent höhere Kurse genannt wurden, und die Grundstimmung ziemlich fest zu sein schien, wurde die Haltung an der Börse schon wieder recht unsicher. Zwar lagen zu Beginn noch Dedungen und einzelne kleine Meinungskäufe vor, andererseits waren aber Abgaben einiger großer Privatfirmen zu bemerken. Das Publikum verhielt sich weiter recht passiv, so daß das Geschäft nicht umfangreich war.

Die Abweichungen von den gestrigen Schlußkursen waren nicht groß. Als fest konnte man Mitteldutsche Kredit (+ 6 Prozent), Darmstädter und Nationalbank (+ 3 Prozent), Baabe (plus 4 Prozent), Reichsbank (plus 5 Prozent), Bemberg (plus 4 1/2 Prozent) und Benzle (plus 3 Mark) bezeichnen. Als schwach waren schon anfangs Schader-Aktien (- 5 Mark) und Rheinania (- 3 Prozent) auffällig.

Befürchtungen hinsichtlich einer starken Anspannung im morgen erscheinenden Reichsbankausweis bräkten sich im Verlauf stärker aus. Die Ansprüche der Industrie seien wieder gestiegen und die Erleichterung am Tagesgeldmarkt waren nur vorübergehend, da das in den Rheinmonatsbilanzen bei den Banken eingesparte Geld in diesen Tagen wieder frei werde und Anlage suche.

Im Zusammenhang hiermit konnte auch der Privatdiscount auf 6 1/2 Prozent für beide Sichten ermäßigt werden.

**Der lästige Schleim** löst wieder fest! —  
Nimm Say's echte  
Sodener und Du wirst den quälenden Hustenreiz los sein.



Diese Ermäßigung brachte dann aber eine gewisse Widerstandsfähigkeit in die Börse und die Kurse hielten sich auf dem 1 bis 2 Prozent niedrigeren Niveau. Stärker rückgängig waren Bemberg und Glanzstoff, die vorübergehend bis 9 Prozent niedriger lagen. Auch Svenska verloren im Verlaufe 5 Mark. Anleihen nach freundlichem Beginn abbröckelnd, Ausländer behauptet, Ungarn etwas fester. Pfandbriefe zumeist weiter nachgebend und bis 1/2 Prozent bei verhältnismäßig kleinem Geschäft gedrückt.

Die Nachfrage nach Devisen war heute wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem leichteren Tagesgeld etwas größer. Die Mark schwächte sich leicht ab. Geld war, wie bereits oben ausgeführt, leichter. Tagesgeld 6 bis 7 Prozent und darunter. Monatsgeld 8 bis 9 1/2 Prozent. Warenwechsel etwa 7 1/2 Prozent und Privatdiskont 6 1/2 Prozent.

## Berliner Kassa-Kurse

Faukmeldung vom 2. November 1927

|                        | 1. 11. | 2. 11. |                         | 1. 11. | 2. 11. |
|------------------------|--------|--------|-------------------------|--------|--------|
| Hamburg. Paketfahrt    | 138,75 | 138,75 | Ges. f. elektr. Untern. | 266,75 | 268,50 |
| Norddeutscher Lloyd    | 142,00 | 143,00 | Görlitz. Waggonfabr.    | 21,50  | 21,50  |
| Allg. Deutsche Credit  | 185,75 | 185,00 | F. H. Hammersen         | 165,50 | 166,00 |
| Darmst. u. Nationalb.  | 210,00 | 210,00 | Hansa Lloyd             | 81,00  | 81,00  |
| Deutsche Bank          | 153,25 | 153,25 | Harpen Bergbau          | 180,75 | 180,75 |
| Diskonto-Ges.          | 147,75 | 147,50 | Hartmann Masch.         | 28,50  | 29,13  |
| Dresdner Bank          | 149,50 | 150,00 | Hohenlohe-Werke         | 18,25  | 18,50  |
| Reichsbank             | 167,50 | 167,50 | Ilse Bergbau            | 219,00 | 217,00 |
| Engelhardt-Br.         | 185,00 | 183,50 | do. Genuß               | 112,50 | 113,50 |
| Schultheiß-Patzenh.    | 393,00 | 393,00 | Lahmeyer & Co.          | 158,00 | 156,50 |
| Allg. Elektr.-Ges.     | 162,25 | 161,13 | Laurahütte              | 67,50  | 69,50  |
| Jul. Berger            | 275,50 | 277,00 | Linke-Hofmann-W.        | —      | —      |
| Bergmann Elektr.       | 187,50 | 188,25 | Ludwig Loewe & Co.      | 240,00 | 245,00 |
| Berl. Maschinenbau     | 120,00 | 122,00 | Oberschl.Eisenb.Bed.    | 86,00  | 85,00  |
| Charlbg. Wasser        | 124,88 | 125,50 | do. Kokswerke           | 90,50  | 90,18  |
| Chem. Heyden           | 115,13 | 117,00 | Orenstein & Koppel      | 121,00 | 123,50 |
| Contin. Caoutchouc     | 110,25 | 109,25 | Ostwerke                | 371,00 | 371,50 |
| Daimler Motoren        | 102,00 | 103,50 | Phönix Bergbau          | —      | 97,75  |
| Deutsch. All. Telegr.  | 100,50 | 101,00 | Riebeck Montan          | 161,50 | 152,50 |
| Deutscher Eisenhand.   | 77,00  | 79,88  | Rütgerswerke            | 81,25  | 83,50  |
| Donnersmarckhütte      | 100,00 | 100,00 | Sachsenwerke            | 111,50 | 111,00 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 195,00 | 193,00 | Schles. Textil          | —      | 88,00  |
| I. G. Farben           | 267,50 | 270,25 | Siemens & Halske        | 265,50 | 263,50 |
| Feldmühle Papier       | 193,75 | 196,00 | Leonhard Tietz          | 154,00 | 152,00 |
| Gelsenkirchen-Bergw.   | 137,00 | 136,00 | Deutsche Petroleum      | 71,00  | 71,00  |

## Berliner Devisenkurse.

Berlin, 1. November. 1 Dollar Geld 4,1835, Brief 4,1915, 1 englisches Pfund Geld 20,368, Brief 20,408, 100 holländische Gulden Geld 168,49, Brief 168,83, 100 tschechische Kronen Geld 12,399, Brief 12,419, 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,07, Brief 59,19, 100 schwedische Kronen Geld 112,58, Brief 112,80, 100 Belgas (500 Franken) Geld 58,29, Brief 58,41, 100 Schweizer Franken Geld 80,57, Brief 80,89, 100 französische Franken Geld 16,415, Brief 16,455.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er große —, kleine —, Ostdevisen, Auszahlung Warschau 46,85—47,05, Polen 46,875—47,075, große polnische Noten 46,775—47,175.

## Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

■ Breslau, 2. November. (Draht.) Die heutige Produktenbörse verlief in ruhiger Stimmung, wobei die Umsätze bei etwas vermehrtem Angebot keinen größeren Umfang annahmen. Sofort greifbares Brotgetreide blieb weiter gut beachtet, dagegen war im allgemeinen die Tendenz für Weizen und Roggen ruhiger. Gute Braugerste wurde ausreichend zugeführt, Industrieergerste schwach gefragt, Winterergerste fast geschäftlos. Hafer matt und niedriger. Mehl ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Rg. 26,50, Roggen 71 Rg. 26,70, Hafer 20,90, gute Braugerste 27, Industrieergerste einschließl. Wintergerst. 22, mittlere Braugerste 25. Tendenz: Bernüht. Sofort greifbares Brotgetreide weiter gefragt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37,75, Roggenmehl 36,75, Auszugmehl 42,75. Tendenz: Ruhig.

Ölsaaten (100 Kilo): Winterraps 32, Leinsamen 35, Senfsamen 33, Blauohn 74. Tendenz: Fast geschäftlos.

Berlin, 1. November. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 242—245, Dezember 270,5, März 273—272,5, Mai 273,5—272,75, matter; Roggen, märk. 236—240, Dezember 245,25 u. B., März 249,5—249, Mai 253,25 u. B., matter; Sommerergerste 220—260, ruhig; Hafer, märk. 200—212, Dezember 210, März 210, ruhig; Mais 101—103, ruhig.

Weizenmehl 31—34,5, Mtl. Roggenmehl 31,7—33,5, matter, Weizenmehl 14,5—14,75, feilg. Roggenmehl 14,75—15, feilg., Raps 335—340, feilg. Viktorienbohnen 52—57, kleine Spelbsbohnen 55—57, Futtererbsen 22—24, Feinbohnen 21—22, Ackerbohnen 23—24, Widern 23—24, Blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 14,7—15,5, Rapskuchen 16,0—16,2, Feinlinsen 22,5—22,5, Erbsenschnitzel 10,6—10,8, Sojabohnen 20—20,4, Kartoffelknollen 23,2—23,6.

Bremen, 1. November. Baumwolle 22,07, Elektroglühbirnen 126,75.

## Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 2. November 1927.

De Auftrieb betrug 1275 Rinder, 928 Kälber, 37 Schafe, 3108 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

R.M.

|                                                                           | 2. Novbr.              | 26. Oktober |
|---------------------------------------------------------------------------|------------------------|-------------|
| <b>Ochsen</b>                                                             |                        |             |
| a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert                                  | 1. jüngere . . . . .   | 53—56       |
|                                                                           | 2. ältere . . . . .    | 56—60       |
| b) sonstige vollst. . . . .                                               | 1. jüngere . . . . .   | 40—46       |
|                                                                           | 2. ältere . . . . .    | 44—48       |
| c) fleischige . . . . .                                                   |                        | 40—46       |
| d) geringgenährte . . . . .                                               |                        | 28—34       |
| <b>Bullen</b>                                                             |                        |             |
| a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert . . . . .                        | 54—58                  | 55—59       |
| b) sonstige vollst. oder ausgemästete . . . . .                           | 43—48                  | 45—50       |
| c) fleischige . . . . .                                                   | 34—38                  | 35—40       |
| d) geringgenährte . . . . .                                               | —                      | —           |
| <b>Kühe</b>                                                               |                        |             |
| a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert . . . . .                         | 50—52                  | 53—55       |
| b) sonstige vollst. oder ausgemästete . . . . .                           | 36—40                  | 38—43       |
| c) fleischige . . . . .                                                   | 25—28                  | 26—30       |
| d) geringgenährte . . . . .                                               | 18—20                  | 18—22       |
| <b>Färken (Kalbinnen)</b>                                                 |                        |             |
| a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert . . . . .                    | 53—57                  | 56—60       |
| b) vollfleischig . . . . .                                                | 41—45                  | 44—48       |
| c) fleischige . . . . .                                                   | 33—37                  | 34—38       |
| <b>Fresser</b>                                                            |                        |             |
| Mäßig genährtes Jungvieh . . . . .                                        | 40—45                  | 40—45       |
| <b>Kälber</b>                                                             |                        |             |
| a) Doppellender bester Mast . . . . .                                     | —                      | —           |
| b) beste Mast- und Saugkälber . . . . .                                   | 73—78                  | 74—80       |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber . . . . .                                | 61—66                  | 63—67       |
| d) geringe Kälber . . . . .                                               | 50—55                  | 50—55       |
| <b>Schafe</b>                                                             |                        |             |
| a) Mastlamm und jüngere Masthammel . . . . .                              | —                      | —           |
|                                                                           | 1. Weidemast . . . . . | —           |
|                                                                           | 2. Stallmast . . . . . | 57—60       |
| b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe . . . . . | 43—48                  | 43—48       |
| c) fleischige Schafe . . . . .                                            | 35—38                  | —           |
| d) gering genährte Schafe . . . . .                                       | —                      | —           |
| <b>Schweine</b>                                                           |                        |             |
| a) Fetteschweine über 300 Pfund Lebendgewicht . . . . .                   | 67—68                  | 67—68       |
| b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. . . . .                | 65—67                  | 65—67       |
| c) " v. ca. 200—240 Pfd. " . . . . .                                      | 62—64                  | 62—64       |
| d) " v. ca. 160—200 Pfd. " . . . . .                                      | 58—60                  | 58—60       |
| e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd. " . . . . .                             | 55—58                  | 55—58       |
| f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht . . . . .             | —                      | —           |
| g) Sauen . . . . .                                                        | 53—57                  | —53         |

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern getragene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber, Schafe, Schweine, mittel, Fresser Rinder und Holsteiner Schweine über Notiz.

Zu den bisherigen Verhandlungen über den Zusammenschluß niederschlesischer Steinkohlengruben ist zu bemerken, daß nicht nur die Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken A.-G., sondern auch die Rütgerswerke, die Gluckhills-Friedenshoffnung-Grube und die fürstlich Plehischen Gruben grundsätzlich darin einig sind, daß der Zusammenschluß unbedingt notwendig ist zur Befestigung der Lage des niederschlesischen Bergbaues. Zuvor welche Beschläge über Kapitalbindungen der einzelnen Gesellschaften usw. sind bis jetzt nicht gefaßt worden. In welcher Weise die Finanzierung vor sich gehen soll, darüber ist man bis jetzt noch nicht ins reine gekommen, was erklärlich ist, wenn in Betracht gezogen wird, daß über staatliche Hilfsmaßnahmen noch keine Anhaltspunkte vorliegen.

Die Erzeugung- und Absatzlücken der ostpreussischen Eisenindustrie im September geben im ganzen das Bild eines weiteren Anstiegs der Konjunktur. Gegenüber dem Juli liegt die Roheisenerzeugung im August um 8 pCt. auf 39 315 Tz., im September betrug sie 41 554 Tz. Die Roheisproduktion, die im August eine geringe Vermehrung zeigte, ging von 74 880 Tz. auf 70 042 Tz. zurück. Die Erzeugung von Stahlfabrikaten dagegen zeigte eine weitere Zunahme.

Der Direktor der Uhrenfabriken Gebrüder Jung- Hans A.-G. in Schramberg, Dr. Oscar Jung-Hans, ist auf einer Geschäftsreise in Mailand im Alter von 50 Jahren gestorben.

Gesheimer Kommerzienrat Graf Faber, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bleistiftfabrik vorm. Joh. Faber A.-G. in Nürnberg, ist im 73. Lebensjahr gestorben.

Starke Zunahme der Konkurse im Oktober. Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamts wurden im Oktober 1927 durch den „Reichsanzeiger“ 446 neue Konkurse — ohne die wegen Masse-mangels abgelehnten Anträge auf Konkursverföhung — vier Geschäfts-aufsichten und 85 Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 360 Konkurse und 97 Geschäfts-aufsichten. — Die auffallende Zunahme der Konkurse, der ein harter Rückgang der Geschäftsaufsichten gegenübersteht, scheint hauptsächlich eine Folge des Inkrafttretens der neuen Vergleichsordnung zu sein.



## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressgesetzliche Verantwortung.

## Zum Artikel in Nr. 256 „Schafft Radfahrer-Weg!“

Der „Bund Deutscher Radfahrer“ arbeitet bereits mit den Behörden Schlesiens auf Anlegung von Radfahrer-Wegen. Am 24. Oktober fand in Breslau eine Versammlung statt, welcher ich beigewohnt habe. Es wurde uns dort von der Behörde wohlwollende Aufage gegeben.

**Jo h a n n F i e b i g**, Uhrmacher, Gausfahrwart, Gau 32 B. D. R.

## Zur größten Befriedigung aller Reisenden von Birlacht

hatte man im vergangenen Jahre eine neue Wartehalle und elektrisches Licht an der Halle als auch auf dem Wege nach Birlacht geschaffen. Leider hat nun in diesem Jahre das viele Regenwetter den Weg von der Straße aus nach dem Haltepunkt derart ausgepöht, daß es gefährlich ist, diesen Weg des abends zu begehen, ohne Gefahr zu laufen, zu verunglücken. Vielleicht wäre es der Reichsbahnverwaltung möglich, einmal hierin Abhilfe zu schaffen.

gk.

## Büchertisch.

— Was der Sudan für Ägypten bedeutet. Aus dem Sudan kommt der Nil, und darum hat England den Sudan erobert, und alle Bemühungen des „freien“ Ägypten, den Sudan in die Hand zu bekommen, sind gescheitert. Noch immer regiert England Ägypten, nach jener wundervollen, fast unsichtbaren Methode, die Professor Dr. Wlth. Dibelius im Novemberheft von Welhagen & Lafings Monatsheften schildert. Zu dieser Methode gehört die Herrschaft über den Nil. Er ist die Lebensader des Landes. Ganz Ägypten ist nur eine einzige tiefen-  
hafte Nilose. Das Nilwasser wird durch Staubecken, Schöpfäder und Kanäle ins Land verbreitet; wo genügend Nilwasser hinfommt ist Leben, überall sonst ist die Wüste. Schon 1885 hat man durch einen großen Staudamm nicht weit von Kairo Nilwasser aufgespeichert, um dadurch das Bewässerungsgebiet zu vergrößern. Seit der englischen Besetzung ist dieses System durch weitere Dämme bei Esne, Assut und Assuan weiter ausgebaut worden. Man hat berechnet, daß im Laufe der letzten drei Menschenalter sich das Wirtschaftsgebiet von Ägypten verdoppelt

hat. England hat dafür gesorgt, daß all das neugewonnene Ackerland mit Baumwolle bepflanzt worden ist. Durch die Baumwollkultur und die Kraft der englischen Wäpferbauer ist das am Rande des Kanakrotis befindliche Ägypten allmählich wieder zu einem blühenden und reichen Lande gemacht worden. Aber dadurch ist es auch immer mehr in das englische Herrschaftsnetz verstrickt worden. Jeder Pektar Landes ist mit der Pflanze bepflanzt worden, die auf dem Weltmarkt die höchsten Preise erzielt, das war Baumwolle und nicht Getreide. Das hat Ägypten reich gemacht, aber Ägypten kann sich nunmehr nicht mehr ernähren. Es ist völlig abhängig geworden von der Zufuhr von Lebensmitteln. Diese Zufuhr kann nur über das Meer erfolgen, d. h. sie geschieht von England's Gnaden. Wenn England die Nilflutung blockiert, muß Ägypten verhungern. Wichtiger ist: auch der Sudan lebt vom Nil genau wie Ägypten. Wer das Sudanwasser hat, ist in der Lage, beliebig mehr oder weniger Bajer nach Ägypten herauszulassen; wer also das Sudanwasser im Oberlaufe beherzigt, ist der Herr über alles Land in Ägypten!

Hauptkrischeiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. h. bis z. Ausbr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.: Paul Koppier, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Danke! Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Kuttner, für den Anzeigenteil Paul Horag. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Fordern Sie kostenlose Prospektzusendung.

## Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen  
Donnerstag, den 3. November, abends 8 Uhr  
für Schüler (innen) höherer Schulen abends 6 Uhr  
Für Anfänger M 20 -, Fortgeschrittene M 12.- (Teilzahlg.)  
Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen täglich (auch  
Sonntags) den ganzen Tag im

**R. Heinrich und Frau Warmbr.** Hotel zum Kynast Hirschb.  
Modernstes u. nachweislich größt. Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

## Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt.         | 31.    | 1.     | Mannesmannröhr.        | 31.    | 1.     | Heine & Co. . . . .           | 31.    | 1.     | 4% dto. Salzkagutb.                | 31.    | 1.     |
|-------------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|-------------------------------|--------|--------|------------------------------------|--------|--------|
| Elektr. Hochbahn .      | 86,00  | 86,25  | Mansfeld. Bergb. .     | 111,88 | 111,88 | Körtings Elektr. . .          | 110,50 | 108,00 | Schles. Boden-Kredit. 3-5          | 3,50   | 3,50   |
| Hamburg. Hochbahn       | 79,88  | 79,88  | Rhein. Braunk. . .     | 215,00 | 217,00 | Leopoldgrube . . .            | 86,50  | 84,50  | 5% Bors. Eisenb. 1941              | 34,25  | 33,75  |
| <b>Bank-Aktien.</b>     |        |        | dto. Stahlwerke . .    | 171,75 | 173,50 | Magdeburg. Bergw.             | 95,00  | 96,50  | 4 3/4 % Schles. Rentenb.           | 15,00  | 15,00  |
| Barmer Bankverein       | 131,50 | 130,50 | dto. Elektrizität . .  | 141,50 | 143,50 | Masch. Starke & H. .          | 67,00  | 68,50  | Österr. landw. Gold-Pfandbr. 8     | 94,30  | 94,30  |
| Berl. Handels-Ges. .    | 225,00 | 226,50 | Salzdettfurth Kali .   | 225,00 | 226,75 | Meyer Kaufmann . .            | 83,00  | 83,00  | Prov. Sächs. Idw. dto. 8           | 95,10  | 95,60  |
| Comm.-u. Priv. b. .     | 169,00 | 160,50 | Schuckert & Co. . .    | 172,25 | 175,50 | Mix & Genest . . .            | 130,50 | 132,00 | Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3  | 98,50  | 98,50  |
| Mitteld. Kredit-Bank    | 209,00 | 208,00 | Accumulat.-Fabrik .    | 160,00 | 159,88 | Oberschl. Koks-G. . .         | 70,63  | 70,00  | dto. dto. dto. dto. Em. 5          | —      | —      |
| Preussische Bodenkr.    | 120,00 | 120,50 | Adler-Werke . . . .    | 96,50  | 92,75  | E. F. Ohles Erben . .         | 45,00  | 49,50  | dto. dto. dto. dto. Em. 2          | —      | 75,10  |
| Schles. Boden-Kred.     | 119,88 | 119,88 | Berl. Karls. Ind. . .  | 59,75  | 60,75  | Rückf. Nachf. . . .           | 95,25  | 95,25  | Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1 | 2,18   | 2,18   |
| <b>Schiffahrts-Akt.</b> |        |        | Busch Wagg. Vrz. . .   | 83,88  | 85,00  | Rasquin Farben . .            | 100,00 | —      | dto. Landwirtschall. Bagg. 5       | 8,24   | 8,27   |
| Neptun, Dampsch. .      | 130,50 | 130,00 | Fahlberg List. Co. .   | 121,00 | 121,25 | Ruscheweyh . . . .            | 117,63 | 117,00 | Dt. Ablös.-Schuld.                 |        |        |
| Schl. Dampsch.-Co. .    | 110,50 | 116,00 | Th. Goldschmidt . .    | 110,00 | 110,00 | Schles. Cellulose . .         | 148,50 | 148,50 | Nr. 1-60000 . . . .                | 50,625 | 50,50  |
| Hambg. Süd. D. . .      | 198,50 | 200,00 | Guano-Werke . . .      | 99,50  | 99,00  | dto. Elektr. La. B .          | 156,00 | 156,00 | oh. Auslos.-Recht                  | 12,75  | 12,87  |
| Hansa, Dampsch. .       | 209,50 | 208,10 | Harbg. Gum. Ph. . .    | 82,50  | 81,00  | dto. Leinen-Kram. .           | 77,50  | 78,00  | 7% Pr. Centr.-Bod.                 |        |        |
| Dtsch. Reichsb. Vz. .   | 97,50  | 98,00  | Hirsch Kupfer . . .    | 100,00 | 100,50 | dto. Mühlenw. . . .           | —      | —      | Goldpfandbriefe . .                | 94,00  | 94,00  |
| A.-G. f. Verkehrsw. .   | 149,75 | 148,00 | Hohenlohewerke P .     | 18,25  | 18,25  | dto. Portl.-Zem. . .          | 190,00 | 190,00 | 6% dto. . . . .                    | 88,50  | 89,00  |
| <b>Brauereien.</b>      |        |        | C. Lorenz . . . . .    | 107,00 | 107,13 | Schl. Textilw. Gmbh. .        | —      | 62,00  | 7% Pr. Centr.-Bod.                 |        |        |
| Reichelbräu . . . .     | 304,00 | 307,00 | J. D. Riedel . . . .   | 48,50  | 48,50  | Siegersdorf. Werke .          | 106,00 | 106,00 | Gold.-K.-Schuldv.                  | 90,00  | 90,00  |
| Löwenbräu-Böhm. .       | 278,00 | 273,00 | Krauss & Co. Lokom.    | 55,00  | 55,00  | Stettiner EL Werke .          | 137,25 | 137,13 | Preuss. Central-Bod.               |        |        |
| <b>Industr.-Werte.</b>  |        |        | Sarotti . . . . .      | 172,00 | 172,00 | Stoewer Nähmasch.             | 53,25  | 53,00  | Gold-Pfandbr. 10                   | 105,00 | 106,00 |
| Berl. Neurod. Kunst .   | 100,00 | 110,00 | Schles. Bergbau . .    | 117,00 | 118,50 | Tack & Cie. . . . .           | 113,00 | 112,50 | dto. 1926 7 . . . .                | 94,00  | 94,00  |
| Buderus Eisenw. . .     | 96,00  | 96,38  | dto. Bergw. Beuthen    | 155,50 | 154,00 | Tempelhoter Feld .            | 77,50  | 78,00  | dto. 1927 6 . . . .                | 88,50  | 89,00  |
| Dessauer Gas . . . .    | 168,25 | 170,50 | Schubert & Salzer .    | 335,25 | 334,00 | Thüringer Elektrizität u. Gas | 150,00 | 150,00 | Pross. Gold-Komm. 25 Serie 3 1     | 95,00  | 95,00  |
| Deutsches Erdöl . .     | 128,00 | 129,63 | Stöhr & Co., Kamg.     | 141,00 | 141,00 | Varziner Papier . .           | 128,00 | 128,00 | dto. 27 Serie 4 1 .                | 90,00  | 90,00  |
| dto. Maschinen . .      | 72,75  | 72,88  | Stolberger Zink . .    | 191,00 | 188,50 | Ver. Dt. Nickelwerke          | 156,00 | 155,50 | dto. 24 Serie 1 8 .                | 98,00  | 98,00  |
| Dynamit A. Nobel .      | 124,25 | 125,10 | Tel. J. Berliner . . . | 70,25  | 70,00  | Ver. Glanzst. Elberld.        | 570,00 | 584,00 | dto. 25 Serie 2 1 .                | 97,00  | 97,00  |
| D. Post-u. Eis.-Verk.   | 32,50  | 33,50  | Vogel Tel.-Draht . .   | 90,50  | 90,25  | Ver. Smyrna-Tepp.             | 136,75 | 137,00 | 4% Ost. Goldrente                  | 31,75  | —      |
| Elektriz.-Liefer. . .   | 157,75 | 157,75 | Braunkohl-u. Brik. .   | 174,00 | 174,50 | E. Wunderlich & Co.           | 134,00 | 135,00 | 4% dto. Kronenrente                | 2,80   | —      |
| Essner Steinkohlen .    | 140,00 | 138,50 | Carol. Braunkohle .    | 186,00 | 186,00 | Zeitler Maschinen .           | 153,50 | 153,00 | 4 1/2 % dto. Silberrente           | 5,00   | 5,13   |
| Felten & Guill . . .    | 120,00 | 121,00 | Chem. Ind. Gelsenk.    | 85,50  | 85,50  | Zellst. Waldd. VLA B          | 98,25  | 98,25  | 4% Türk. Adm.-Anl. 10              | 8,00   | 8,10   |
| G. Genschow & Co. .     | 94,50  | 94,50  | dto. Wk. Brockhues     | 73,00  | 72,00  | <b>Vers.-Aktien.</b>          |        |        | 4% dto. Zoll-Oblig.                | 12,00  | 12,00  |
| Hamburg. Elkt.-Wk.      | 142,75 | 143,75 | Deutsch. Tel.-u. Kabel | 91,75  | 91,00  | Allianz . . . . .             | 298,00 | 299,00 | 4% Ung Goldrente                   | 27,30  | 24,63  |
| Harkort Bergwerk .      | 28,00  | —      | Deutsche Wolle . . .   | 48,50  | 48,00  | Nordstern Allg. Vers.         | 89,75  | 87,50  | 4% dto. Kronenrente                | 2,38   | 2,45   |
| Hoesch, Eis.-u. Stahl.  | 150,00 | 150,75 | Eintracht Braunk. .    | 169,75 | 160,00 | Schles. Feuer-Vers.           | 67,50  | 66,00  | 4% Schles. Allg. Anl. 10           | 18,12  | 18,00  |
| Kaliwerk Ascherl . .    | 153,00 | 155,25 | Elektr. Werke Schles.  | 142,00 | 142,00 | Viktoria Allg. Vers.          | 2700,0 | 2700,0 | 4% Schl. Ldsch. A .                | 18,00  | 18,00  |
| Klöckner-Werke . .      | 136,00 | 136,00 | Erdmannsd. Spinn. .    | 118,50 | 118,75 | <b>Festverz. Werte.</b>       |        |        | 3 1/2 % dto. C . . .               | 18,00  | 18,00  |
| Köln-Neuss. Bgw. .      | 147,00 | 150,00 | Fraustädter Zucker .   | 128,00 | 122,00 | 4% Ells. Wb. Gold .           | 3,80   | 3,85   | 3% dto. D . . . . .                | —      | —      |
|                         |        |        | Fröbelner Zucker . .   | 86,25  | 86,25  | 4% Kronpr.-Rudlsb.            | 6,63   | 6,40   | Pross. Zentralbank 1-Pf. 1 1/2     | 103,00 | 103,00 |
|                         |        |        | Graschwitz Textil .    | 100,00 | 100,00 |                               |        |        | dto. dto. dto. dto. 1 1/2          | 98,00  | 98,00  |



Für die überaus zahlreichen Gratulationen, Ehrungen und Geschenke zu unserer

### Silberhochzeit

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Franz Mertinat und Frau.

Sannowitz, Oktober 1927.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlich Anteilnahme, für das zahlreiche Grabgeleit, die Kranz- und anderen Spenden beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, besonders Herrn Pastor Kuske für die trostreichen Worte, sage ich allen ein

herzliches Gott vergelts.

Die tieftrauernde Witwe

Pauline Melchior

geb. Frömberg.

Bad Warmbrunn, 2. 11. 27.



### Turnverein „Vorwärts“

Schon wieder riß der Tod eine Lücke in die Reihen der Unsrigen. Unser langjähriges, freies Mitglied Herr

### Paul Grißner

verschied plötzlich aus der Fülle seines auch für uns reichen Schaffens. Ein treues Gedenden wird ihm stets bewahrt bleiben.

Hirschberg i. Rsgb.,

den 1. November 1927.

Turnverein Vorwärts.

Antreten mit Fahne zur Beerdigung Donnerstag, 2 1/2 Uhr, an d. Turnhalle Schützenstraße.

**Inletts**

### Bettbezüge Bettfedern

kaufen Sie seit über 30 Jahren sehr gut und billig bei

### Wwe. Val. Steuer

Große Auswahl in allen Webwaren. Priesterstr. 8, I. Etg. (Pilsner Bierhalle)

Kein Laden, 1 Treppe

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlich Teilnahme von nah und fern, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters, Schwieger- und Großvaters,

des Gasthofbesizers

### Gustav Günther

zuteil geworden sind, sowie für die vielen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit, auch sämtlichen Vereinen und Herrn Pastor Baumgart für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unseren

herzlichen Dank.

Die tieftrauernde Gattin

Frau Günther

nebst Kindern.

Nieder-Schreiberhau, den 2. November 1927.

Unerwartet verstarb unser herzensguter, braver Sohn und Bruder

### Reinhold Gutbier

im blühenden Alter von 21 Jahr.

Die tiefbetrübten Eltern

Reinhold Gutbier sen. u. Frau nebst Brüdern.

Siersdorf i. Rsgb.,

den 2. November 1927.

Beerdigung findet Freitag, den 4. November, nachm. 3 Uhr, von der Halle der evangel. Kirche in Hermisdorf u. Rhn. aus statt.

### Jagd- und Leschingpatronen

Jagd- und Scheibepulver Sicherheitssprengstoffe.

Carl Saelbig, Bismarckstraße 17. Fernsprecher Nr. 215.

Habe von Herrn Dentist Rambach, die

### Filial-Zahnpraxis

in Zillertal i. Rsgb.,

Gasthof „Zur Eisenbahn“,

übernommen. — Hatte Sprechstunden täglich von 9—7 Uhr.

Dentist W. K. Feld.

Möbel-Müller,  
Markt 16.  
Preisw. Auswahl

### Beamter

48, nehl. Heim, erf. Deirat mit wirtsh. St.

### Dame

Aug. 13991 Ala. Damenrein & Bogler Berlin W. 35.

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“ General-Vertretung: Karp, Bad Warmbrunn, Hermisdorfer Str. 27. — Kein Kirchenaustritt. — Mäßige Monatsbeiträge — Eintrittsgebühr 1.00 RM. — Mitarbeiter für alle Orte des Riesengebirges gesucht.

### Abiturientin

übernimmt Beaufsichtigung v. Schularbeiten u. Nachhilfen jeder Art. Angeb. unt. P 129 an den „Boten“ erb.

Sonabend abend Bernhardsdinerhund, Kaiserwaldau, entlaufen. Abzugeben. Reusorge 120.

In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober entschlief sanft nach langer, schwerer Leidenszeit meine innigstgeliebte Frau, die treue Gefährtin meines Lebens,

Frau

### Klara Artopé

Unsere Tochter Käthe beklagt den Verlust der liebevoll. Mutter.

Theodor Artopé,

Rektor d. höh. Mädchenschule i. R.,

Käthe Artopé.

Die Beerdigung fand am 1. November 1927 statt.

Dhlan, 2. November 1927.

### Sprechstunden i. Winterhalbjahr

Werktag: von 8—1 Uhr, und 2—4 1/2 Uhr.

Sonntag: von 8—1 Uhr.

### Helene Schmidt,

kanit. gepr. Dentistin,

Liebertthal, Markt 30.

Zahnersatz, Kronen- u. Brücken-Arbeit in Gold, Stahl und Kautschuk.

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.



Unsere extra billigen

# WERBE-TAGE

dauern fort. Während dieser Zeit geben wir noch auf alle Waren

## 10% Rabatt

# Adolf Staeckel & Co

Aktien-Gesellschaft

das führende Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen

für den  
Herbst- u.  
Winter-  
Bedarf

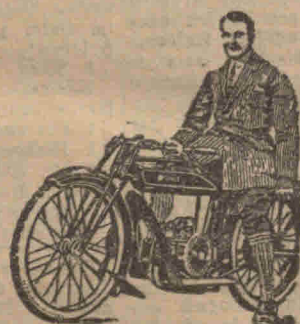
Das steuer- und fährerscheinfreie

## Wanderer-Motorrad 1,4 P.S.

entspricht in Bezug auf

**Schnelligkeit  
Steigungsvermögen  
Zuverlässigkeit  
und gediegener Bauart**

den höchsten Anforderungen.



Es ist das Idealste und billigste Beförderungsmittel und ist auch zur Beförderung von zwei Personen geeignet.

Versäumen Sie also nicht bei Kauf eines Motorrades sich diese Maschine vorführen zu lassen.

### Hermann Schubert,

Automobile, Motorräder u. Reparaturwerkstatt,  
Hartau bei Hirschberg i. R. Tel. Hirschberg 770.

bereiten Sie Ihre Liköre noch nicht selbst? Mit Reichel-Essenzen können Sie sich Ihre Liköre oder Brantweine für halben Preis selbst herstellen. So spart und genießt man zugleich. Erhältlich in Drogerien u. Apoth. Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4. Gutes Gelingen und stets gleiche Güte aber nur bei Verwendung d. ECHTEN

## Reichel Essenzen

## Herzenswunsch

Junges, anständiges Mädchen im Alter v. 26 Jahren wünscht in neuem Geden in Briefwechsel zu tret. zwecks späterer

## Heirat

Witwer m. Kind nicht ausgeschlossen.

Angeb. m. Bild, so zurückg. wird, unt. H. B. Nr. 304 postlagernd Krummhübel i. Böh. Verschwiegenheit Ehrenföge.

# Pelze

aller Art

Reichhaltiges fertiges Lager

Auswahlendungen franko gegen franko

— ohne Kaufzwang —

Kataloge gratis! Zahlungsvereinfachung! Neubezüge, Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig

### M. BODEN-BRESLAU 1/18

Filiale: München, Theatiner Straße 50  
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

## Tanzkurse!

für gute Gesellschaftskreise in in- und ausländ. Tanzneuheiten sowie Schnellzirkel und Einzelunterricht. Erster Abend, **Freitag, den 4. November, abds. 8 1/2 Uhr.** Weitere Anmeldungen jeden Freitag ab 8 Uhr im „Hotel Drei Berge“, Hirschberg i. Rsgb.

### Fingerhut, Tanzmeister, Berlin

(Inhaber der gold. Medaille)

Trainer des Schwarz-Weiß-Klub

für Tanz u. Sport, Hirschberg, pers. Anfr.

Ob.-Schreiberrau, Restaur. „Erholung“.



## Städtische Berufsschule.

Vom 15. November 1927 bis  
Ostern 1928:

### Kursus in Hauschneiderei.

Zweimal wöchentlich in den Abend-  
stunden. — Preis 25,00 RM. Mark.  
Anmeldungen im Geschäftszimmer  
(Bahnhofstraße 30). **Kadach.**

## Verdingung.

Die Dachdeckerarbeiten für den Neu-  
bau eines Eichamtes in Hirschberg sollen  
einschl. Lieferung sämtlicher Baustoffe öf-  
fentlich verbungen werden.

Angebotsformulare sind bis Sonnabend,  
den 3. 11., 9 Uhr. anzufordern. Eröffnungs-  
termin: Sonnabend, den 12. 11., 10 Uhr.

**Preußisches Hochbauamt Hirschberg,**  
Priesterstraße 1.

## Freiw. Versteigerung

Heute Donnerstag, den 3. Novemb.,  
von früh 10 Uhr ab, werde ich in Strauß  
Hotel, hier, einen großen Posten noch  
sehr gut erhaltene Möbel,

bestehend aus

Kleiderschränken, Tischen, Stühlen,  
Spiegeln, Waschtischen mit Marmor-  
platten, Nachttischen, Bettstellen mit  
Matratzen, Regalen, Waschküchen,  
Bildern, ferner 1 tadellose Schneider-  
maschine u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Franz Sack,**

Auktionator und Taxator,  
Hirschberg i. Nsgb., Hellerstraße 8.

## Brennholz-Auktion.

Freitag, den 4. November, sollen im  
Stonsdorfer Forste, von vorm. 9 Uhr  
ab, in der Graupe an der Märzdorfer  
Straße:

**20 Meter Scheitholz,**

**44 Fichten-Abraumhaufen,**

von vorm. 11 Uhr ab, im Lüdenbusch:

**40 trockene Abraumhaufen**

meistbietend gegen Barzahlung verkauft  
werden.

Die Forstverwaltung.  
Fiedler.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. November, mitt.  
12 Uhr, versteigere ich in Grunau, Ver-  
sammlungsort: „Brauner Hirsch“, ander-  
orts gepfändet:

ca. 10 Kubikmeter Bauholz

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Teichler, Vollziehungsbeamter.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. November, mitt.  
12 Uhr, werden in Hirschberg, Gasthof  
„Berliner Hof“:

**1 Büfett, 4 1/2 Mtr. Anzugstisch**

Öffentlich meistbietend geg. Barzahlung ver-  
steigert.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.  
Finanzamt Hirschberg.

Bekanntmachung  
über Beitragsfreiheit  
in der Arbeitslosen-  
versicherung.

Artikel 5 (zu §§ 77  
und 78) der Ausführ-  
ungsverordnung zum  
Gesetz über Arbeits-  
vermittlung und Ar-  
beitslosenversicherung  
besagt:

„Für die Befreiungs-  
anzeigen sind b. Vor-  
drücke zu benutzen, d.  
die Reichsanstalt vor-  
schreibt. Die Stellen,  
die die Beiträge ein-  
ziehen, haben b. Vor-  
drücke unentgeltlich  
bereit zu halten und  
auszugeben.“

Für Beschäftigungs-  
verhältnisse, die bei  
Antrittreten des Ge-  
setzes über Arbeits-  
vermittlung und Ar-  
beitslosenversicherung  
nach der 6. Ausfüh-  
rungsverordnung zur  
Verordnung über Er-  
werbslosenfürsorge v.  
18. Januar 1926 (R.  
G.-Bl. I S. 93), oder  
der 8. Ausführungs-  
verordnung zur Ver-  
ordnung über Er-  
werbslosenfürsorge v.  
24. März 1927 (R.  
G.-Bl. I S. 81) be-  
tragsfrei sind u. auch  
nach dem Gesetz ver-  
sicherungsfrei bleiben,  
gilt die vor dem 1.  
Oktober 1927 erhaltene  
Befreiungsanzeige a.  
Freiheitsangelegenheit im  
Sinne des Gesetzes.

Für Befreiungen auf  
Grund der 6. Ausfüh-  
rungsverordnung gilt  
das bis zum 31. März  
1928. Wird die Ver-  
sicherungsfreiheit über  
diesen Zeitpunkt hin-  
aus in Anspruch ge-  
nommen, so ist die  
Anzeige bis zum 29.  
Februar 1928 zu er-  
neuern.

Die 6. Ausführungs-  
verordnung über Er-  
werbslosenfürsorge ent-  
hält die Bestimmungen  
über die Befreiung v.  
der Beitragspflicht für  
Arbeitnehmer aus der  
Land- und Forstwirt-  
schaft. Die 8. Ausfüh-  
rungsverordnung die  
Befreiung von Land-  
wirtschaftlichen Wan-  
derarbeitern polnischer  
Staatsangehörigkeit v.  
der Beitragspflicht zur  
Erwerbslosenfürsorge.  
Die nach Artikel 5  
Absatz 1 v. der Reichs-  
anstalt vorgeschriebe-  
nen Vordrucke für die  
Befreiungsanzeigen  
sind bei den zuständigen  
Krankenkassen erhält-  
lich. Ferner sind noch be-  
sonders auf meine Ab-  
handlung ab. Beitrags-  
befreiungen in der Ar-  
beitslosenversicherung  
vom Oktober 1927, er-  
schienen in den hiesig.  
Tagesschriften.

Der Vorsitzende des  
Arbeitsamtes.  
Ganger.

## Sportanzug.

grüner Vodenstoff,  
wenig getr., i. mittl.  
Gr., preisw. zu verkf.  
Wormb., Str. 22, III.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. November 1927, vor-  
mittags 10 Uhr, werde ich in Hirschberg,  
Gasthof „Zu den Hartsteinen“, anderorts  
gepfändet:

1 eich. Anrichte, 1 eich. Schreibtisch-  
stuhl, 1 Regulator, 2 eich. Affen-  
ständer, 2 eich. Sessel, 1 Wandbild,  
1 eich. Sofatisch, 1 Teppich,

anschließend daran um 11 Uhr, in Bad  
Warmbrunn, Gasthof „Schles. Adler“:  
1 Grammophon mit etwa 30 Platten.  
2 Schreibtische, 1 Glasschrankchen,  
1 Vertigo, 1 Metallbowle, 1 Bücher-  
schrank, 1 Teppich, 1 Schreibmaschine,  
Tisch, 1 Posten Luxuswaren, 1 neue  
Küche (Steilig), 1 Waschkommode (ohne  
Spiegel), 2 Nachttische, 1 heller Tisch,  
ein 15 PS. Motor,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern.

Eppler, Ob.-Gerichts-Vollzieher,  
in Hirschberg i. N.

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 4. 11.  
d. J., sollen folgende  
Gegenstände öffentlich  
gegen Barzahlung ver-  
steigert werden  
1. in Wiesenthal um  
10,30 Uhr vorm., Wie-  
terversteigerung in der  
Bräneret:

1 Schreibtisch (Eiche),  
2. in Rahn um 11,30 U.  
vorm. Weiterversteig.  
im Hotel „Goldenen  
Frieden“:

2 Paar neue Zug-  
blätter,  
ferner bestimmt:  
1 Herrenfahrrad,  
1 Klebereckmaschine,  
1 alt. Flg.-Instrument.

Rahn a. Bob., 2. 11. 27.  
R. J. e m a n n,  
Ober-Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung  
Freitag, den 4. Nov.  
nachm. 4 Uhr, versteig.  
ich in Krummhölzel,  
Versammlungsort:  
„Werkstatt Goldes  
Frieden“, anderorts  
gepfändet:

1 Plüschsofa,  
1 Regalmatratze,  
1 Regalmatratze  
Öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung.  
Teichler,  
Vollziehungsbeamter

Zwangsversteigerung.  
Donnerstag, den 3.  
11. 1927, versteigere ich  
öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung an-  
derorts gepfändet in  
Billerthal Hotel Biller-  
thal, vorm. 10 Uhr:  
8 Schleifsteine.  
Lorkowski,  
Gerichtsvollzieh. fr. N.  
Schmiedeberg i. N.

## Cello

gutes schönes In-  
strument, zu verkauf.  
Preis 150 M.  
Zu erfragen bei  
Fuhrmann,  
Conteststraße 2, III.

## Motorrad

gut erhalten, preisw.  
zu verkaufen.  
Anfr. unt. G 121  
an den „Boten“ erb.

**MÄNTEL**  
werden mit  
**Plüsch u. Pelz**  
besetzt  
**RAHMER,**  
Zelderhaus, 2 Tr.

## 1 photogr. Apparat

10x15, Dopp.-Anst.,  
doppelt. Auszug, für  
Platten u. Filmpap.,  
ein sehr gut erhalten.  
Damenfahrrad,  
ein gut erh., kleines  
Sofa b. zu verkauf.  
Petersdorf 241.

Für alt. Mann:  
Bint.-Ueberzieher,  
Frag.-Mantel, Bett-  
Fahrrad; fern. 8. vff.  
Grabstein, Bant, (wie  
neu),  
Grunau, Nsgb.,  
Friedrichstraße 30, 7. I.

Neapel! Neapel!  
Sämtliche Sorten

## Winter-Tafellobst

empfehle billigst  
Gehauer, Markt 3.  
Für Händler u. Wie-  
derverkäufer besond.  
günstiges Angebot.

## Geisverkehr

Wer leidet kurzfristig  
einem Bandwirt  
350 Mark. Ang. u. S.  
109 a. d. „Boten“.

Für sofort 4-5000 M.  
auf schuldenf. Band-  
wirtschaft (l. Hypoth.)  
vom Selbstbes. gel.  
Sicherheit vorhanden  
Agenten verboten.  
Angab. unt. O 106  
an den „Boten“ erb.

## 1000 Mark

zur 1. Hypothek auf  
kleine Bandwirtschaft  
gesucht.  
Angab. unt. W 113  
an den „Boten“ erb.

## 500 Mark

erstf. Fingergoldmar-  
k-hypothek, 10. d. ver-  
Angab. unt. E 97  
an den „Boten“ erb.

## 150-500 Mark

gegen Sicherheit auf  
3 Monate, zu 10%  
Zinsen gesucht.  
Angab. unt. L 125  
an den „Boten“ erb.

## Auszuweisen

## 3000 Mark

auf Bandwirtschaft, aus  
ersten Stelle bald od.  
später.  
Angab. unt. U 133  
an den „Boten“ erb.

## Suche

## stillen Teilhaber

Herr od. Frau, mit  
1000-1500 M., wo  
sich auch wohn. l.  
Angab. unt. R 130  
an den „Boten“ erb.

## Grundstücke Angebote

## Landhaus

m. 8 Mrg. Land, 3  
Zimm., 4 Kammern,  
Boden, Stall u. viel  
Rebengelass, elektr.  
Wass. u. Wasser im  
Haus, ist mit leb-  
u. tot. Invent. zu  
verkaufen u. sofort  
zu übernehmen.  
Agenten ausgeschl.  
Angab. unter D 96  
an den „Boten“ erb.

Weg. Erbschaftsregu-  
lierung verl. sofort  
mein in bester Lage  
der Stadt, astronom-  
misiertes

## Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäft

mit Grundkapital von  
10 000 M. Angab.  
Angab. unt. N 127  
an den „Boten“ erb.

## Schöner Bauplatz

im Nsgb., 2 1/2 Mrg.  
groß, sol. zu verkauf.  
Angab. unt. Z 136  
an den „Boten“ erb.

## Grundstücke Gesuche

## Landhaus- Baustelle

ca. 1000 qm zu kauf.  
gesucht.  
Angab. m. Preis u.  
P 107 an d. „Boten“  
erbiten.



## Achtung! Belen! Eine Stadt-Landwirtschaft

von 15 Mrg. Eigentum und 3½ Mrg. Pachtland, schön massiv, zweistöckig gebaut, elektr. Licht und Kraft, ist mit sämtlich. lebenden u. toten Inventar bei 4000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen, nehme evtl. eine sichere Hypothek mit in Zahlung. Restkaufgeld bleibt fest stehen. Verkauft wird wegen Krankheit u. hohen Alters. Ernste Käufer mit Kassa wollen sich bald melden bei

Hugo Zirkler, Auktionator,  
Marklissa, Kirchstraße 23/24.

## Konditorei-Café

od. geeignete Räume dazu zu kaufen od. pachten gesucht.

Angebote unt. B. A. 1857 bei Rudolf Mosse, Dresden.

## Sandwirtschaft

von 20-30 Morgen, von zahlungsf. Käufer gesucht.  
Angeb. unt. T 132 an den „Boten“ erb.

## Guthe Geschäft

zu pachten o. stillale. Kautions vorh. Evtl. kl. Landwirtschaft zu pachten od. zu kaufen. Nähe d. Stadt Hirschberg. Angeb. erbeten Deber, Ober-Rinda 20 Arb. Rauban.

## Meines, massives Haus

mit Garten u. evtl. kl. Geschäft bei 3000 Mk. Angeb. zu kaufen gesucht.  
Ang. u. W 22 postl. Bad Hirschberg.

## Pachtungen

## Bäckerei

v. tücht. Fachmann o. pachten gesucht.  
Angeb. unter U 111 an den „Boten“ erb.

Stelle ab heute im  
Gasthof „Zur Glocke“  
mehrere gute

## Hufener Mastrinder

zum Verkauf.  
Fleischhändler Max Junke.

## Tiermarkt

Ein älteres

## Arbeitspferd

verkauft  
G. Müller,  
Johndorf,  
Arb. Schönau.

Starke Arbeitspferde,  
Fische, 8 Jhr. alt, zu  
verkaufen.  
Zuf. Nr. unter N 105  
an den „Boten“ erb.

Geschäftspferde klt.  
Zeige, Hirschberg.  
Prießnerstr. 9. Tel. 609.

## Eine Nutzkuh

mit dem 2. Kalbe,  
steht zum Verkauf o.  
Tausch bei  
Fleischhändler  
Max Junke,  
Grunau i. Mglb.,  
Telephon 897.

## Junger Zugschse

8 Bentner schwer,  
zu verkaufen  
Hermisdorf, Rynast,  
Hagenendorf, Str. 14.

## Zuchthühner

(weiße Wyandottes,  
gesperb. Plymouth-  
Rock u. einig. Land-  
hühner) 4-5 Mark  
je Stück, wegen Auf-  
gabe d. Geflügelzucht  
Dom. Rudelsdorf  
(Schlesien).

## Sigarettenfabrik sucht Vertreter

mit etwas Kapital für Lager.  
Avalun Cigarettenfabrik,  
G. m. b. H., Leipzig W. 33.

Wir suchen per sofort jüngere

## Bureau-Kraft,

die in Stenographie und Schreib-  
maschine bewandert ist.  
Angebote unter O 128 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Suche sofort einen erstklassigen Klavierpieler.

Bitte zu melden bei  
Oswald Kretschmer,  
Berliner Hof, Sechsstätte 1.

## Jazzspieler — Stimmungskanone

noch einige Tage in der Woche frei!  
Angebote an  
Rudi Mettler, Berliner Hof,  
Sechsstätte 1.

Tageverdienst bis zu  
20 Mk. durch Verkauf  
v. Kal. (80 S.), Kon-  
nerbreuth (118 S.) usw.  
2 Ansichtsexempl. zu 35  
Pfg. frei „Beamer“,  
Frankfurt-Main,  
Hohenzollernstr. 12.

Zwei tüchtige  
Glaschleifer-  
Schiffen

für sofort gesucht.  
Fischer, Brückenberg.

Suche zum 10. Nov.  
1927 einen jüngeren,  
sauberen, zuverlässi-  
gen und ehrlichen

## Bäckergesellen

der etwas Feinbäck-  
versteht.  
Martin Wagenknecht,  
Hobten am Bober,  
Ar. Löwenberg, Schl.

Einen tüchtigen, flott  
arbeitenden

## Tischler

auch eichen-fournierte  
Arbeit, stellt sofort ein.  
Lohn nach Tarif.  
Paul Weiffä,  
Möbelfabrik,  
Hrnsdorf i. Mglb.,  
Telephon 16.

Jüngeren u. tüchtig.

## Bau- und Möbelfachler

stellt ein  
Osw. Sagasser,  
Tischlermeister,  
Neutrich, Ragbach.

Ein jüngerer

## Arbeiter

oder Mädchen  
für kleine Landwirt-  
schaft gesucht.  
Fleischhändler  
Wolf, Seiborf.

Suche geübte

## Schneiderin

für Damen- und Kinderkleider-  
konfektion.

Meldung von 5 bis 6 Uhr nachmitt.  
Josef Sternberg,  
Bahnhofstraße 16.

Ehrliches, fleißiges, kinderliebes

## Mädchen

nicht unter 17 Jahren, welches etwas  
vom Haushalt versteht, für bald in  
gute Stellung gesucht.

Näheres:

Greiffenberger Str. 13, 1 Tr. r.

Suche für meine Bäckerei und Kon-  
ditorei ein tüchtiges, solides

## Fräulein

mit etwas Kochkenntnissen  
zum sofortigen Antritt.

Julius Elger, Bäckerei und Konditorei,  
Oberschreiberhan i. Mglb.

## Hausmädchen,

zuverlässig und gewandt in allen  
Hausarbeiten, sofort gesucht.  
Lohn 45,00 Mark.

Frau Fabrikdirektor Gerding,  
Leipzig,  
Störmthalerstraße 9.

## Stellenangebote weibliche

## Jüngere, gewandte Stenotypistin

gesucht.  
Kaufm. Verkaufsbüro  
„Regina“,  
Paul Kühne,  
Hirschberg, Mglb.  
Bahnhofstraße 58a.

## Älteres, tüchtiges Dienstmädchen

für bald gesucht.  
Fleischhändler, Schröder,  
Linkestraße 28.

Suche für 15. Nov.  
saub., fleiß., solides  
Mädchen

für 2-Pers.-Haushalt.  
Angeb. m. Gehalts-  
ansprüchen an  
Frau Hegemeister  
Heldingsfeld,  
Schreiberhan,  
Forsthaus Baden.

Gef. ehrliche, saub.  
Frau o. Mädchen

f. 2 Stund. vormitt.  
Angeb. unt. C 117  
an den „Boten“ erb.

Damen und Herren  
die im Verkauf an Pri-  
vatwirtschaften Erfah-  
rungen, z. Vertr. be-  
kannter Markenartik.  
gef. Bei Eignung n.  
kurzer Einarb. feste  
Anstellung. Ang. erb.  
an Josef Heller, Leipzig  
61, Moltkestraße 52.

## Tüchtige Stütze

die gut kocht u. ver-  
steht einen größeren  
Haushalt zu führen,  
sofort gesucht.  
Angeb. m. Bild und  
Zeugnisausschnitt. erb.  
unt. B 116 an den  
„Boten“.

## Bedienung

2 mal wöchentl. gef.  
Grunersdt., Wam-  
br. Str. 46, II. r.

Älteres, sauberes

## Dienstmädchen

welches Kochkenntn.  
besitzt, per bald od.  
15. Nov. 1927 gef.  
Frau Geisler,  
Fleischerei,  
Schönau a. d. R.

Ein tüchtiges

## Mädchen

für Haus gesucht  
sofort oder später.  
Brenners Gasthaus,  
Marwalbau.



Sie Arztansh. sof.  
gef., ev., gef., fröhli.  
energ., umfichtiges,  
gebildetes

## Kinderfräulein

w. m. Hausfr. über-  
all zugreif. Mädchen  
vorh. Gute Zeugnisse  
Bedienung. Famil.  
Anst. Lehrtöchter  
bevorzugt. Ansprüch.  
Lebensbeschr., Bild,  
Gehaltsanspr., Zeug-  
nisse erbeten

Fr. Dr. Grünwald,  
Löwenberg, Schles.,  
Telephon 366.

## Mädchen

zur Bedienung gef.  
Sechshälfte 1 b.

Suche

## Stütze

die gut kochen und  
backen kann und mit  
familiä. Hausarbeit.  
vertraut ist, in Bill.  
Hausarbeit (8 erwach.  
Personen).

Angeb. unt. S 131  
an den „Boten“ erb.

## Dienstmädchen

gesucht

Pilsener Bierhalle.

Anst., ehrl., fleiß.

## Mädchen

für Küche u. Haus v.  
15. November gef.  
Weib. Langstraße 7.

## Stellengesuche

weibliche

Fr., im Koch., Back.  
u. aller Hausarbeit  
erfahren, sucht

## Beschäftigung.

Fr., Ang. u. D 118  
an den „Boten“ erb.

Anständiges Mädchen  
18 J., l. Geseh. als

## Alleinmädchen

zum 15. 11. 1927 od.  
später.  
Angeb. a. d. „Boten-  
ausgabestelle“ in Bähn

Selbst., anst., älteres,  
solid. kath. Mädchen,  
zuverlässig u. sauber,  
sucht Stellung in kl.  
Haushalt als

## einf. Stütze

Wirtschafterin oder  
Alleinmädchen.  
Frauenlos. Hausarbeit  
bevorzugt. Erfahren  
im Kochen u. allen  
Hausarbeiten.

Gefl. Zuschr. u. H  
122 a. d. Boten erb.

## Große Räume mit Stallung

geeignet für Brauerei als Niederlage,  
in einem Dorfe des mittleren Riesengebirges  
z. 1. Januar 1928 zu ver-  
geben.  
Angebote unter J 123 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Jung., tüchtige

## Köchin

sucht Stellung,  
Zeugnisse und Bild  
vorhanden.  
Angeb. unt. A 115  
an den „Boten“ erb.

Anst., ehrl., fleiß.

## Mädchen

sucht z. 15. Nov. in  
best. Haushalt Stell.,  
wo es sich im Kochen  
vervollständigen kann.  
Angeb. unt. Verbiß-  
dorf 207, postlagernd.

Suche für bald oder  
später

## Stellung in leicht. Haushalt.

Bad Warmbrunn,  
Voigtstadt, Str. 47,  
1 Treppe.

Gebild. Fräul. sucht  
Stellung als

## Stütze

oder Kinderfräulein  
für 15. Nov. Beste  
Zeugnisse. Zu melden  
bei Marie Ulbricht,  
gew. Stellenvermittl.  
Löwenberg.

Junges Mädchen, 18  
Jhr. alt, sucht Stell.  
als Haus- oder  
Zimmermädchen.  
Eisbühl Junge, Kreis  
Goldberg-Gaymann.

## Vermietungen

## Möbliert. Zimmer

für bald zu vermiet.  
Promenade 20b,  
parterre, rechts.

## Möbliert. Zimmer

zu verm. Wilhelmstr.  
Nr. 12, part., r.

Jung. Mann  
zum Mitbewohnen e.  
Zimmers gesucht.  
Hermesdorf, Rynast,  
Hagenfeldstr. 10.

## Wohnungstausch

Dresden — Warmbrunn.

Ich suche: 5-Zimmerwohnung, Erd-  
geschoß oder 1 Treppe, mit Mädchen-  
gefaß.

Ich biete: 6-3-Wohnung, Mädch.-  
Gefäß, freie Lage, Nähe Hauptbahn-  
hof, 3 Treppen, Aufzug.

Angebote unter U 67 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Laden

in Kurort sofort zu  
mieten gesucht.  
Angeb. unt. V 112  
an den „Boten“ erb.

Tausche meine große

## 3-Zimmer-Wohnung

Nebengefaß, Entree  
und Küche, parterre,  
in Hermesdorf gegen  
2 Zimmer u. Küche  
daselbst od. Warm-  
brunn.  
Angeb. unt. W 135  
an den „Boten“ erb.

## Mietsgesuche

Jung. Ehepaar sucht  
per bald od. später  
beschlagnahmefreie

## 1-2 Zimm. Wohn.

od. 1 möbl. Zimmer  
mit Kochgelegenheit.  
Angeb. unt. T 110  
an den „Boten“ erb.

Gef. f. alt. Beamten-  
Witwe

## 1-2 Zimmer

mit Küche im Kreise  
Hirschberg z. 1. 12. 27  
od. 1. 1. 1928.  
Angeb. unt. M 104  
an den „Boten“ erb.

Jung. Kontoristin  
sucht sofort

## möbliertes Zimmer

Angeb. unt. M 126  
an den „Boten“ erb.

Suche beschlagnahme-  
freie

2 Zimmer und Küche,  
rote Dringlichkeits-  
karte vorhanden, geg.  
Darlehen oder jährl.  
Mietvorauszahlung, zu  
mieten. Beste Lage.  
Angeb. unt. V 914  
an den „Boten“ erb.

Schöne

## 4-Zimm. Wohn.

Cavalierberg, 435 M.  
Friedensmiete, gegen  
3 evtl. 4-3-W. zu  
tauschen gesucht.  
Angeb. unter B 94  
an den „Boten“ erb.



## Männer-Gesangverein

Donnerstag, 2 1/2 Uhr:  
Austreten mit Fahne  
„Goldenes Schwert“ d.  
Einigungsfeier auf  
verf. Sangesbruders  
P. Grigner. Abends:  
Hebliche Übungsstunde



## S.-V.

## Monatsversamml.

findet heute Mittw.,  
d. 2. Nov., abds. 8 U.  
in Reichel's Kondit.  
statt. Da wichtige Be-  
sprechung vollständig  
Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

## Voranzeige!

## Gasthof „Zur Burg“

Sonnabend, den 3. November:

## Wild- u. Geflügeleffen

Es laden freundlichst ein  
W. Reul und Frau.

## Vergnügungen

## Hotel „Waldhaus Weimar“

Brüdenberg i. R.

Donnerstag, den 3.  
November:

## Große Nachfirmesfeier

Es laden frdl. ein  
E. Müller und Frau.

## Konsum-Verein

für Hirschberg und Umgegend

e. G. m. b. H.

## Mitgliederversammlungen

mit Unterhaltungsabenden finden statt:

Für die Warenabgabestelle:

in Giersdorf

Sonnabend, den 5. November, abends  
8 Uhr, im Gerichtskretscham.

Für die Warenabgabestelle:

in Grünau

Sonnabend, den 5. November, abends  
8 Uhr, im Gerichtskretscham.

Für die Warenabgabestelle:

in Seidorf

Sonntag, den 6. November, abends  
7 1/2 Uhr, im Gasth. Zur Schneekoppe.

Für die Warenabgabestelle:

in Fannowitz

Sonntag, den 6. November, abends  
7 1/2 Uhr, im Hotel „Zur goldenen  
Aussicht“.

## Programm:

1. Bericht über d. Stand unserer Genossen-  
schaft.

2. Bewirtung der Frauen mit Kuchen aus  
der eigenen Bäckerei und Kaffee aus der  
eigenen Kaffeerösterei.

Jede Frau erhält ein Andenken an den  
Verein.

Während des Kaffeetrinkens: Musikalische  
Unterhaltung, nachher: Tanz.

Hierzu laden wir alle unfr. Mitglieder und  
deren erwachsene Angehörigen frdl. ein.

Der Vorstand.

Der Aufsichtsrat.



**Singakademie.**

Bußtag, 16. Nov., nachm. 5 Uhr, im Kunst- und Vereinshaus:

**Der Messias**

von G. Fr. Händel.

Solisten: **Irmgard Schwarze** (Görlitz),  
**Kaete Koehler-Dinglinger** (Hirschberg),  
**Martin Wilhelm** (Berlin), **Felix Lederer-Prina** (Berlin)Orchester: **Jägerkapelle.** Harmonium: **Wilh. Erfurt.**Leitung: **Robert Hentschel.**

Karten zu 4—1 M. (Schüler 50 Pfg.) bei Röbbke u. an d. Abendkasse.

**Gemälde-Ausstellung****MünchnerKünstler****Werke von**

|                              |                        |                             |
|------------------------------|------------------------|-----------------------------|
| Barascuds †                  | Hassenteufel           | Möller-Wischin, Prof.       |
| Baierl, Theod., Prof.        | Halberg-Kraus          | Neppel, Hoch.               |
| Bergen, Claus, Prof.         | Hesse, Rud., Prof.     | Roth, Toni, Prof.           |
| Best, Hs., Prof.             | Hengeler, Adolf, Prof. | Rouband, Prof.              |
| Egersdoerfer, Konr.          | Herold, E.             | Schleißner †                |
| Eyer, J.                     | Hänger sen.            | Schmid, Matth., Prof. †     |
| Defregger, Franz v., Prof. † | Hoffmann, Anton, Prof. | Schulz-Stradtman            |
| Dill, Otto, Prof.            | Jank, Angelo, Prof.    | Seyler, Jul., Prof.         |
| Feuerbach, Anselm †          | Jllenz                 | Stuck, Ritter Fr. v., Prof. |
| Frank-Kraus, Rob.            | Kirner †               | Szankowski, B. v.           |
| Fränkel, Clemens             | Klebe, J.              | Voltz, Friedr., Prof. †     |
| Grützner, Ed. v., Prof.      | Kronberger †           | Wenk, Albert, Prof.         |
| Habermann, Prof.             | Lehmann-Leonhard       | Wolf, Rud.                  |
| Harburger, Ed. †             | Lutz, Hans             | Wopfner, J., Prof. †        |
| Hanke, Hans                  | Magidéy, W.            | Zimmermann, Prof. †         |

und viele andere

Nur von Mittwoch, d. 2., bis einschl. Sonntag, d. 6. November,  
im Konzerthaus, Promenade 8/9 in Hirschberg (Riesengeb.)

Eintritt 80 Pfg. — Geöffnet ununterbrochen von 10-7 Uhr

Kinder in Begleitung Erwachsener frei

**Postschänke** Hirschberg i. Rsgb.  
Donnerstag, den 3. November 1927:  
**Großes Doppel-**  
**Schweinschlachten** (statt Klemes)  
in bekannter Güte  
Don 10 Uhr morgens an Wellfleisch u. Wellwurst  
— ff. Schlachthüßel —

Waren Sie schon in der **Bauernschänke?**  
Priesterstraße 8

**Hotel „Weißes Roß“**  
Donnerstag, den 3. November:  
**Großes Schlachtfest**  
Ab Mittwoch, 6 Uhr:  
**Wellfleisch.**  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**Wilhelm Richter.**

**Golden. Schwert**  
Donnerstag, den 3. November:  
**Schweinschlachten.**  
Es laden ergebenst ein  
**Robert Meschter und Frau.**

**Gerichtskreishaus :: :: Hirschdorf.**  
Donnerstag, den 3. November:  
**Kirmesfeier mit Ball.**  
Es ladet freundlichst ein  
**Frau Berta Pache.**

**Teichschänke**  
Haltestelle Nieder-Giersdorf i. R.  
Heute Donnerstag:  
**Tanz-Abend**  
Es ladet ergebenst ein  
**Josef Aronauer.**

**Hotel-Restaurant „Auguste Viktoria“**  
Hermsdorf u. Kynast.  
Sonabend, den 5. November, u.  
Sonntag, den 6. November 1927:  
**Gr. Kirmesfeier**  
mit musikalischer Unterhaltung.  
Es laden freundlichst ein  
**G. Hampel und Frau.**

**Voranzeige!**  
**Gasthof „Zur Wachstein“**  
Nieder-Schreiberhau i. R.  
Sonntag, den 6. November, und  
Sonabend, den 12. November:  
**Gr. Kirmesfeier**  
verbunden mit  
**TANZ.**  
Paschtisch zur Stelle.  
Es laden freundlichst ein  
**Fritz Häpp und Frau.**

**Gerichtskreishaus Geißersdorf.**  
Heute Donnerstag, 3. Novbr., und  
Sonntag, den 6. November 1927:  
**Gr. Kirmesfeier!**  
Es ladet freundlichst ein  
**Familie Ruffer.**

**Oberkretscham Buchwald.**  
Donnerstag, den 3. November, u.  
Sonntag, den 6. November 1927:  
**Große Kirmes-Feier**  
Für gute Speisen und Getränke ist  
bestens gesorgt.  
Paschtisch zur Stelle.  
Erstklassige Streichmusik.  
Es laden freundlichst ein  
**Paul Feist und Frau.**

**Eichschänke Gieshübel.**  
Sonabend, den 5. November:  
**Schweinschlachten**  
Sonntag, den 6. November:  
**Kirmes.**  
Es laden ergebenst ein  
**P. Schubert und Frau.**

**Gasthof zum Morgenstern**  
Rudelsdorf.  
Sonabend, den 5. November:  
**Kirmesfeier**  
mit Geflügel-Essen und  
**Schweinschlachten.**  
Um gütigen Zuspruch bitten  
**M. Weidmann und Frau.**



# MÖBEL

Große Auswahl!  
Noch sehr billige Preise!  
Zahlungserleichterungen!

## Möbel-Linke

Schmiedeberger Str. 22.  
Fernruf 426.

### Wunder im Menschen

Die neue, mit diesem Titel versehene, illustrierte, wissenschaftlich abgefaßte 48-seitige Broschüre — welche Aufklärung über Waldflora gibt, erhalten Sie in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern **kostenlos.**

Die bekannten giftfreien  
„Waldflora“

-Naturprodukte (kein Tee) sind in folgenden Nummern zu haben:

Bei: Gicht, Reiben, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flochten, off. Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung... W. Nr. 0  
Zuckerkrankheit... W. Nr. 1  
Nierenleiden... W. Nr. 4  
Lungenleiden, Asthma... W. Nr. 8  
Gallensteine... W. Nr. 8  
Magen- und Darmleiden... W. Nr. 8  
Nerven- und Herzstörungen... W. Nr. 8  
Stuhl-Störungen... W. Nr. 10  
Fettleibigkeit... W. Nr. 11

Preispackung 1.70 RM. — Kor für 4 Wochen 3. — RM.

Verkauf in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Hersteller: Georg Rich. Pfing & Co., Gera-Thür.

„Alterium“.

Zwei noch gut erhalt.  
180 Jahre alte

### Bahrtücher

verkauft preiswert  
Schneiderinnung  
Greiffenberg,  
D. Haupt,  
Bauhauser Str. 47.

Brauchst Du  
**Strümpfe**  
geh' zu Hanke

Lichte Burgstraße 23

Ich kaufe  
Rum und Arrac  
nur bei **G r i e s**,

Kaiser-Friedr.-Str. 16

Topplie - Läufer ohne  
Anz. in 10 Monatsr. l. l. l.  
Anz. & 1000. Frankfurt  
a. M., Gießenstr. 75/V  
Schreiben Sie sofort!

### Motorrad

zu kaufen gesucht.  
Ausführl. Ang. n. K.  
24 a. d. Boten erb.

**Keine Glatze mehr!**  
**Müllern Sie Ihr Haar!**

Die garantiert sicher wirkende Medizin gegen Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen und Juckreiz ist das durch jahrzehntelanges Studium u. praktische Versuche hergestellte

**Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier.**



Vor dem Müllern  
des Haars.



Nach dem Müllern  
des Haars.

Ein direktes Nährmittel, das durch seine wachstumsregende Wirkung die Haarwurzel zu neuem Wachstum bringt, Nervenstärkend!

**Viele Anerkennungen!**

Wo nicht erhältlich, speziell vom Alleinhersteller:  
**Dr. Müller & Co.,**  
Berlin-Lichterfelde 1.

**Garantie.** Wir bürgen dafür, dass die nicht abgestorbenen oder durch Verhornung der Haut verrotteten Haarwurzeln durch den Gebrauch unseres Elixiers wieder zu kräftigem Neuwuchs angeregt werden.

Wir zahlen in jedem Fall, wo unser Präparat versagt, das Geld zurück. Jede Packung M. 3.50 (für 2 Monate ausreichend) trägt den Namenszug Dr. Müller & Co.

Ausgewählt mit der Goldenen Medaille Berlin 1927.

Zu haben in Fachgeschäften, bestimmt:

zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Friseur-Läden. Verlangen Sie für den Bubikopf die Spezial-Zubereitung „Dr. Müllers Extrabrocken“. Fordern Sie kostenlos die Broschüre: „Der gepflegte Bubikopf“.

### Geschäfts-Übernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Bad Warmbrunn und Umgebung mache ich hiermit bekannt, daß ich die

## Bäckerei

von Herrn Schwanitz

die bis jetzt mein Bruder Alfred Teichmann geführt hat, seit 1. November pachtweise übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die geehrte Kundschaft mit einer sauberen und geschmackvollen Ware zu bedienen.

Mit der Bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen

achtungsvoll

Bäckermeister Gerhart Teichmann  
und Frau.



### Männer!

oft nachgeahmt — aber nie erreicht  
ist **Neurotest**

das seit Jahren bewährte Kräftigungsmittel bei allen Alterserscheinungen: vorzeit. Schwäche, Depressionen, Schwinden der besten Kräfte, wie überhaupt bei nervösen u. körperlichen Erschöpfungszuständen. Es gibt nichts Besseres. Ersatzpräparate weisen man zurück.

**Auch für Sie eine Probe gratis!**

Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftlich. Probe und aufklärende Broschüre mit begeisterten Anerkennungen v. Aerzten u. Laien gegen 30 Pfg. Rückporto durch Generaldepot: Elefanten-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Str. 74. Originalpack. 6.50 M. In den Apotheken zu haben u. a. Greif-Apotheke.

**Zweite Serienwoche**  
Für M. 1,- erhalten Sie v. 2. 11. — 8. 11.  
1 Pfd. beste Schmierseife 1 Pfd. Soda  
1 Rieg. Kernseife 1/2 Pfd. Kartoffelmehl  
3 lange Lichte

**Selienhaus**  
**Hermine Kunz**  
Markt 11 Eingang Dunkle Burgstr.

### Häute u. Felle

kauft zu sehr hohen  
Preisen.  
Herm. Hirschstein,  
Markt 5,  
im Hause von Partzer.

### Deckreisig

hat abzugeben  
Kohlenhandlung  
Camprecht, am  
Gerichtskreuz.

Ein fast neues  
**Damenfahrrad**  
und ein gut erhaltenes.

**Herrenfahrrad**  
billig zu verkaufen.  
Günthersdorf, Rind.  
Friedhofstraße 22.

Zwei gut erhaltene  
**Feder-Matratzen**  
preiswert zu verkaufen.  
Gellerstr. 22, 2 Tr.

### Motorrad N. S. U.

sehr billig zu verkf.  
Wilhelmstr. 69, 1.

**Speisezwiebeln**  
per Str. Markt 9.50  
inkl. Sach. ab hier,  
verpöndel per Nachn.

Richard Boden & Co.,  
Galbe a. S.

**Gäml. Roh-Zelle**

kaufen höchstehend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Dfl. Burgstr. 14.

**ELEKTROPAN**  
ALF. JENSEN  
HIRSCHBERG I. RSGB  
Wilschtr. a. Stadttheater.  
**Eigenlichtanlagen**  
für Mühlen,  
Güter, Schlösser  
TEL. 504

Gebrauchte  
**Drehstrom-  
motore**

20, 7½ und 1 P. S.  
zu kaufen gesucht.  
Angab. unt. F 120  
an den „Boten“ erb.



# Meine Werbewoche

bietet günstige Gelegenheit, den Winterbedarf noch zu alten Preisen einzudecken:

## Herrenwäsche

|                                                |                |
|------------------------------------------------|----------------|
| Hemd, Normalqualität . . . . .                 | 1.95           |
| Hose, wollgemischt . . . . .                   | 1.75           |
| Hose, hell Futtertrikot . . . . .              | 2.20           |
| Unterjacke, extra lang, wollgemischt . . . . . | 2.95           |
| Barchenthemd, 100 cm lang . . . . .            | 1.95           |
| Handschuhe, a) Trikot mit Futter . . . . .     | 1.30           |
| b) Nappaleder mit Wollfutter . . . . .         | 9.75           |
| Oberhemd, bunt, mit 1 Kragen . . . . .         | 3.78           |
| „ weiß . . . . .                               | 4.75           |
| Stehumlegekragen, Mako, vierfach . . . . .     | 0.68           |
| Selbstbinder . . . . .                         | 1.20 0.75 0.45 |
| Socken, Winterqualität . . . . .               | 1.20 0.95      |
| Weste, gestrickt, reine Wolle . . . . .        | 5.75           |
| Sportstutzen mit Fuß, reine Wolle . . . . .    | 3.50           |

## Damenwäsche

|                                             |           |
|---------------------------------------------|-----------|
| Unterziehschlüpfer . . . . .                | 1.05      |
| Futtertrikot-Schlüpfer . . . . .            | 1.95—1.65 |
| Futter-Taille . . . . .                     | 2.40—1.75 |
| Handschuhe, Trikot mit Futter . . . . .     | 0.95      |
| Barchenthemd . . . . .                      | 2.25      |
| Nachtjacken, weiß Körperbarchent . . . . .  | 2.75      |
| Nachthemd . . . . .                         | 2.60      |
| Prinzeßrock mit breiter Stickerei . . . . . | 2.75      |
| Untertaille mit Stickerei . . . . .         | 0.95      |
| Strümpfe in Kunstseide 1.25, in Mako 0.90   |           |
| Kinderkleidchen, alle Größen 2.50 1.50 1.20 |           |
| Mützchen, gestrickt . . . . .               | 1.25 0.95 |
| Taschentücher in weiß und bunt . . . . .    | 0.15      |
| Seidentrikotwäsche in feinst. Ausführungen  |           |

## Handarbeiten

# Johannes Erbguth

Sortimentshaus  
gegenüber d. Boten

## Anzüge

f. Sport, Straße u. Abend Herren-Loden-, Gummi-, Herbst u. Wintermäntel, Damen-Mäntel u. Schuhe u. Stiefel liefern **5 Tage zur Probe** m. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preiswürdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenabzahlungen v. a. G.-M. Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei. **Walter H. Garitz, Berlin 542, Postf. 2169**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

## Billige Kaufstage

für Blusen :: Hauskleider :: gute Trikot- und Barchentwäsche.

Durch sorgfältige Einkäufe habe ich beste Waren zu kleinen Preisen für den Herbst- und Weihnachtseinkauf bereit gestellt.

Große Damenschürzen 1,85 Mk.  
1 Post. Prinzessbröcke m. Stickerei 2,25 Mark.

**Frieda Grünig**

Schulstraße 14.

## Wermut-Wein

sehr bekömmlich, magenstärkend empfehlen in verschiedenen Preislagen u. in Flaschen

**Gebrüder Cassel**

Aktien-Gesellschaft  
Markt 14 und  
Greiffenberger  
Straße 20/22

## Gebrauchte kleine und große Sofas

große Auswahl in gutgearbeiteten Chaiselongues.

Größte Leistungsfähigkeit in Patentmatten, Stahlbett, Auflegematt, usw. nur bei Dinger, Dunkle Burgstraße 3.

4 flammiger Gaslocher, fast neu, zu verkaufen. Gelpitzstraße 24, p.

Frühen  
Astrachaner  
Kaviar,  
ig. Rebhühner,  
Zanzen,  
F. e. h.  
Hafen,  
Oderbruch-  
Gänse,  
Schellfisch,  
Zich-Fillets,  
grüne Heringe,  
lebende  
Karpfen.

Johannes Hahn.



Infolge Baubewilligung zur Miete evtl. Kauf abzugeben.  
8 Alm. Glas,  
85 mm hoch, 000  
Spur a. Stahlschw.  
80 Ripper,  
1/4 cbm,  
4 passende Weichen.  
Neues Material,  
nur drei Monate  
im Betrieb gewel.  
Angeb. unt. R. M.  
5386 an Rudolf  
Wolfe, Breslau.

## Kleiderschrank

groß, 2 Türen, geeignet f. Automaten u. Pelze, 1 Schrank. Wohl bill. z. verkaufen. Zu erfragen Markt 44, im Mitgeschäft.

## Henko

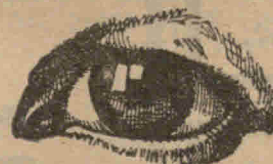
macht hartes Wasser weich wie Regenwasser!



Hartes Wasser verteuert das Waschen. Hartes Wasser hemmt Waschwirkung und Schaumbildung. — Geben sie vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henko-Bleich-Soda in den Waschkessel, dann haben Sie immer das schönste weiche Wasser!

## Henko Bleich-Soda

hergestellt in den Persilwerken



## Künstliche Augen

fertigt im Beisein der Patienten an

**Arno Müller**

ständig in Breslau 13, Augustastr. 132

tätig in Hirschberg, am 7. November,

Hotel „Drei Berge“.

Kaffee-Kenner kaufen

## Kemski-Kaffee

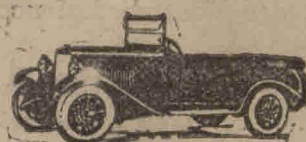
Hirschberg i. R.  
Fernruf 359.  
Kaffee-Großhandel.

## Blumenmasse

zur Anfertigung künstlicher Rosen empfiehlt die Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik H. Maul, Hirschberg i. R. — Bad Warmbrunn Schreiberbau.



6/30 P.S.



8/40 P.S.

# Wanderer-Motorwagen

der deutsche Qualitätswagen in höchster Vollendung  
**kurzfristig lieferbar!**

**Hermann Schubert**, Automobile, Motorräder und Reparaturwerkstatt,  
 Hartau bei Hirschberg (Riesengebirge). ☐ Telephon Hirschberg 770.

## Weihnachts-Ausnahmen

auf

## Electrola

und alle anderen bekannten Marken  
 sind in größter Auswahl eingetroffen.  
 Es empfiehlt sich, rechtzeitig ein-  
 zudecken, da die Fabriken überbe-  
 schäftigt sind, und später nicht mehr  
 rechtzeitig liefern können. — Jetzt  
 haben Sie auch noch Gelegenheit, sich  
 in Ruhe alle

### Apparat-Neuheiten

anzuhören. — Angezahlte Apparate  
 werden bis Weihnachten zurückgestellt.  
 Jetzt noch billig, werden teurer.

Kaufen Sie die Gelegenheit!

Ich biete Ihnen eine Auswahl, die  
 jeden etwas passendes finden läßt.  
 Teilzahlung

Kaufen Sie am Orte, dann sehen Sie,  
 was Sie kaufen.

Es ladet ergebenst ein zu der  
 großen Musikschau.

**P. Herrmann**

an der Gnadenkirche.

## Kaffee

Erste Hamburger Kaffeeexportfirma,  
 vor dem Kriege bei Kleinhandler-  
 landschaft im Riesengebirge u. weit  
 Umgebung gut eingeführt, sucht zwecks  
 Wiederaufnahme alter Beziehungen  
 Angebote unter J 5024 an die Ann-  
 Exped. William Willens, Hamburg,  
 Ballinhaus.

Suchen Sie etwas Gutes, Gediegenes in

## Kleiderstoffen

so bitte ich um Ihren werten Besuch. Ich  
 empfehle meine große Auswahl in Bezug auf  
 Reichhaltigkeit der Farbsortimente, sowie auf  
**Gediegenheit der Qualität**

Unter Berücksichtigung dessen sind auch die  
 Preise billig.

**Crape de Chine**

100 cm breit . . . . 8.75

**Bemberg-Seiden**

100, 80, 70 cm br. 4.75 3.25 2.25

**Reinw. Popeline**

100 cm breit . . 4.50 3.75

**Reizende Schotten**

in reiner Wolle, 100 cm br. 3.75

**Lindener Sammete** . . . . . 5.85

in allen modernen Farben und Preislagen.

**Reinw. Ripse**

130 cm br., in vorn. Farben 8.75

**Crepe-Royal**

das Beste vom Besten . . . 9.85

**Wasch-Sammete** . . . . . 3.75

Die große Mode in allen Farben

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

# Emil Wolf

vormals Heinrich Thiemann.